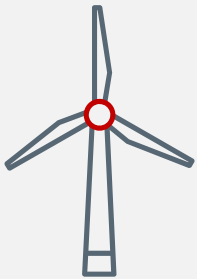
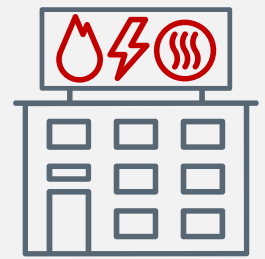
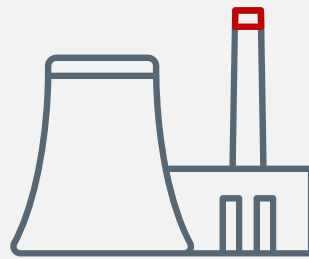
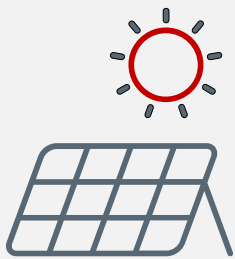
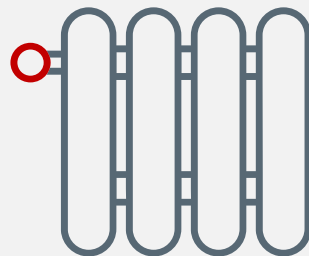
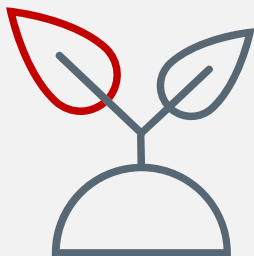
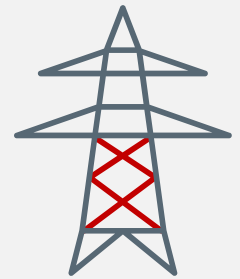


bdeu
Energie. Wasser. Leben.



2025



Die Energieversorgung 2025 – Jahresbericht –

8. Juni 2026

**Aktualisierte
Fassung**

Inhalt

1 Energieverbrauch in Deutschland 2025..... 4

2 Kennzahlen des Jahres 2025 7

3 Kennzahlen der Energieversorger 2025 13

4 Die Gaswirtschaft 2025 18

5 Die Stromwirtschaft 2025 30

6 Die Fernwärmeversorgung 2025 50

7 Die Wasserstoffwirtschaft 2025 55

8 Bauen, Wohnen, Heizen – Entwicklungen im Raumwärmemarkt 2025 58

9 Entwicklung der CO₂-Emissionen der Energiewirtschaft 2025..... 60

10 Strom- und Gaspreise der Haushalte 2025..... 62

Ihr Ansprechpartner 65

Das Energie-Jahr 2025 – die 10 wichtigsten Punkte

1. Primärenergieverbrauch auf nahezu unverändertem Niveau – verbrauchssteigernder Effekt kühlerer Witterung gleicht konjunkturell und kalendarisch bedingte Rückgänge aus
2. Stromverbrauch leicht zurück gegangen, Gas- und Fernwärmeverbrauch legen aufgrund kühlerer Temperaturen in der Heizperiode zu
3. Investitionen der Energieversorger – vor allem in Netzinfrastruktur – deutlich gestiegen
4. Norwegen weiterhin mit Abstand Hauptlieferant für Pipeline-Erdgas, LNG an deutschen Terminals kommt überwiegend aus den USA
5. Trotz ungünstiger Witterungsbedingungen legt Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien leicht zu – mehr Strom aus Photovoltaik gleicht Rückgänge bei Wind und Wasserkraft aus
6. Anteil der Erneuerbaren Energien am Stromverbrauch weiter auf 56 % gestiegen – mit über 5 GW zweithöchster Zubau bei Wind an Land, Photovoltaik erneut über 17 GW
7. Stromaustausch: Deutschland drittes Jahr in Folge Netto-Importeur von Strom, Importüberschuss aber wieder deutlich rückläufig
8. Trotz leicht gestiegener Stromerzeugung und ungünstiger Witterungsbedingungen ist der CO₂-Ausstoß der Energiewirtschaft leicht gesunken – Minderung ggü. 1990 nun bei 60 %
9. Elektromobilität: Mit 9,4 GW Ladeleistung und rund 201 000 Ladepunkten zum Jahresende übertrifft Deutschland die gesetzlichen Vorgaben um mehr als das Doppelte – Ultraschnell-Lader legten am stärksten zu
10. Wohnungsneubau geht weiter zurück – lediglich 206 000 Wohnungen wurden neu gebaut. In den Jahren 2021 bis 2023 waren es noch fast 300 000 Wohnungen pro Jahr.

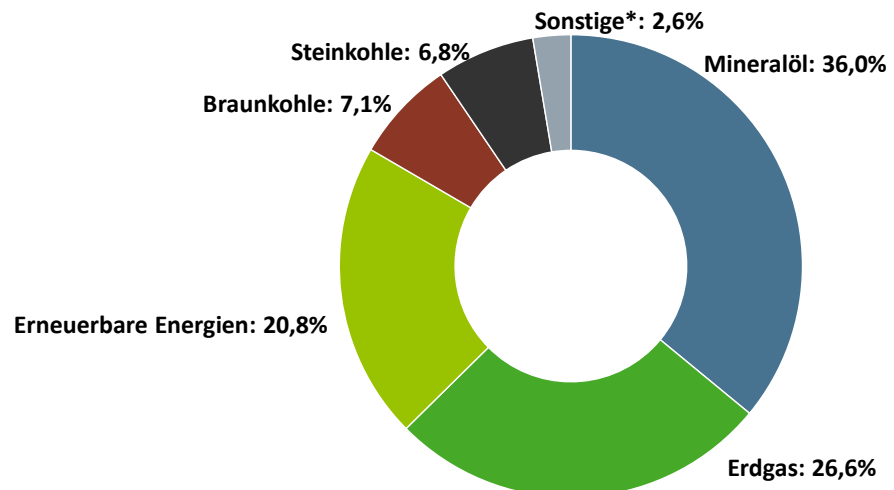
1 Energieverbrauch in Deutschland 2025

Der Energieverbrauch, genauer der **Primärenergieverbrauch (PEV)** eines Landes stellt die Summe der Energiegewinnung im eigenen Land, bereinigt um den Einfuhr-/Ausfuhrsaldo und den Saldo von Ein- und Ausspeicherungen bzw. Bunkerungen von Energie in Energiespeicher dar. Als Primärenergie werden alle Energien bezeichnet, die ohne vorherige Umwandlung in ihrer Ursprungsform vorhanden sind, z. B. Windenergie, Braunkohle oder auch Erdgas.

Der PEV in Deutschland betrug 2025 nach vorläufigen Daten der AG Energiebilanzen (AGEB) 10 530 Petajoule (PJ) und ging damit leicht um 0,4 % im Vergleich zum Vorjahr zurück. Maßgeblich für dieses Ergebnis sind nach Einschätzung der AGEB eine Reihe von sich teilweise kompensierenden Entwicklungen: die 2025 gegenüber dem Vorjahr vor allem in heizintensiven Monaten kühlere Witterung, die den Verbrauch senkende schwache Konjunktur in den energieintensiven Branchen, die sehr unterschiedlichen Preisentwicklungen der einzelnen Primärenergieträger und nicht zuletzt der kalendarische Effekt, den der Schalttag des Jahres 2024 hatte. Insgesamt, so die AGEB, hatten 2025 die verbrauchssenkenden Faktoren einen stärkeren Einfluss auf die Entwicklung des PEV als die verbrauchserhöhenden.

Primärenergieverbrauch in Deutschland

2025 insgesamt:
10 530 PJ (vorläufig)



* einschließlich Stromaustauschsaldo

Quelle: AGEB; Stand 05/2026

Der Verbrauch von **Mineralöl** ging 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % auf 3 789 PJ zurück. Während der Verbrauch von Flug-, Otto- und Dieselmotorkraftstoff zunahm, war der Einsatz von Produkten wie Rohbenzin, die vorwiegend in der Industrie verwendet werden, aber auch von leichtem Heizöl und Flüssiggas rückläufig. Mineralöl stellte mit einem Anteil von 36,0 % auch 2025 den wichtigsten Energieträger im deutschen Energiemix dar.

Erdgas verzeichnete 2025 laut AGEB ein leichtes Verbrauchsplus von 2,8 % auf 2 804 PJ, was aber immer noch deutlich unter dem 10-jährigen Mittel liegt. Auch beim Erdgasverbrauch waren teils gegenläufige Entwicklungen zu beobachten: Die kühleren Temperaturen ließen die Nachfrage nach Erdgas im Raumwärmemarkt sichtbar steigen. Zudem sorgte das ungünstige Winddargebot von Januar bis April für eine geringe Stromerzeugung aus Windkraftanlagen, die u. a. durch den Mehreinsatz von Gaskraftwerken kompensiert wurde. Die Stromerzeugung aus Erdgas lag 5,8 % über Vorjahresniveau, die Fernwärmeerzeugung aus Erdgas stieg ebenfalls um 5,9 %. Andererseits nahm die Nachfrage vonseiten der Industrie ab, die besonders viel Erdgas einsetzen, nach einem Anstieg im 1. Quartal 2025 mit Beginn des 2. Quartals wieder ab. Der um Witterungseinflüsse und den Kalendereffekt des Schalttages im Jahr 2024 bereinigte Verbrauch lag mit +0,2 % in etwa auf Vorjahresniveau. Erdgas hatte 2025 einen Anteil von 26,6 % am PEV.

Der Beitrag der **Erneuerbaren Energien** nahm 2025 voraussichtlich insgesamt um 2,9 % auf 2 190 PJ zu. Auch hier führte insbesondere die im Vergleich zum Vorjahr kältere Witterung zu einem Verbrauchsanstieg Erneuerbarer Energien im Wärmemarkt. Der Verbrauch von Biomasse und Abfällen zur Energieerzeugung verharrte auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien konnte insgesamt einen Anstieg verzeichnen, wobei dies allein auf das Erzeugungsplus der Photovoltaikanlagen zurückzuführen ist, da die Stromproduktion aus Windenergie und Wasserkraft aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückging. Die Erneuerbaren Energien deckten insgesamt 20,8 % des PEV im Jahr 2025.

Der Verbrauch von **Steinkohle** ging 2025 insgesamt um 6,8 % auf 721 PJ zurück. Maßgeblich war der Rückgang der Mengen an Steinkohlen und Koks, die in der Eisen- und Stahlindustrie zur Erzeugung von Roheisen und Rohstahl eingesetzt werden. Der Einsatz von Steinkohle in Kraftwerken zur Stromerzeugung verzeichnete zwar einen Zuwachs um rund 10 %, konnte diesen Rückgang aber bei weitem nicht kompensieren.

Der PEV von **Braunkohle** belief sich 2025 auf 749 PJ und lag damit 7,4 % unter seinem Vorjahreswert. Die Belieferung der Kraftwerke der Stromversorger ging um etwa 7 % zurück. Der Betrieb der verbliebenen Braunkohlenkraftwerke war 2025 erneut durch eine hohe Flexibilität des Anlagenbetriebs geprägt.

2025 wurden 61 PJ mehr **Strom** aus dem Ausland bezogen als umgekehrt aus Deutschland ins Ausland fließen. Damit blieb Deutschland 2025 Nettoimporteur beim Strom, allerdings auf einem niedrigeren Niveau als 2024. Importüberschüsse sind ein Zeichen für einen funktionierenden europäischen Binnenmarkt. Höhere Stromimporte bedeuten weder eine Abhängigkeit vom europäischen Ausland, noch weisen sie auf inländische Knappheiten hin.

Sonstige Energieträger umfassen hauptsächlich den nicht-biogenen Siedlungs- und Industrieabfall. Ihr Verbrauch blieb mit einem Rückgang um nur 0,5 % auf insgesamt 208 PJ in etwa stabil.

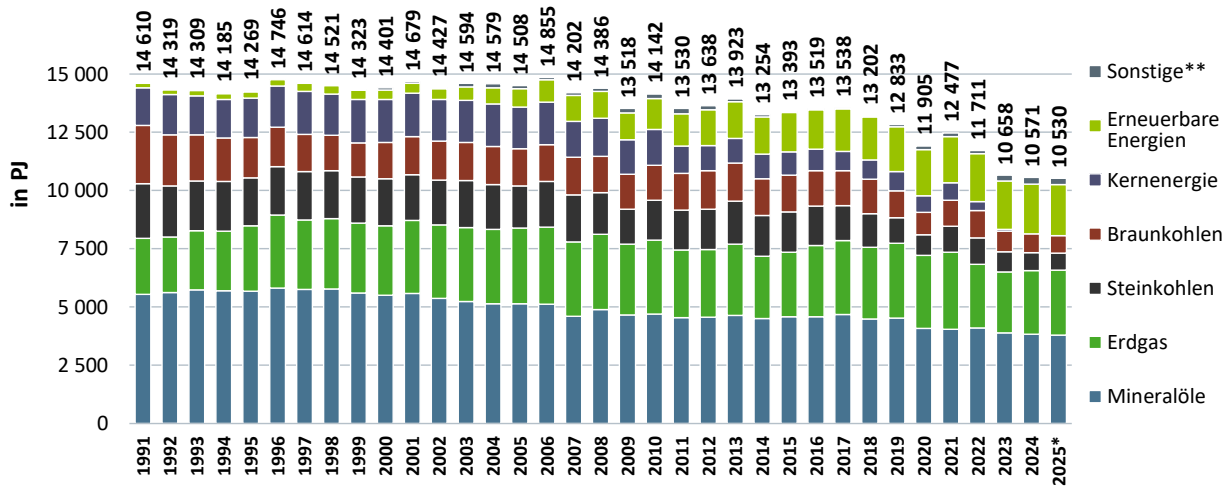
PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND									
2024/2025 (*)									
Energieträger	Jahreswerte				Veränderungen			Anteile in %	
	2024	2025	2024	2025	2024/2025			2024	2025
	Petajoule		Mio. t SKE		Petajoule	Mio. t SKE	%	2024	2025
Mineralöl	3 830	3 789	130,7	129,3	-41	-1,4	-1,1	36,2	36,0
Erdgas	2 727	2 804	93,1	95,7	+77	+2,6	+2,8	25,8	26,6
Erneuerbare Energien	2 127	2 190	72,6	74,7	+62	+2,1	+2,9	20,1	20,8
Braunkohle	809	749	27,6	25,6	-60	-2,1	-7,4	7,7	7,1
Steinkohle	774	721	26,4	24,6	-52	-1,8	-6,8	7,3	6,8
Strom austauschsaldo	95	70	3,2	2,4	-24	-0,8	..	0,9	0,7
Sonstige	209	208	7,1	7,1	-1	-0,0	-0,5	2,0	2,0
Insgesamt	10 571	10 530	360,7	357,9	-41	-2,8	-0,4	100,0	100,0

AGEB
AG Energiebilanzen e.V.
Stand: Mai 2026

1 PJ (Petajoule) = 10¹⁵ Joule
1 Mio. t SKE entsprechen 29,308 PJ
(*) vorläufig

In der langfristigen Betrachtung zeigt sich, dass der PEV bereits seit Mitte der Nuller-Jahre tendenziell rückläufig ist. Auch sind teils deutliche Verschiebungen hinsichtlich der Anteile der genutzten Energieträger zu beobachten. Während Mineralöl und Erdgas weiterhin zu rund einem Drittel bzw. einem Viertel den PEV Deutschlands decken, nimmt der Beitrag von Stein- und Braunkohle ab. Der Anteil der Erneuerbaren Energien wächst kontinuierlich und betrug 2025 das zweite Jahr infolge mehr als 20 %.

Entwicklung des Primärenergieverbrauchs nach Energieträgern in Deutschland



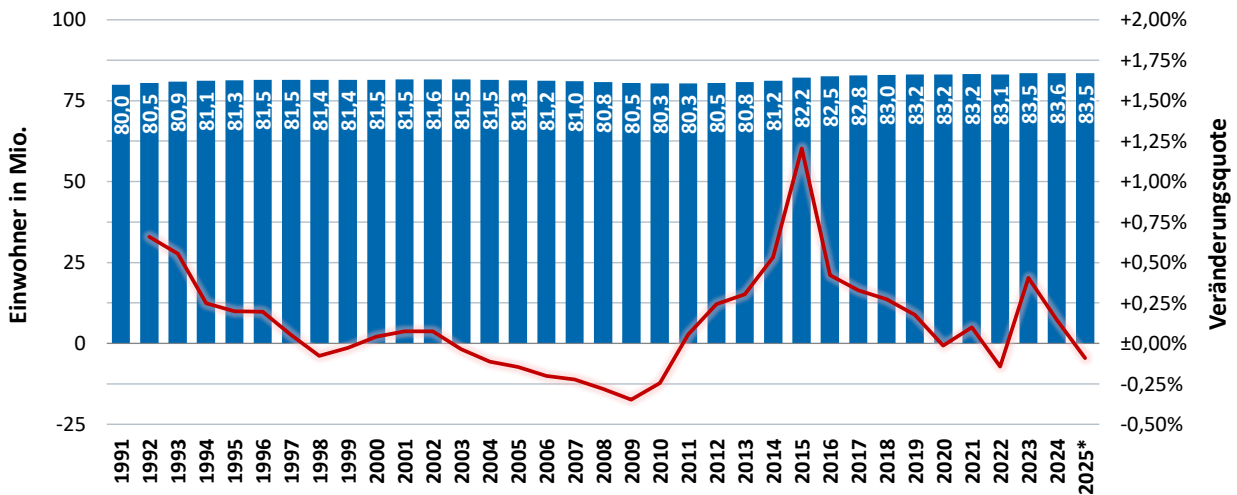
Quelle: AGEB; Stand 05/2026

* vorläufig; ** einschließlich Stromaustauschsaldo

2 Kennzahlen des Jahres 2025

Zum 31.12.2025 lebten vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge 83,5 Mio. Menschen in Deutschland. Dies entspricht einem leichten Rückgang der **Bevölkerung** gegenüber dem Vorjahr. Geburten und Zuwanderung sowie Sterbefälle und Abwanderung glichen sich weitgehend aus. (Hinweis: Aufgrund der Ergebnisse des Zensus 2022 mit Stichtag 15. Mai 2022 im Jahr 2024 wurde die Bevölkerungsstatistik in Deutschland korrigiert.)

Entwicklung der Einwohnerzahlen* in Deutschland

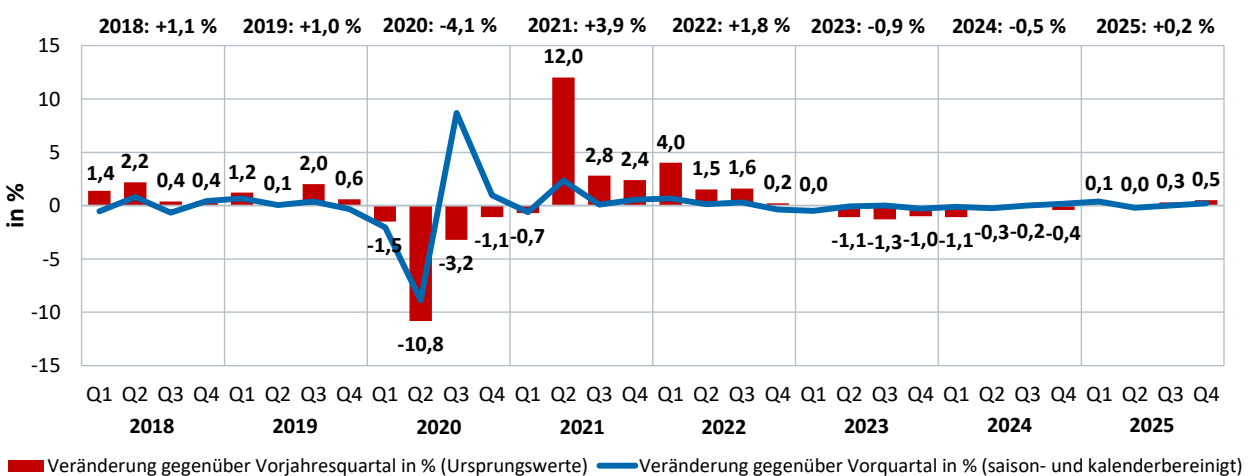


Quelle: Destatis, Stand 01/2026

* vorläufig

Die deutsche **Wirtschaft** verzeichnete für das Jahr 2025 zum ersten Mal seit 2022 wieder leichtes BIP-Wachstum in Höhe von 0,2 %. Dabei gingen die hierzulande besonders relevanten Exporte in erster Linie unter den beeinträchtigten Außenhandelsbedingungen zurück, während sich privater und staatlicher Konsum positiv auf die konjunkturelle Entwicklung auswirkten. Für das laufende Jahr 2026 halbiert der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung derweil seine Prognose auf 0,5 % BIP-Wachstum aufgrund des Irankrieges und den anhaltend erschwerten Handelsbeziehungen zu den USA.

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet)



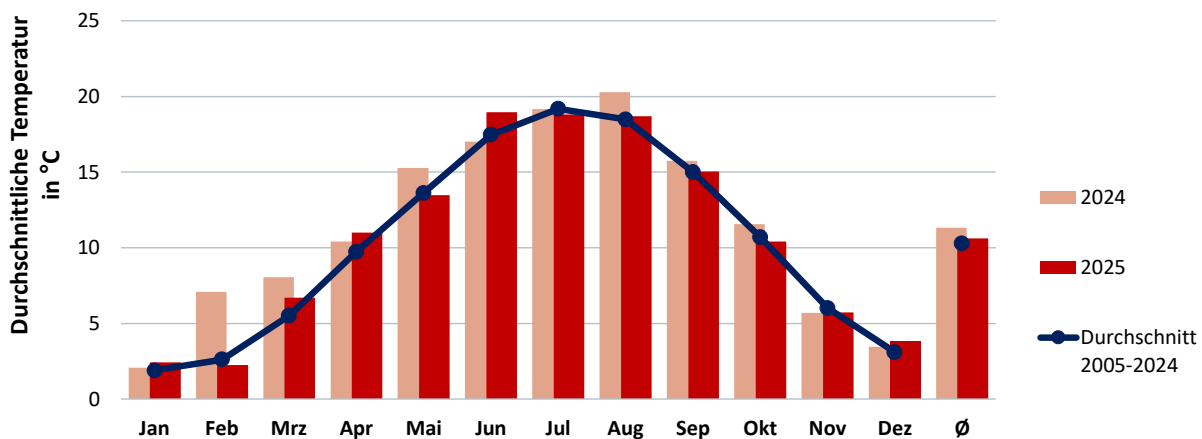
Quelle: Destatis, Stand 22.05.2026

Für 2025 wurden, abgesehen von den Vorzieheffekten der US-Einfuhrzölle im 1. Quartal, stagnierende Produktions- und Auftragsgrößen der wichtigsten Industriezweige des Landes beobachtet. Die energieintensiven Industrien (chemische Industrie, Metallherzeugung und -bearbeitung, Kokerei und Mineralölverarbeitung, Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden, sowie Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus) verweilen weiterhin seit ca. 2 Jahren auf etwa 80 bis 85 % des Produktionsniveaus von Februar 2022 vor dem russischen Angriffskrieg. Der Sachverständigenrat sieht die Fiskaloffensive der Bundesregierung als Mittel zur Krisenbewältigung, jedoch sei für die bestmögliche konjunkturelle Wirkung das Ausmaß an Zusätzlichkeit zu den Haushaltsmitteln sowie Zielgenauigkeit ausschlaggebend.

Die **Witterung** des Jahres 2025 war insgesamt etwas kühler als im Vorjahr, obwohl auch 2025 überdurchschnittlich warm war. Laut Deutschem Wetterdienst brachte das Jahr 2025 zwar eine kleine Atempause, dennoch landete es mit genau 10,0 °C auf Platz 8 in der Rangliste der wärmsten Jahre in Deutschland seit Beginn des Auswertezitraumes Anfang 1881. Bei Betrachtung der Einzelmonate war lediglich der Mai kühler als die langjährige Referenzperiode 1991-2020, die der DWD anders als der BDEW zugrunde legt.

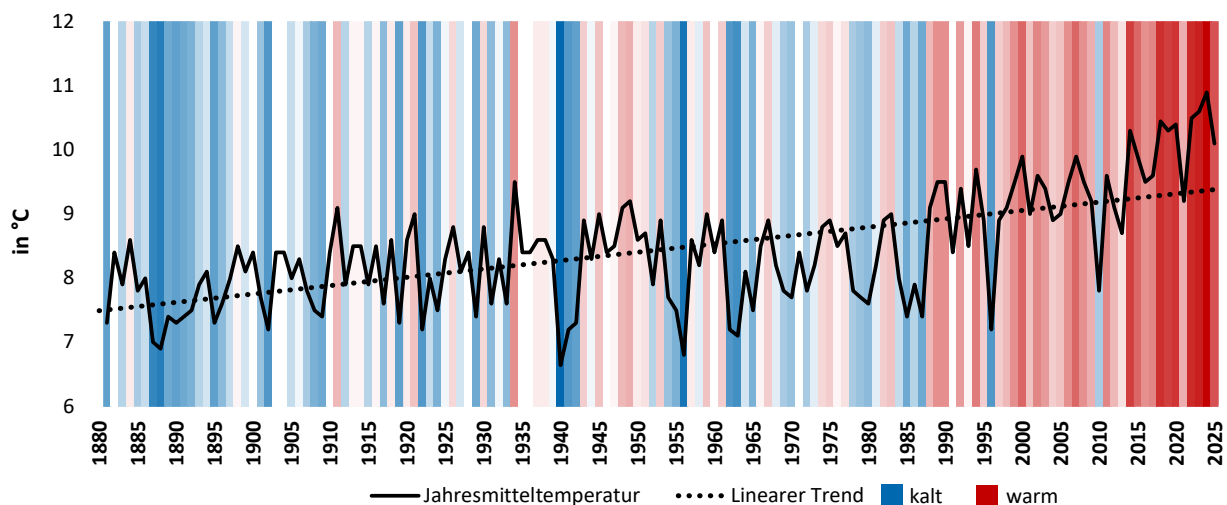
Temperatur

als Verbrauchsindikator gewichtet mit der Einwohnerzahl pro Bundesland zum 31.12.2024 – Auswertung von 41 Wetterstationen des DWD



Quelle: DWD; eigene Berechnung

Jahresmitteltemperatur in Deutschland ab 1881

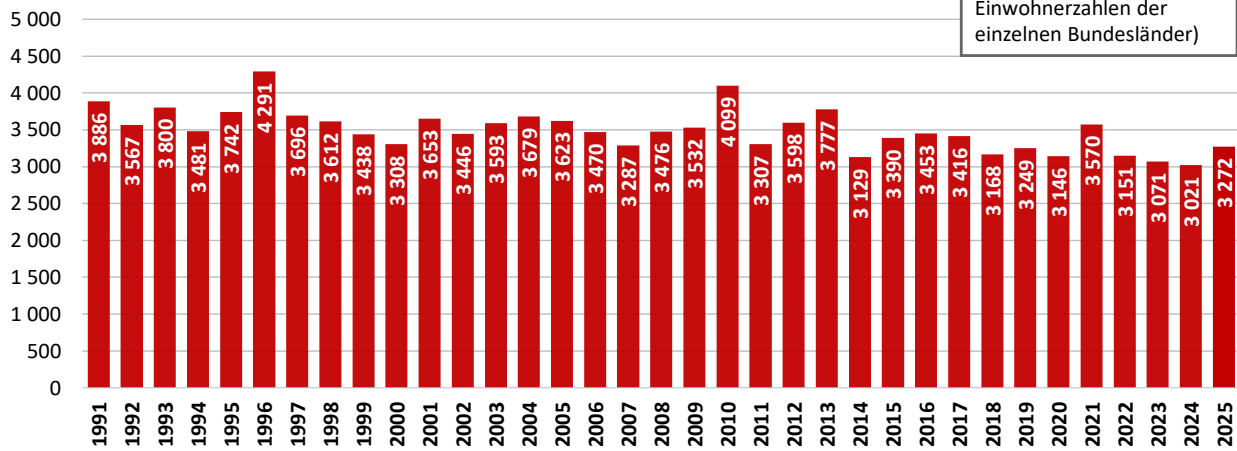


Quelle: DWD; BDEW (eigene Darstellung)

Gradtagzahlen

20-jähriges Mittel 2005 – 2024: 3 397

Gewichtete jährliche Gradtagzahlen
(42 Wetterstationen des DWD, gewichtet mit den Einwohnerzahlen der einzelnen Bundesländer)



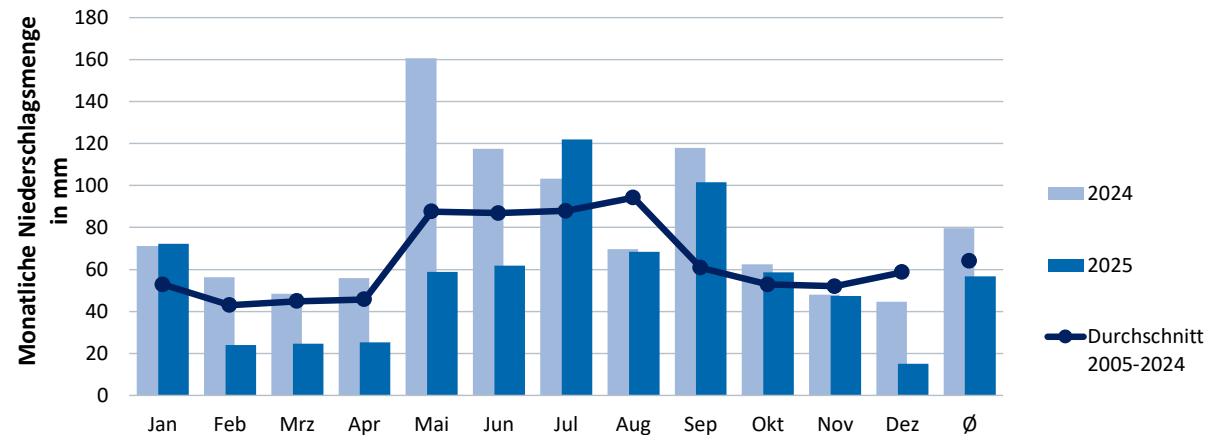
Quelle: DWD, Berechnungen BDEW

Aufgrund der weitgehend durchschnittlichen Temperaturen, insbesondere auch in den kälteren Monaten lag auch die Gradtagzahl, die einen Anhaltspunkt für die benötigte Heizenergie liefert, für 2025 wieder in der Nähe des 20-jährigen Mittels.

Hinsichtlich des Niederschlags war das Jahr 2025 trocken. Mit 642 mm fielen laut Angaben des DWD 19 % weniger Niederschlag als im langjährigen Durchschnitt 1991-2020. Gewichtet man die Niederschlagsmengen mit den Werten der jeweils regional installierten Wasserkraftleistung, erklärt sich der drastische Rückgang der Stromerzeugung aus Wasserkraft.

Niederschlag

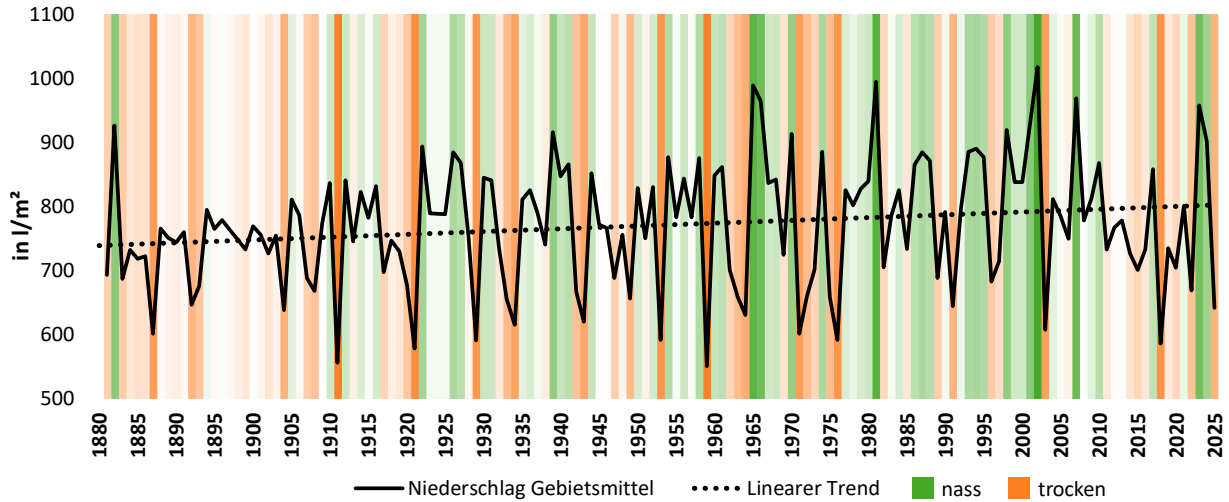
als Erzeugungsindikator gewichtet mit der geografischen Verteilung der inst. Leistung der Wasserkraft zum 31.12.2024 – Auswertung von 39 Wetterstationen des DWD



Quelle: DWD; eigene Berechnung

Insgesamt kommt dem Jahr 2025 Platz 15 der trockensten Jahre seit Aufzeichnungsbeginn im Jahr 1881 zu. Anfang Februar bis Ende Juni 2025 ist laut DWD sogar die niederschlagsärmste fünfmonatige Periode, die jemals für das Bundesgebiet gemessen wurde.

Niederschlag Gebietsmittel in Deutschland ab 1881

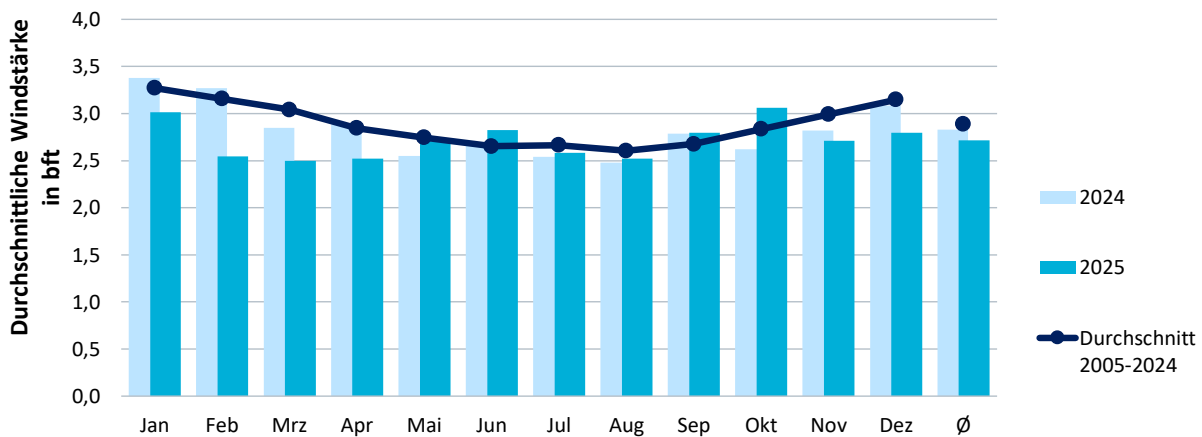


Quelle: DWD; BDEW (eigene Darstellung)

Auch das Windangebot wies historisch stark abweichende Werte in den ersten vier, aber auch in den letzten beiden Monaten des Jahres 2025 auf, was zu einer extrem schwachen Stromerzeugung aus Windenergie in diesen Zeiträumen führte.

Windstärke

als Erzeugungsindikator gewichtet mit der geografischen Verteilung der inst. Leistung der WEA zum 31.12.2024 – Auswertung von 41 Wetterstationen des DWD



Quelle: DWD; eigene Berechnung

Nachstehende Tabelle gibt einen komprimierten Überblick über alle langfristigen Entwicklungen:

Jahr	Bevölkerung ¹⁾	Brutto-Inlandsprodukt (verkettete Volumenangaben)	Mittlere Jahres- temperatur	Primär- energie- verbrauch	Brutto- strom- verbrauch	Erdgas- verbrauch	Fernwärme-/ kälte- verbrauch
	Mio.	Mrd. Euro	°C	PJ	Mrd. kWh	Mrd. kWh	Mrd. kWh
1991	80,0	2 433,4	8,3	14 610	536,0	742,2	.
1995	81,3	2 560,1	8,9	14 269	536,2	865,8	.
2000	81,5	2 826,1	9,9	14 401	575,1	920,6	.
2001	81,5	2 872,4	9,0	14 679	580,6	969,1	.
2002	81,6	2 865,8	9,6	14 427	582,6	967,6	.
2003	81,5	2 850,6	9,4	14 594	596,2	987,1	.
2004	81,5	2 883,8	8,9	14 579	604,5	989,3	.
2005	81,3	2 909,3	9,0	14 508	607,3	993,8	.
2006	81,2	3 021,8	9,5	14 855	613,0	1 004,7	.
2007	81,0	3 109,1	9,9	14 202	614,6	962,7	.
2008	80,8	3 136,7	9,5	14 386	612,2	965,1	141,9
2009	80,5	2 962,8	9,2	13 518	575,7	904,2	139,3
2010	80,3	3 085,3	7,8	14 142	608,8	1 007,7	151,9
2011	80,3	3 201,2	9,6	13 530	601,3	913,8	138,3
2012	80,5	3 216,1	9,1	13 638	601,0	926,2	141,2
2013	80,8	3 228,8	8,7	13 923	599,1	922,1	143,0
2014	81,2	3 299,2	10,3	13 254	586,1	845,0	128,7
2015	82,2	3 354,1	9,9	13 393	590,2	879,3	134,3
2016	82,5	3 428,6	9,5	13 519	591,1	936,3	139,0
2017	82,8	3 524,6	9,6	13 538	592,2	960,8	138,6
2018	83,0	3 564,6	10,5	13 202	588,3	951,5	141,7
2019	83,2	3 599,4	10,3	12 833	571,7	989,2	140,0
2020	83,2	3 450,7	10,4	11 905	551,6	965,2	131,8
2021	83,2	3 585,6	9,2	12 477	566,0	1 015,0	147,1
2022	83,1	3 650,5	10,5	11 711	542,8	862,7	134,8
2023	83,5	3 618,8	10,6	10 658	512,2	808,5	129,2
2024	83,6	3 600,8	10,9	10 571	518,1	843,8	129,0
2025 ¹⁾	83,5	3 608,8	10,0	10 530	517,2	875,3	131,6

¹⁾ vorläufig

Quellen: Destatis, DWD, AGEB, BDEW; Stand 05/2026

Die gesamtwirtschaftliche **Energieproduktivität** ist 2025 im Vorjahresvergleich um 0,6 % gewachsen, während die gesamtwirtschaftliche Stromproduktivität als Verhältnis von preisbereinigtem BIP und Bruttostromverbrauch um 0,4 % anstieg. Grund dafür ist der Rückgang des Primärenergieverbrauchs (PEV) und des Stromverbrauchs, während die Wirtschaftsleistung leicht zulegte. Über den Zeitraum 1991 bis 2024 betrug der Anstieg der Energieproduktivität im Jahresdurchschnitt 2,2 %, die Stromproduktivität wuchs seither durchschnittlich um 1,3 % pro Jahr.

Jahr	Primärenergieverbrauch je Einwohner	Primärenergieverbrauch je TEUR BIP	Stromverbrauch je Einwohner	Stromverbrauch je TEUR BIP	Energieproduktivität BIP/Primärenergieverbrauch	Stromproduktivität BIP/Stromverbrauch
	GJ/Einw.	MJ/TEUR BIP	kWh/Einw.	kWh/TEUR BIP	EUR/MJ	EUR/kWh
1991	182,7	6 004	6 703	220	0,167	4,540
1995	175,5	5 574	6 594	209	0,179	4,775
2000	176,8	5 096	7 060	203	0,196	4,914
2001	180,1	5 110	7 123	202	0,196	4,947
2002	176,9	5 034	7 142	203	0,199	4,919
2003	179,0	5 120	7 310	209	0,195	4,782
2004	179,0	5 055	7 421	210	0,198	4,771
2005	178,4	4 987	7 467	209	0,201	4,790
2006	183,0	4 916	7 552	203	0,203	4,929
2007	175,4	4 568	7 588	198	0,219	5,059
2008	178,1	4 586	7 581	195	0,218	5,123
2009	168,0	4 563	7 153	194	0,219	5,146
2010	176,1	4 584	7 583	197	0,218	5,068
2011	168,4	4 227	7 485	188	0,237	5,324
2012	169,4	4 240	7 464	187	0,236	5,351
2013	172,4	4 312	7 417	186	0,232	5,390
2014	163,2	4 017	7 218	178	0,249	5,629
2015	163,0	3 993	7 182	176	0,250	5,683
2016	163,8	3 943	7 163	172	0,254	5,800
2017	163,5	3 841	7 153	168	0,260	5,951
2018	159,0	3 704	7 086	165	0,270	6,060
2019	154,3	3 565	6 874	159	0,280	6,296
2020	143,2	3 450	6 633	160	0,290	6,256
2021	149,9	3 480	6 800	158	0,287	6,335
2022	140,9	3 208	6 531	149	0,312	6,725
2023	127,7	2 945	6 137	142	0,340	7,066
2024	126,5	2 936	6 199	144	0,341	6,950
2025 ¹⁾	126,1	2 918	6 194	143	0,343	6,978

¹⁾ vorläufig

Quellen: Destatis, DWD, AGEB, BDEW; Stand 05/2026

3 Kennzahlen der Energieversorger 2025

Ende Dezember 2025 waren 2 314 Unternehmen in der Gas-, Strom- und Fernwärmewirtschaft aktiv – von der Erzeugung von Strom und Fernwärme, der Förderung von Erdgas über den Betrieb der Netze und der Energiespeicherung bis hin zur Belieferung der Kunden.

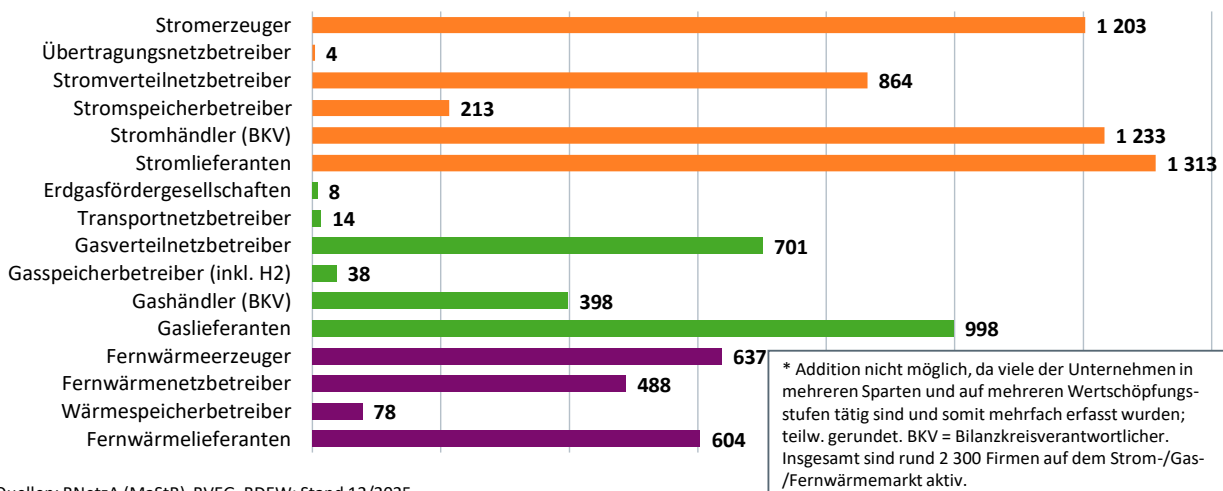
Zahl der Unternehmen in der Energieversorgung nach Marktsegment	2024	2025	Änderung in %	
Stromerzeuger	1 185	1 203	+1,5	Σ 2 041
Übertragungsnetzbetreiber	4	4	±0,0	
Stromverteilnetzbetreiber	867	864	-0,3	
- darunter Betreiber geschlossener Verteilernetze	39	40	+2,6	
Stromspeicherbetreiber (> 1MW _{el} bzw. >1 MWh)	177	213	+20,3	
Stromhändler (Bilanzkreisverantwortliche)	1 236	1 233	-0,2	
Stromlieferanten	1 331	1 313	-1,4	
Erdgasfördergesellschaften	9	8	-11,1	Σ 1 232
Transportnetzbetreiber	13	14	+7,7	
Gasverteilnetzbetreiber	699	701	+0,3	
- darunter Betreiber geschlossener Verteilernetze	13	15	+15,4	
Gasspeicherbetreiber (einschl. Wasserstoff)	38	38	±0,0	
Gashändler (Bilanzkreisverantwortliche)	380	398	+4,7	
Gaslieferanten	1 011	998	-1,3	
Fernwärme-/kälteerzeuger	632	637	+0,8	Σ 786
Fernwärme-/kältenetzbetreiber	480	488	+1,7	
Fernwärme-/kältelieferanten	598	604	+1,0	
Wärmespeicherbetreiber (> 1 MWh)	75	78	+4,0	
Insgesamt per Ende Dezember*	2 289	2 314	+1,1	

* Summe entspricht nicht Addition der Einzelzahlen, da viele der Unternehmen in mehreren Sparten und auf mehreren Wertschöpfungsstufen tätig sind und somit mehrfach erfasst wurden.

Quellen: BNetzA, BVEG, BDEW; Stand 31.12.2025

Unternehmen der Energieversorgung

Zahl der Unternehmen in den einzelnen Marktbereichen*



Quellen: BNetzA (MaStR), BVEG, BDEW; Stand 12/2025

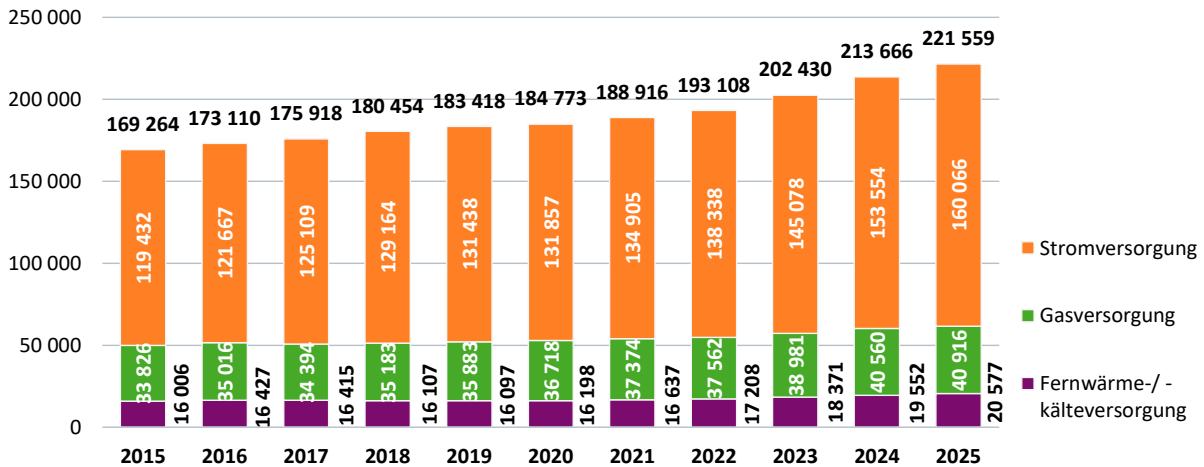
Nachdem die Zahl der **Beschäftigten** in der Energieversorgung seit 1998 tendenziell eher abgenommen hatte, zeigten sich in den letzten Jahren Zuwächse bei den Beschäftigtenzahlen dieses Wirtschaftszweiges.

Zahl der Beschäftigten bei den Energieversorgern	2024	2025	Änderung in %
Stromversorger	153 554	160 066	+4,2
Gasversorger	40 560	40 916	+0,9
Fernwärme-/ -kälteversorger	19 552	20 577	+5,2
Gesamt	213 666	221 559	+3,7

Quelle: BDEW auf Basis Destatis, Stand 05/2026

Beschäftigte bei den deutschen Energieversorgern

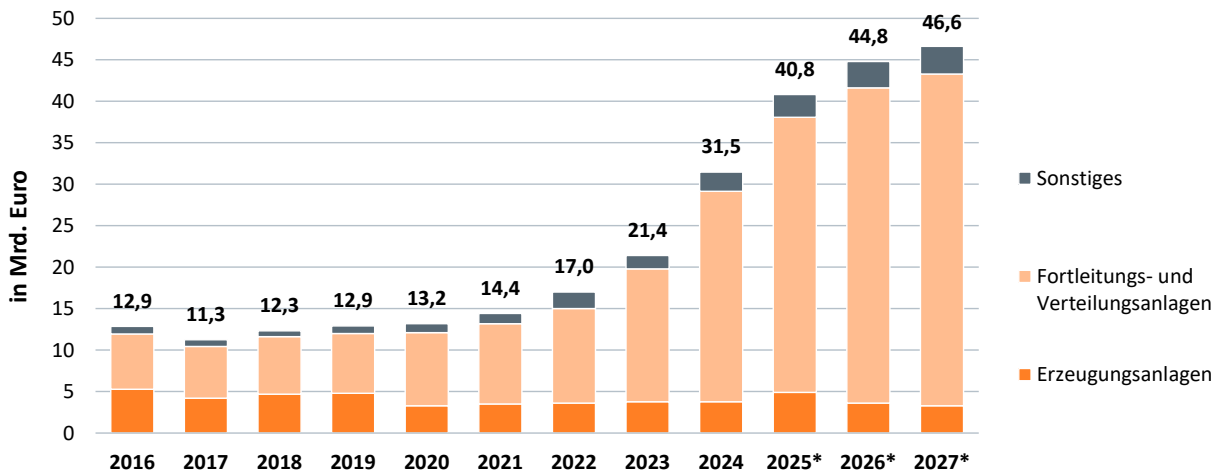
Entwicklung der Beschäftigtenzahl



Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026

Die Unternehmen der deutschen Strom- und Gasversorger zählen zu den größten Investoren in Deutschland. Mit Ausnahme des Fahrzeugbaus investiert keine andere Industriebranche mehr als die Energiewirtschaft. Folgt man den Planzahlen, ist im Jahr 2025 erneut eine Rekord-**Investitionssumme** erreicht worden. Der größte Teil der Investitionssummen fließt in den Ausbau der Stromnetze, dort sind die Volumina zuletzt besonders stark angestiegen. Im Bereich Erzeugungsanlagen sind die Investitionen der Stromversorger seit dem Jahr 2016 in etwa gleichbleibend. Insbesondere der Aufwuchs von Photovoltaikanlagen ist großteils von Privatleuten oder Gewerbetreibenden finanziert worden und daher hier nicht erfasst.

Investitionen der Stromversorger in Deutschland

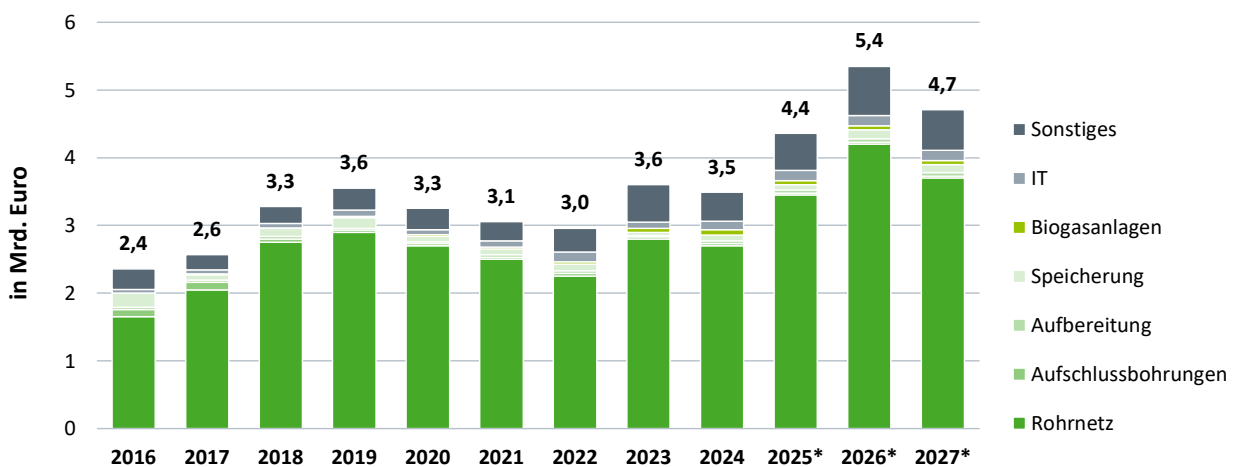


Quellen: BDEW, BNetzA, Stand 02/2026

* Planungsstand der Unternehmen 02/2026; Investitionen in Erneuerbare Energien nur teilweise erfasst

Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre wurden rund drei Viertel der Gesamtinvestitionen in der deutschen Gaswirtschaft für den Ausbau und die Instandsetzung des Rohrnetzes getätigt. Der restliche Anteil wird für Aufschlussbohrungen, Gasaufbereitung, Gasspeicherung und Sonstiges verwendet. In den letzten Jahren hat es erhöhte Investitionsvolumen für den Anschluss der LNG-Terminals gegeben.

Investitionen der Gasversorger in Deutschland

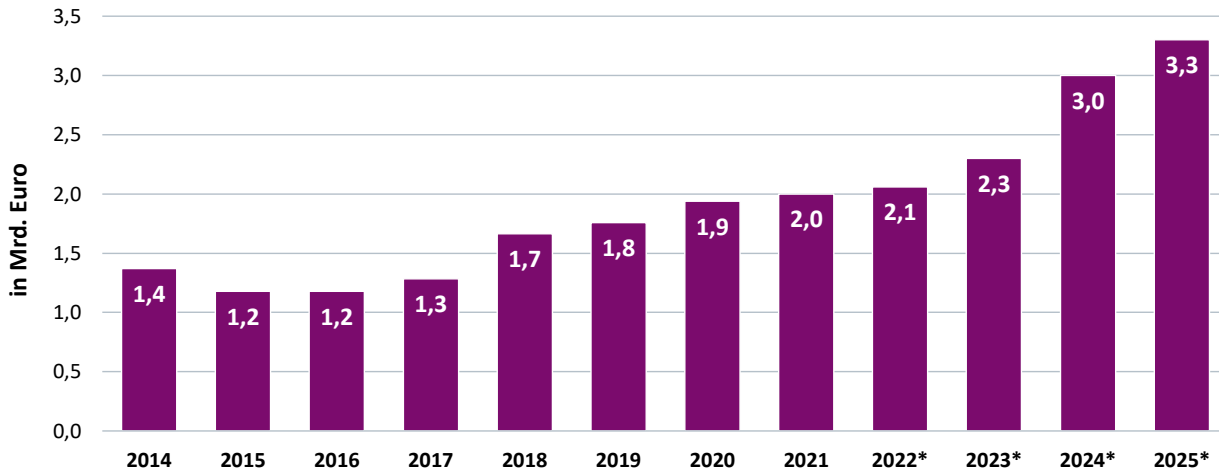


Quelle: BDEW, Stand 02/2026

* Planungsstand der Unternehmen 02/2026; enthält teilweise Investitionen in H2-Infrastruktur

Die Investitionen in die Wärme- und Kälteversorgung stiegen seit 2016 kontinuierlich. Ein großer Teil entfällt auch hier auf die Instandhaltung und den weiteren Ausbau der Netze.

Investitionen der Wärme- und Kälteversorger in Deutschland



Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig

Investitionen der Energieversorger in Deutschland	2024	2025	Änderung in %
	Mrd. Euro		
Stromversorger*	31,5	40,8	+29,7
davon in:			
Erzeugungsanlagen	3,8	4,9	+30,7
Fortleitungs- und Verteilungsanlagen	25,4	33,2	+30,7
Sonstiges	2,3	2,7	+17,4
Gasversorger*	3,49	4,36	+24,9
davon in:			
Rohrnetz	2,70	3,45	+27,8
Aufschlussbohrungen	0,04	0,03	-14,3
Aufbereitung	0,04	0,05	+28,6
Speicherung	0,09	0,08	-11,1
Biogasanlagen	0,08	0,06	-31,3
IT	0,12	0,15	+25,0
Sonstiges	0,43	0,55	+27,9
Fernwärme-/kälteversorger**	3,0	3,3	+10,0
Gesamt	37,9	48,5	+27,7

* Planungsstand der Unternehmen 02/2026

** vorläufig; Stand 05/2026

Quellen: Destatis, BDEW

Beim **Netzausbau** – einem wichtigen Baustein der Energiewende – zeigte sich nach vorläufigen Zahlen bei allen Energienetzen auch im Jahr 2025 ein weiterer Zubau. Während die Gasnetze nur noch einen geringfügigen Zuwachs in der Hoch- und Mitteldruckebene erfahren, steigen die Netzlängen bei den Wärme- und Kältenetzen deutlich an. Bei den Stromnetzen erfolgt ersten Daten zufolge ein Zubau um mehr als 8 200 km sowie ein weiterer Anstieg des Verkabelungsgrades. Das Wasserstoffkernnetz wies zum Jahresende eine Länge von 525 km auf, 506 km davon wurden umgestellt, 19 km sind 2025 neu gebaut worden.

Gas-, Strom- und Wärmenetze in Deutschland	2024	2025*	Änderung in %
	km		
Gasrohrnetz	610 858	611 200	+0,1
davon:			
Hochdruck	126 679	127 000	+0,3
Mitteldruck	180 507	180 900	+0,2
Niederdruck	129 501	129 500	-0,0
Hausanschlussleitungen	174 171	173 800	-0,2
Wasserstoffkernnetz**	0	525	.
davon:			
Umstellung	0	506	.
Neubau	0	19	.
Stromkreislänge	1 933 632	1 941 850	+0,4
davon:			
Höchstspannung	38 448	38 600	+0,4
Hochspannung	95 541	95 650	+0,1
Mittelspannung	538 567	540 800	+0,4
Niederspannung	1 261 076	1 266 800	+0,5
Verkabelungsgrad	84,2%	84,3%	.
Fernwärme-/kältenetz	37 656	38 850	+3,2
davon:			
Wassernetze	35 717	36 900	+3,3
Dampfnetze	1 939	1 950	+0,6

* vorläufig, teilweise geschätzt

** betriebsbereit, geplant bis 2032 sind 9 040 km davon 4 860 km aus Umstellung

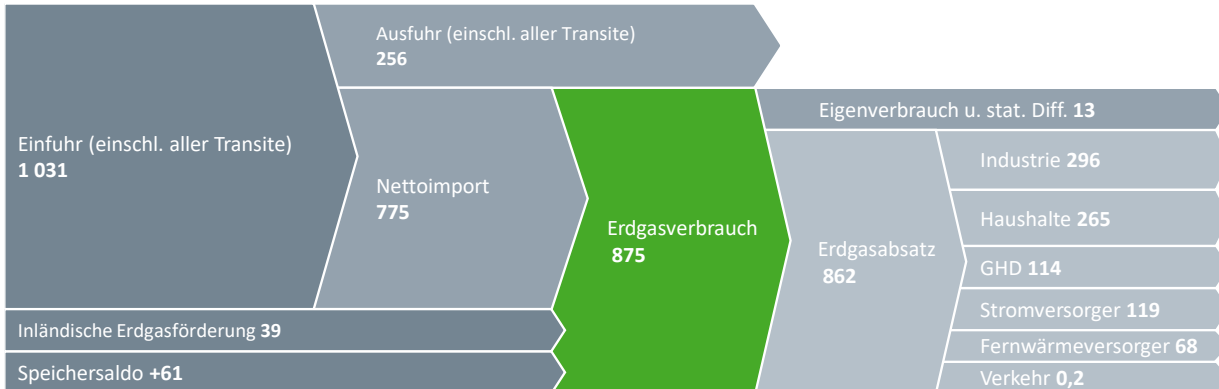
Quellen: Destatis, FNB Gas, BDEW; Stand 05/2026

4 Die Gaswirtschaft 2025

Gasfluss

Von Import und Förderung zum Verbrauch

Erdgasfluss 2025 (vorläufig) in Mrd. kWh



Quellen: AGEb, BVEG, ENTSOG, Fachverband Biogas, GIE, BDEW; Stand 05/2026

2025 wurden vorläufigen Daten zufolge zudem **12,8 Mrd. kWh Biomethan** aus inländischer Erzeugung in das deutsche Erdgasnetz eingespeist.

Der **Erdgasverbrauch** in Deutschland stieg 2025 vorläufigen Daten zufolge um 3,7 % auf 875 Mrd. kWh, was aber immer noch deutlich unter dem 10-jährigen Mittel liegt. Zu diesem Ergebnis führten sich teils gegenseitig ausgleichende Entwicklungen: Die vergleichsweise kühleren Temperaturen ließen die Nachfrage nach Erdgas für Heizzwecke kräftig steigen. Zudem sorgten ungünstige Witterungsbedingungen von Januar bis April für eine geringe Stromerzeugung aus Windkraftanlagen, die u. a. durch den Mehreinsatz von Gaskraftwerken ausgeglichen wurde. Im Gegenzug nahm die Erdgasnachfrage der Industriezweige, die besonders viel Erdgas einsetzen, nach einem Anstieg im 1. Quartal 2025 mit Beginn des 2. Quartals wieder ab.

Bilanz der Erdgasversorgung in Deutschland	2024	2025*	Änderung in %
	Mrd. kWh		
Inländische Förderung	40,9	39,3	-4,0
Import	864,7	1 030,9	+19,2
Export	92,4	255,7	+176,9
Netto-Import	+772,3	+775,2	+0,4
Speichersaldo**	+30,6	+60,8	.
Inländischer Erdgasverbrauch	843,8	875,3	+3,7

* vorläufig

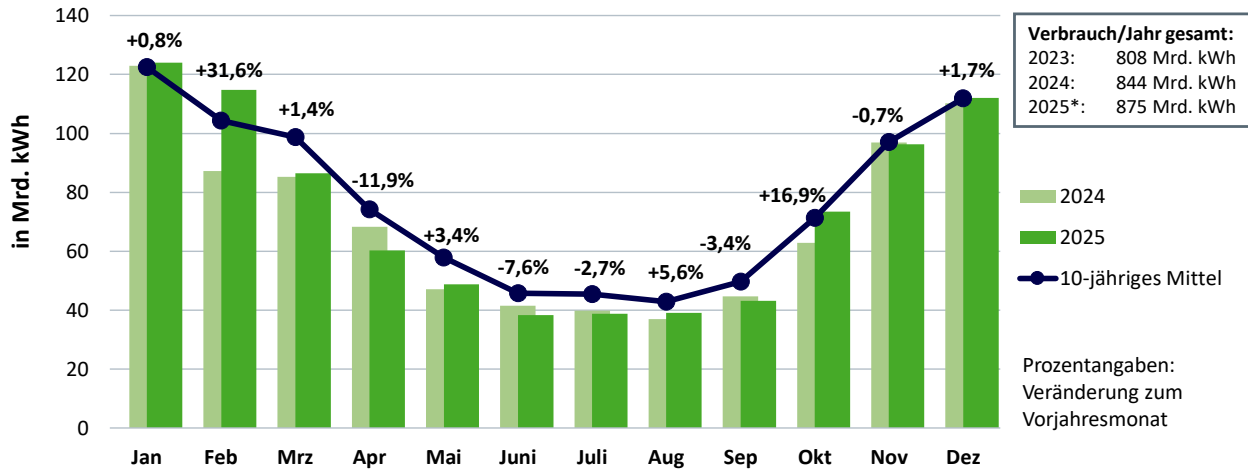
** Minus = Einspeicherung; Plus = Ausspeicherung

In den Im- und Exportmengen sind sämtliche Transite enthalten.

Quellen: BVEG, Destatis, Entsog, BDEW; Stand 05/2026

Monatlicher Erdgasverbrauch in Deutschland

2025: 875 Mrd. kWh* (Veränderung gegenüber Vorjahr gesamt: +3,7 %)

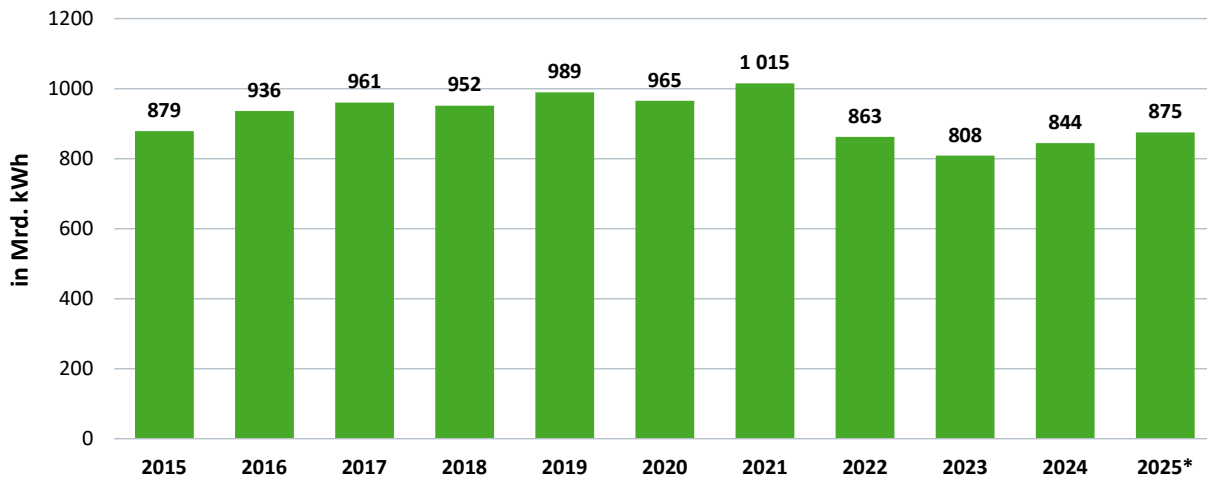


Quelle: BDEW, Stand 05/2026

* vorläufig

Betrachtet man die Zeitreihe des effektiven Erdgasverbrauchs seit zehn Jahren, liegt der Wert aus dem Jahr 2025 immer noch deutlich unter dem Niveau von vor der Energiekrise 2022.

Entwicklung des Erdgasverbrauchs in Deutschland



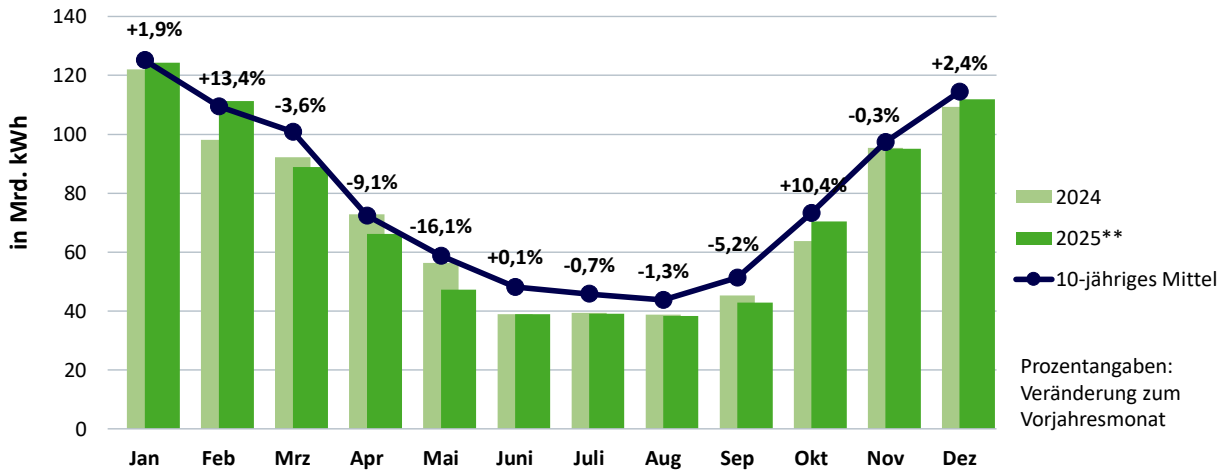
Quelle: BDEW, Stand 05/2026

* vorläufig

Etwas anders stellt sich die Entwicklung dar, wenn der um Witterungs- und den Schalltag **bereinigte Erdgasverbrauch** betrachtet wird. Demnach wurde 2025 in etwa so viel Erdgas verbraucht wie 2024 (+0,2 %). Bis auf Februar lagen die bereinigten Werte aller Monate unter ihrem zehnjährigen Mittel.

Bereinigter monatlicher Erdgasverbrauch*

Veränderung gegenüber Vorjahr gesamt: +0,2 %**

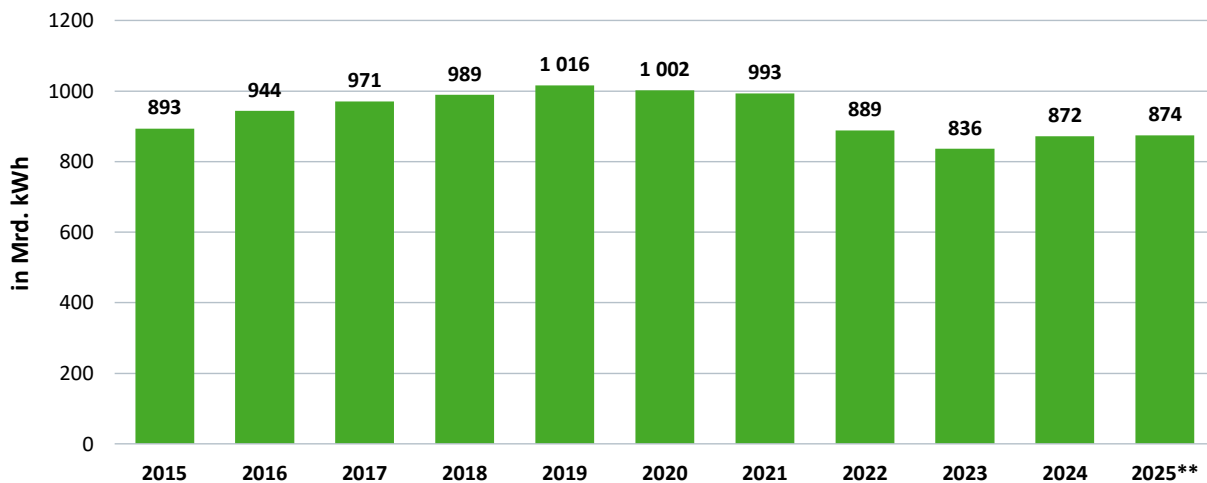


Quelle: BDEW, Stand 05/2026

* um Witterungseinflüsse und ggf. Schalttage bereinigt; ** vorläufig

Auch für den bereinigten Erdgasverbrauch ist deutlich sichtbar, dass der Wert des Jahres 2025 unter Vorkrisenniveau liegt. Interessant ist hierbei, dass der Peak des um Witterung und Schalttage bereinigten Verbrauchs im Jahr 2019 lag.

Entwicklung des bereinigten* Erdgasverbrauchs

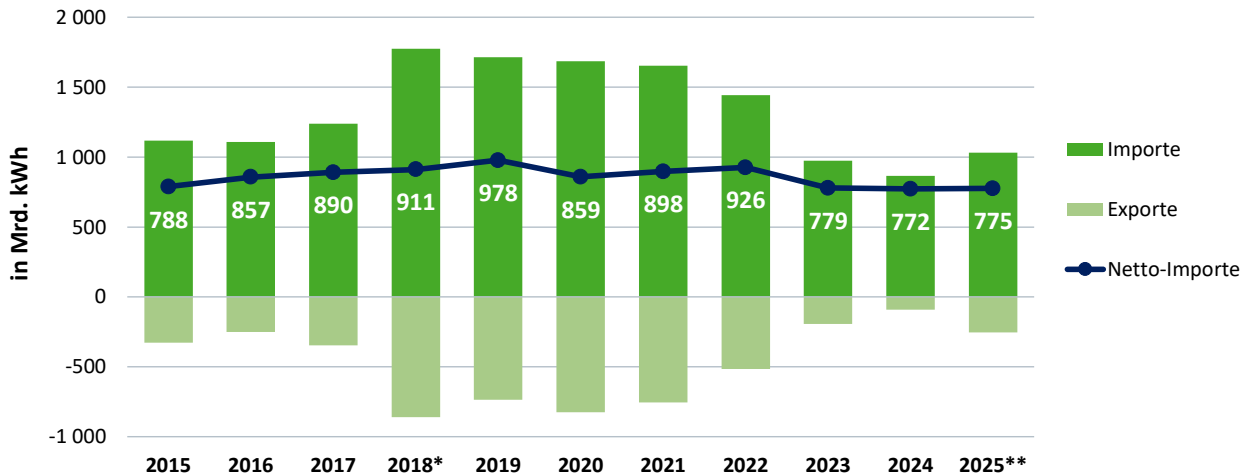


Quelle: BDEW, Stand 05/2026

* um Witterungseinflüsse und ggf. Schalttage bereinigt; ** vorläufig

Deutschlands **Nettoimport** von Erdgas stieg im Berichtsjahr leicht auf 775 Mrd. kWh. Das betrifft aber nur den Saldo, denn sowohl die Import- als auch die Exportmengen (einschließlich der Transite) nahmen zu. Allerdings liegen sie noch bei weitem nicht auf dem Niveau von vor der Energiekrise 2022. Die Importe stiegen zum Jahresende in Summe um 19 % auf 1 031 Mrd. kWh, die Exporte um 177 % auf 256 Mrd. kWh.

Entwicklung der Erdgas-Nettoimporte Deutschlands

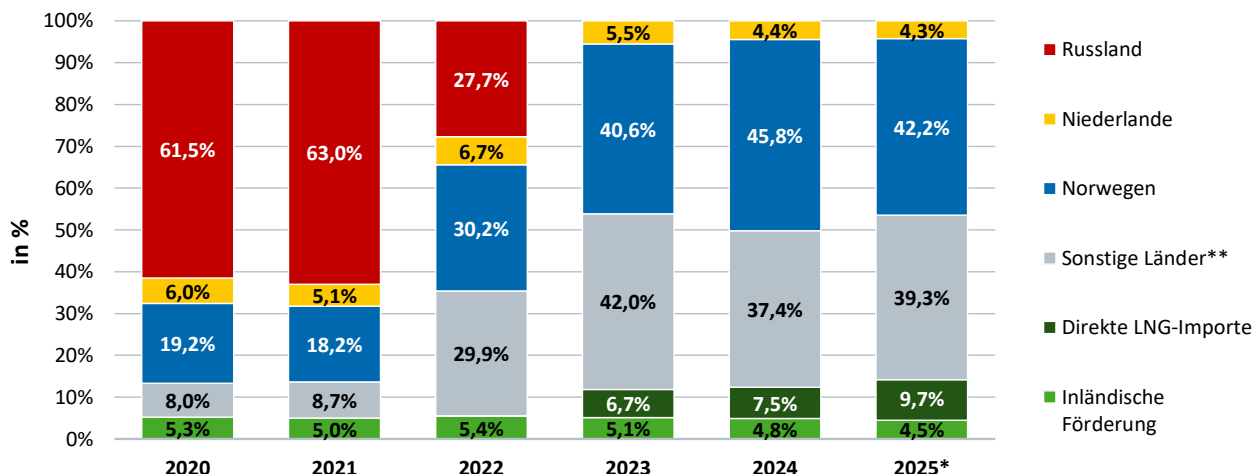


Quellen: Destatis, BAFA, BNetzA, FNB, BDEW; Stand 05/2026

* ab 2018 physische Mengen einschließlich sämtlicher Transite; ** vorläufig

Seit 2024 ist Norwegen der größte Lieferant von Erdgas für Deutschland mit einem Anteil für 2025 von 42 %. Über die niederländische Grenze kommen zwar immer noch in einem gewissen Umfang Mengen Erdgas nach Deutschland, das meiste davon sind allerdings Transitmengen aus anderen Ländern, deren Herkunft sich nicht exakt bestimmen lässt und in dieser Betrachtung „sonstigen Ländern“ zugerechnet ist. Nach der Schließung des Gasfeldes in Groningen haben sich die direkt aus den Niederlanden stammenden Lieferungen deutlich reduziert und umfassen nur noch die Fördermengen aus den Feldern in der niederländischen Nordsee.

Herkunft des in Deutschland verbrauchten Erdgases

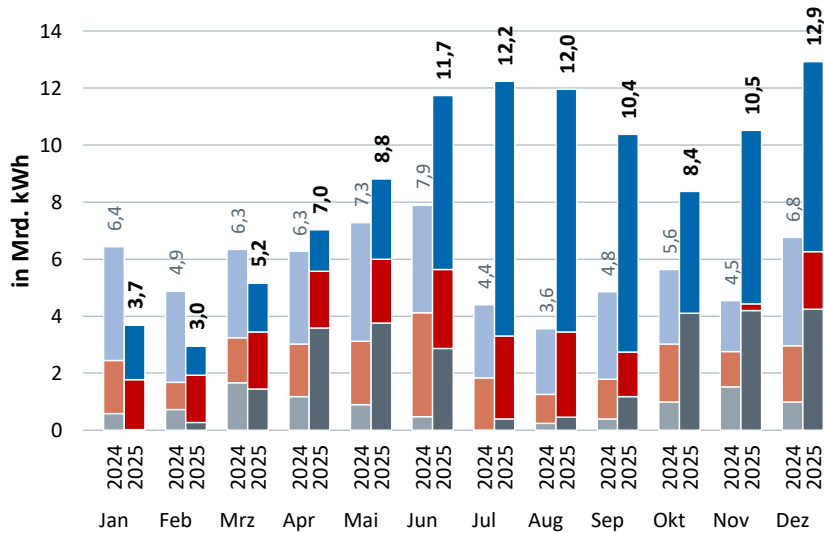
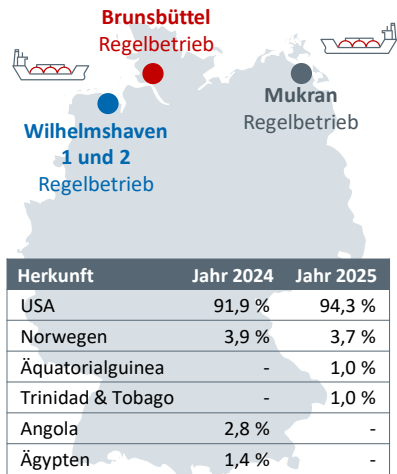


Quellen: BVEG, ENTSOG, FNB, eigene Berechnungen; Stand 05/2026

* vorläufig;
** nicht zuordenbare Importe via Nachbarstaaten

Die Erweiterung der Gasinfrastruktur um Terminals zur Aufnahme von **Liquefied Natural Gas (LNG)** sorgt inzwischen ebenfalls für zunehmende und stabile Gasimporte aus Ländern, die nicht an das deutsche Fernleitungsnetz angeschlossen sind. Dies ermöglicht grundsätzlich eine weitere Diversifikation der Lieferbeziehungen Deutschlands. Ende Dezember 2025 befanden sich insgesamt vier Terminals in Wilhelmshaven, Brunsbüttel und Mukran im Regelbetrieb. Insgesamt wurden im Jahr 2025 LNG-Mengen im Umfang von 106 Mrd. kWh direkt angelandet und in das Fernleitungsnetz eingespeist.

Gaseinspeisung über deutsche LNG-Terminals

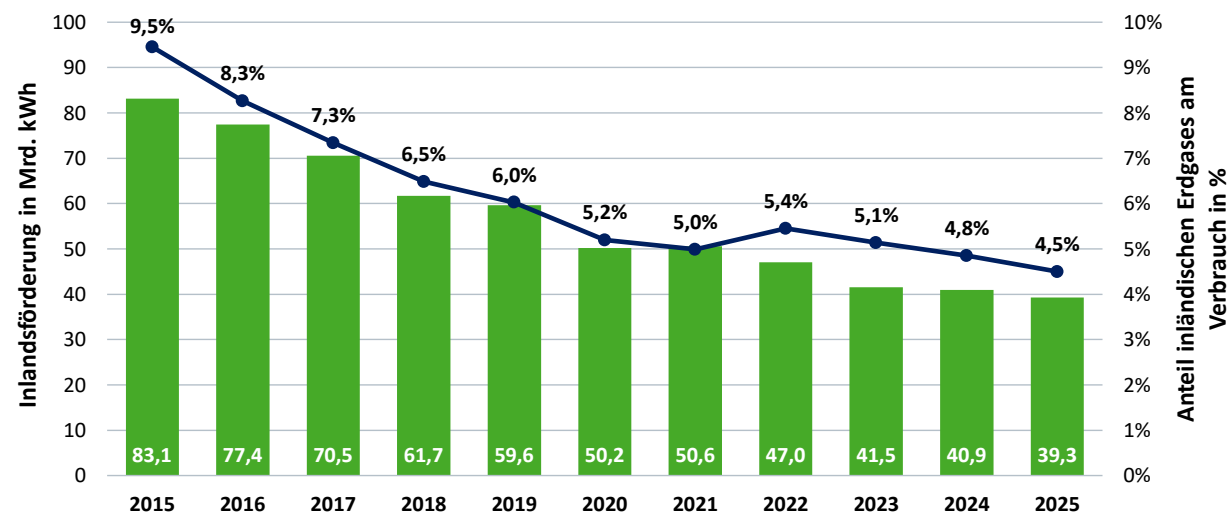


Quellen: GIE AGSI/ALSI, Vesselfinder; Stand 05/2026

Am stärksten ausgelastet ist seit Inbetriebnahme des 2. Terminals Ende Mai 2025 der Standort Wilhelmshaven, über den 54 % aller LNG-Lieferungen 2025 in das Fernleitungsnetz eingespeist wurden. Auf die Standorte Brunsbüttel und Mukran entfielen 21 % bzw. 25 % der Lieferungen. Unter den vier Herkunftsländern, die 2025 Deutschland mit LNG belieferten, dominierten die USA mit einem Anteil von 94 %. Die drei weiteren Herkunftsländer Norwegen, Äquatorialguinea und Trinidad & Tobago wiesen deutlich geringere Anteile auf.

In Deutschland selbst wurden 2025 laut Daten des BVEG 39,3 Mrd. kWh Erdgas gefördert und verwertet. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang der **Inlandsförderung** um 4,0 %. Die Fördermengen gehen seit Anfang der 2000er Jahre beständig zurück. Das in Deutschland geförderte Gas wird nicht exportiert. Bezogen auf den Verbrauch in Deutschland beträgt der Anteil des hier geförderten Erdgases 4,5 %.

Entwicklung der inländischen Erdgasförderung

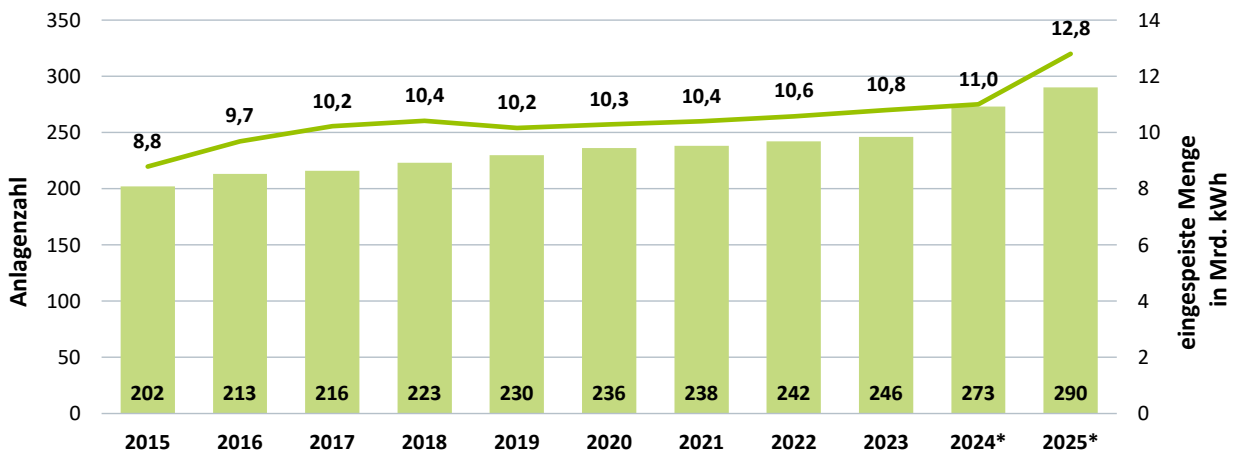


Quelle: BVEG, Stand 05/2026

2025 wurden in Deutschland laut vorläufigen Zahlen 12,8 Mrd. kWh auf Erdgasqualität aufbereitetes Biogas (**Biomethan**) in das deutsche Erdgasnetz eingespeist – das entspricht einem deutlichen Plus von 16,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Ebenfalls vorläufigen Daten der AGEE-Stat zufolge wurden 3,9 Mrd. kWh als Kraftstoff im Verkehr verbraucht. Die restlichen Mengen wurden zur Strom- und Wärmeerzeugung verwendet.

Entsprechend dem Bilanzierungsschema der AG Energiebilanzen werden diese Mengen aber sowohl auf der Aufkommens- als auch auf der Verbrauchsseite unter Erneuerbaren Energien und nicht unter Erdgas erfasst.

Entwicklung der Anlagenzahlen und der ins Erdgasnetz eingespeisten Biomethanmengen



Quellen: dena, Fachverband Biogas „Branchenzahlen 2025“, Stand 10.03.2026, BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig

Biomethan in Deutschland	2024*	2025*	Änderung in %
Anlagenzahl (Aufbereitungsanlagen)	273	290	+6,2
eingespeiste Menge in Mio. m ³	1 000	1 164	+16,4
eingespeiste Menge in Mrd. kWh	11,0	12,8	+16,4
Einspeisekapazität in Mio. m ³ /a	1 182	1 318	+11,5
Einspeisekapazität in Mrd. kWh/a	13,0	14,5	+11,5

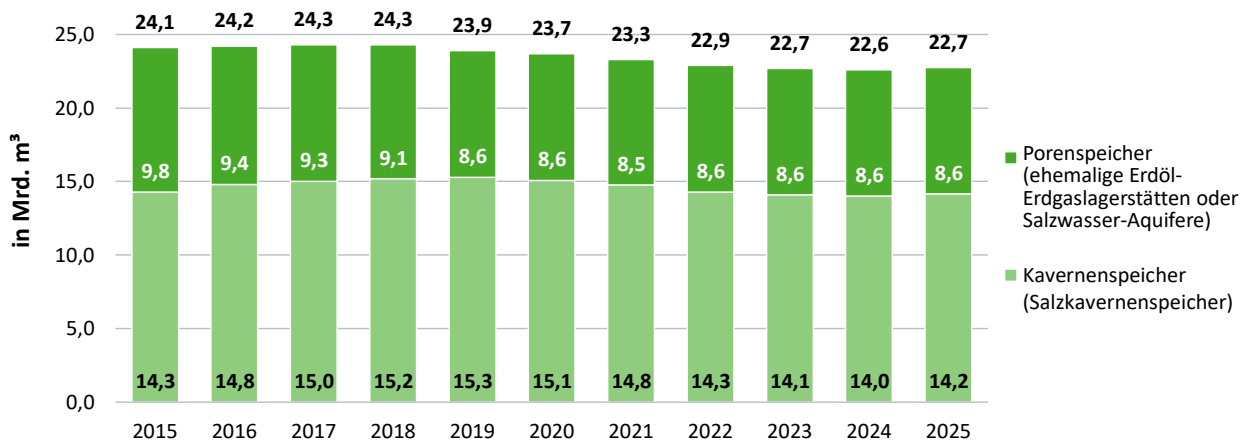
* vorläufig

Umrechnung: 1 m³= 11 kWh (H₂)

Quellen: Fachverband Biogas „Branchenzahlen 2025“, Stand 10.03.2026, BDEW; Stand 05/2026

Entwicklung der Erdgasspeicherkapazitäten in Deutschland

Maximale Arbeitsgasmenge (Arbeitsgasvolumen)



Quelle: LBEG; Stand 05/2026

jeweils zum 31. Dezember des Jahres

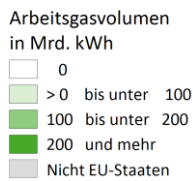
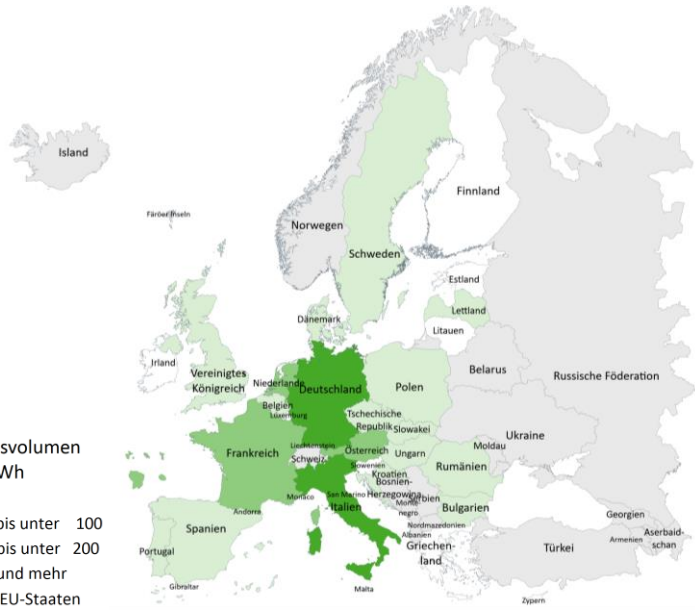
Per Jahresende 2025 gab es laut LBEG in Deutschland 14 Poren- und 31 Kavernenspeicher, die in Summe ein Arbeitsgasvolumen von 22,7 Mrd. m³ auf sich vereinten. Die maximale Entnahmekapazität aller Speicher betrug – ebenfalls in Summe – 650 Mio. m³/Tag. Damit verfügt Deutschland europaweit über die größten Speicherkapazitäten.

Untertagegasspeicher in Deutschland	2024	2025	Änderung
Anzahl			
Porenspeicher	14	14	±0,0 %
Kavernenspeicher	29	31	+6,9 %
Insgesamt	43	45	+4,7 %
Maximale Arbeitsgasmenge (Arbeitsgasvolumen)	Mrd. m³		
Porenspeicher	8,6	8,6	±0,0 %
Kavernenspeicher	14,0	14,2	+1,0 %
Insgesamt	22,6	22,7	+0,6 %
Maximale Entnahmekapazität (Plateauentnahmerate)	Mio. m³/Tag		
Porenspeicher	126	138	+9,5 %
Kavernenspeicher	509	512	+0,6 %
Insgesamt	635	650	+2,4 %

Quelle: LBEG, Stand 05/2026

Deutschland mit EU-weit höchsten Speicherkapazitäten

Arbeitsgasvolumen
Deutschland:
248 Mrd. kWh



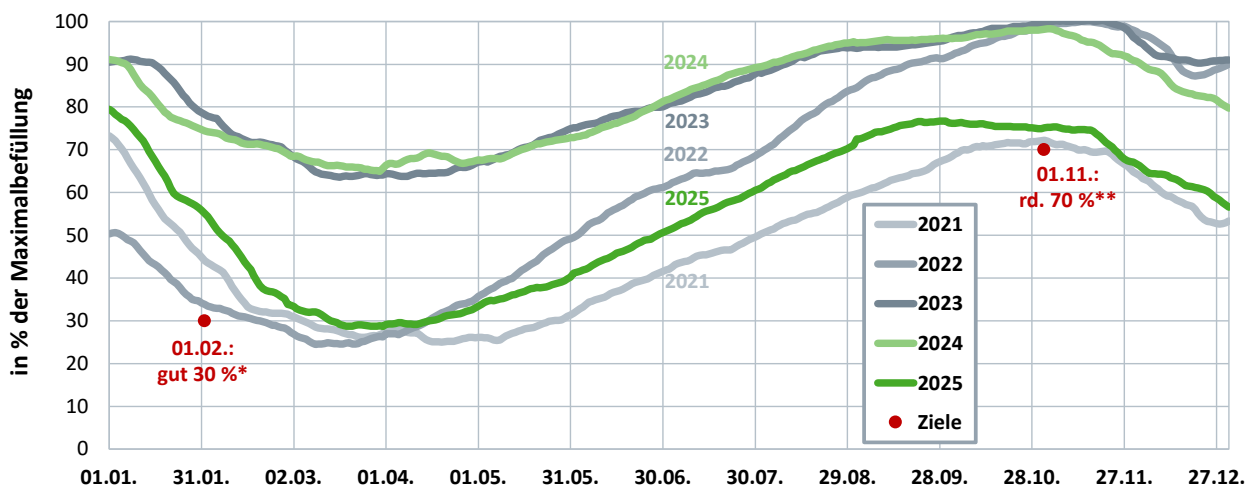
*Zusätzliche Darstellung Großbritannien; Nicht-EU; Post-Brexit

Quellen: GIE AGSI
Stand 05/2026
EasyMap-Kartengrundlage:
(C) infas 360 GmbH, Bonn

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat durch die Gasspeicherfüllstandsverordnung vom 5. Mai 2025 ein Gesamtfüllstandsziel am 1. November von rund 70 % festgelegt und zwar dergestalt, dass für die einzelnen deutschen Speicher grundsätzlich ein Füllstandsziel von 80 % und für die meisten Porenspeicher ein Füllstandsziel von 45 % gilt. Am 1. Februar ist in jeder Gasspeicheranlage ein Füllstand von 30 % vorgegeben. Ausgenommen sind hier die Gasspeicheranlagen Bierwang, Breitbrunn, Inzenham-West und Wolfersberg, für die jeweils 40 % gelten.

Am 1. Januar 2025 wiesen die an das deutsche Erdgasnetz angeschlossenen Untergrundspeicher einen Füllstand von 79,5 % auf, am 31. Dezember 2025 betrug der Füllstand laut Gas Infrastructure Europe 56,6 %.

Prozentuale Speicherfüllstände der deutschen Erdgasspeicher

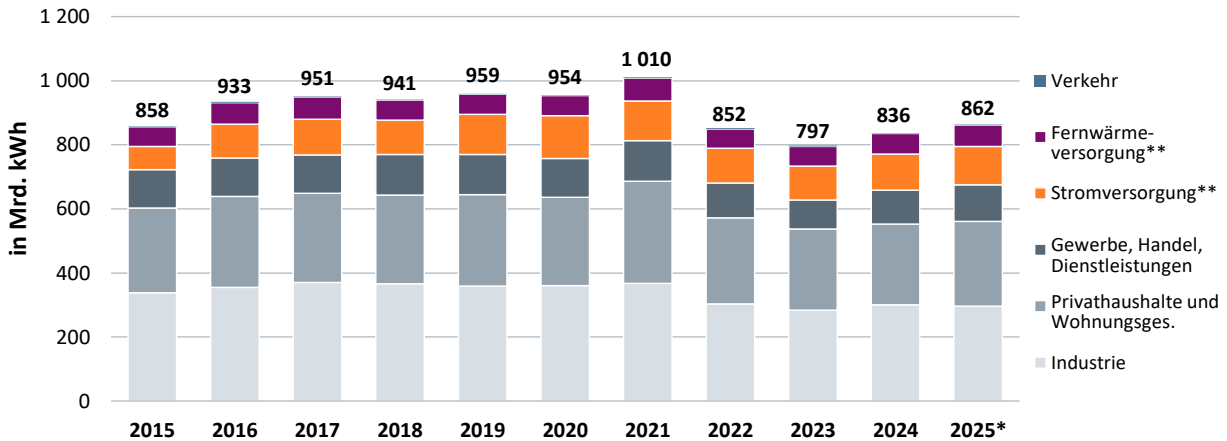


Quelle: GIE AGSI

* Mischwert aus 30% Mindestfüllstandsziel für den überwiegenden Teil der Gasspeicher und 40% für ausgewählte Speicher gemäß GasSpFüllstV
** Mischwert aus 80% Mindestfüllstandsziel für den überwiegenden Teil der Gasspeicher und 45% für ausgewählte Speicher gemäß GasSpFüllstV

Der **Erdgasabsatz** an Letztverbraucher nahm im Jahr 2025 insgesamt um 3,2 % zu und betrug vorläufigen Daten zufolge 862 Mrd. kWh. Dabei verzeichneten die Kundengruppen unterschiedliche Entwicklungen.

Entwicklung des Erdgasabsatzes nach Abnehmern in Deutschland



Quellen: Destatis, AGEb, BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig; ** einschl. Einsatz in BHKW <1 MW_{el}
Der Erdgasabsatz enthält nicht den Eigenverbrauch der Gaswirtschaft.

Entwicklung des Erdgasabsatzes nach Kundengruppen	2024	2025*	Änderung in %
	Mrd. kWh		
Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe; einschl. Industriekraftwerke)	300,1	296,3	-1,3
darunter: nichtenergetischer Verbrauch	26,9	26,5	-1,4
Stromversorgung (einschl. BHKW)	112,0	118,6	+5,8
Fernwärme-/kälteversorgung (einschl. BHKW)	63,9	67,7	+5,9
Haushalte (einschl. Wohnungsges.)	252,7	265,1	+4,9
Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD)	106,1	114,3	+7,7
Verkehr	0,7	0,2	-72,6
Erdgasabsatz insgesamt	835,6	862,1	+3,2
Eigenverbrauch/stat. Diff.	8,2	13,2	.
Erdgasverbrauch	843,8	875,3	+3,7

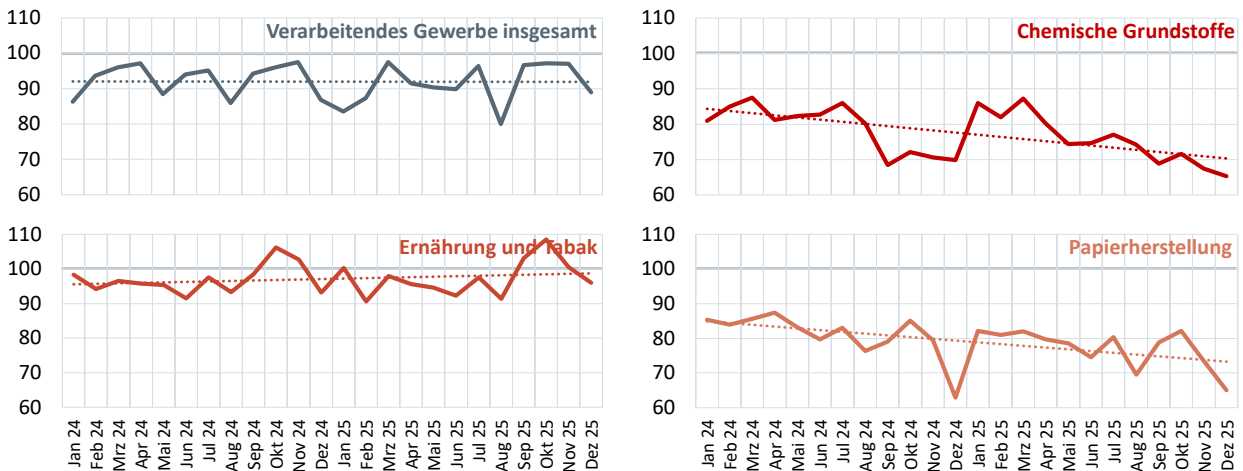
* vorläufig

Quellen: Destatis, AGEb, BDEW; Stand 05/2026

Die Nachfrage vonseiten der **Industrie** nahm nach einem deutlichen Anstieg im 1. Quartal 2025 seit Beginn des 2. Quartals wieder ab. In Summe ging der Verbrauch durch die Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes von Erdgas als Energieträger oder Rohstoff um 1,3 % auf 296 Mrd. kWh zurück. Unter Betrachtung der einzelnen Industriezweige, die viel Erdgas einsetzen, fallen vor allem die rückläufigen Produktionsindizes bei den Chemischen Grundstoffen sowie bei der Papierherstellung ins Auge.

Produktion der Branchen, die viel Erdgas einsetzen

Entwicklung der Produktionsindizes ausgewählter Branchen (2021 = 100) in den letzten zwei Jahren



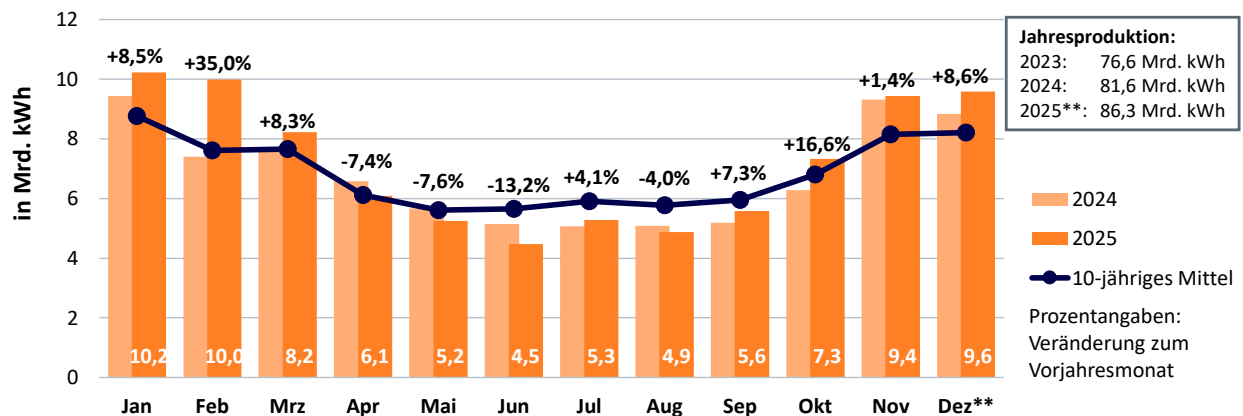
Quellen: Destatis, BDEW (eigene Berechnung)

Der Einsatz von Erdgas als Brennstoff in den **Kraft- und Heizkraftwerken** der Strom- und Wärmeversorger erfuhr 2025 ein sichtbares Plus. Die kühlere Temperaturen in den Heizmonaten ließen den Einsatz in der Wärmeversorgung deutlich steigen. Darüber hinaus sorgte ein sehr schlechtes Windangebot von Januar bis April, aber auch zum Ende des Jahres für eine relativ geringe Stromerzeugung aus Windkraftanlagen, was u. a. durch den Mehreinsatz von Gaskraftwerken kompensiert wurde.

Monatliche Stromerzeugung aus Erdgas in Deutschland*

Bruttostromerzeugung 2025: 86 Mrd. kWh**

(Veränderung zum Vorjahr gesamt: +5,8 %)



2023:	76,6 Mrd. kWh
2024:	81,6 Mrd. kWh
2025**:	86,3 Mrd. kWh

Quellen: Destatis, AGEB, BDEW; Stand 05/2026

* in Kraftwerken der Stromversorger, Eigenanlagen der Industrie sowie BHKW sonstiger Betreiber; ** vorläufig

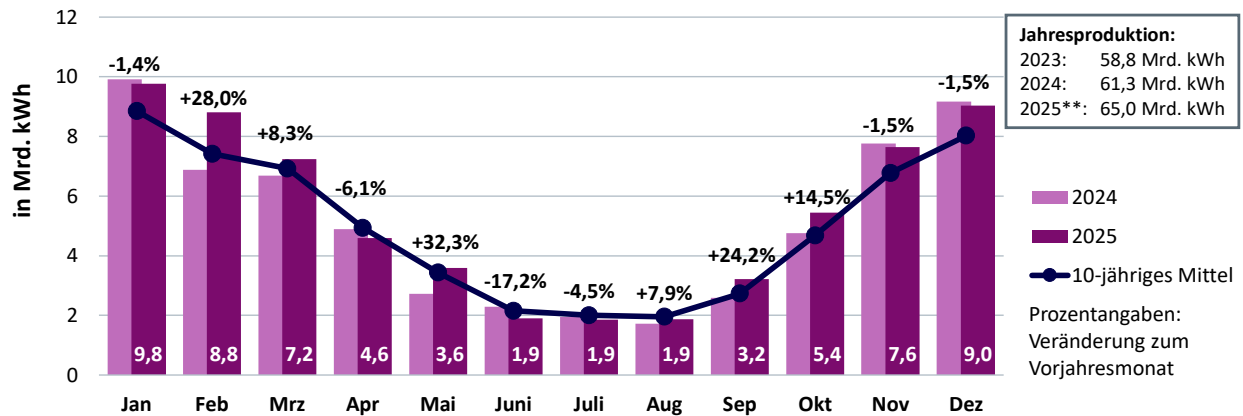
In den Kraft- und Heizkraftwerken, aber auch in den Stromerzeugungsanlagen der Industrie und in den Blockheizkraftwerken sonstiger Betreiber wurden 2025 vorläufigen Zahlen zufolge mit insgesamt 118,6 Mrd. kWh 5,8 % mehr Erdgas verstromt als im Vorjahr.

Für die Erzeugung von Wärme, die in Fernwärme- und -kältenetze eingespeist wird, wurden nach vorläufigen Daten 67,7 Mrd. kWh Erdgas eingesetzt. Das entspricht einem Zuwachs von 5,9 %.

Monatliche Fernwärmeerzeugung aus Erdgas in Deutschland*

Nettowärmeerzeugung 2025: 65 Mrd. kWh**

(Veränderung zum Vorjahr gesamt: +5,9 %)



Quellen: Destatis, BDEW, Stand 05/2026

* der Fernwärme-/kälteversorger sowie Einspeisungen von Industrie und sonstigen Erzeugern zur leitungsgebundenen Wärme-/Kälteversorgung; ** vorläufig

Private Haushalte verbrauchten 2025 mit 265 Mrd. kWh 4,9 % mehr Erdgas als noch im Vorjahr (vorläufig). Dieser Anstieg wurde durch die kühlere Witterung in den Heizmonaten bestimmt und durch wieder günstigere Gaspreise verstärkt.

Der Erdgasverbrauch der **Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen (GHD)**, der zu fast 90 % für Raumwärmezwecke eingesetzt wird, ist nach ersten Daten um 7,7 % auf rund 114 Mrd. kWh gestiegen. Ursache hierfür waren konjunkturelle Effekte und kühlere Temperaturen in der Heizperiode.

Im **Verkehrssektor** werden Erdgas wie auch Biomethan entweder als (Bio-)CNG = Compressed Natural Gas (komprimiertes Gas) oder (Bio-)LNG = Liquefied Natural Gas (verflüssigtes Gas) genutzt. Diese Mengen beinhalten sowohl Erdgas als auch Biomethan gleicher Qualität. Der Anteil der Bio-CNG-Tankstellen am gesamten CNG-Tankstellennetz verringerte sich von rund 96 % im Jahr 2024 auf 90 % im Jahr 2025, während der Anteil der Bio-LNG-Tankstellen am LNG-Tankstellennetz von 88 % auf 84 % fiel. Insgesamt stieg die Zahl der LNG-Tankstellen auf 188 an, was einem Wachstum von mehr als 5 % entspricht.

Gasmobilität (CNG und LNG)	2024	2025	Änderung in %
Anzahl der Tankstellen, davon:	855	828	-3,2
CNG	677	640	-5,5
darunter 100%-Bio-CNG	648	576	-11,1
LNG	178	188	+5,6
darunter 100%-Bio-LNG	156	158	+1,3
Verbrauch in Mrd. kWh (inkl. Biomethan)	4,2	4,1	-2,1

Quellen: gibgas, dena, AGEE-Stat, BDEW; Stand 5/2026

Gasmobilität

Tankstellen für CNG- und LNG-Fahrzeuge*, Erdgas und Biomethan

CNG-Tankstellen

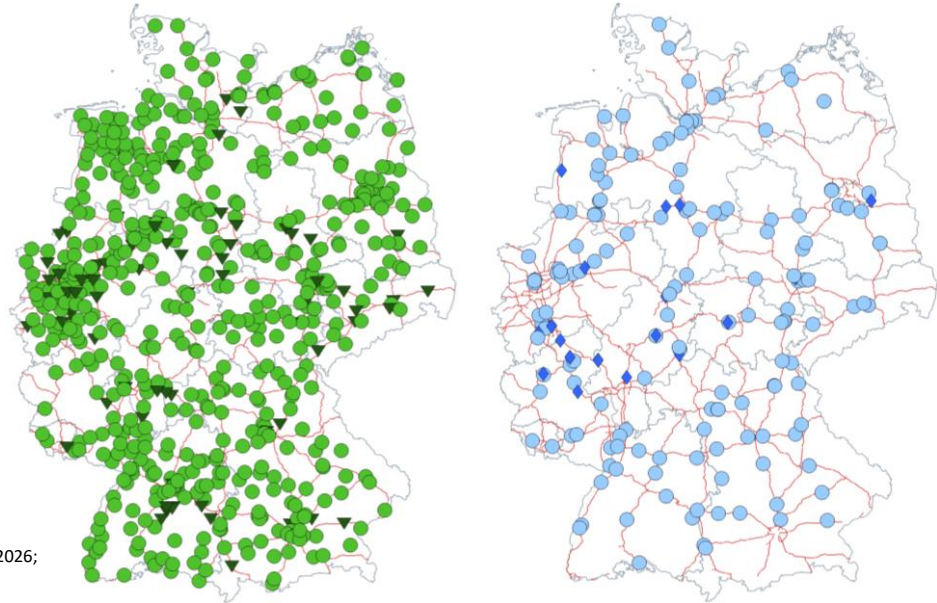
- Bio-CNG
- ▼ CNG

LNG-Tankstellen

- Bio-LNG
- ◆ LNG

* CNG = Compressed Natural Gas (komprimiertes Gas)
LNG = Liquefied Natural Gas (verflüssigtes Gas);

Quellen: gibgas, dena, ZSW; Stand 05/2026;
EasyMap-Kartengrundlage:
(C) infas 360 GmbH, Bonn

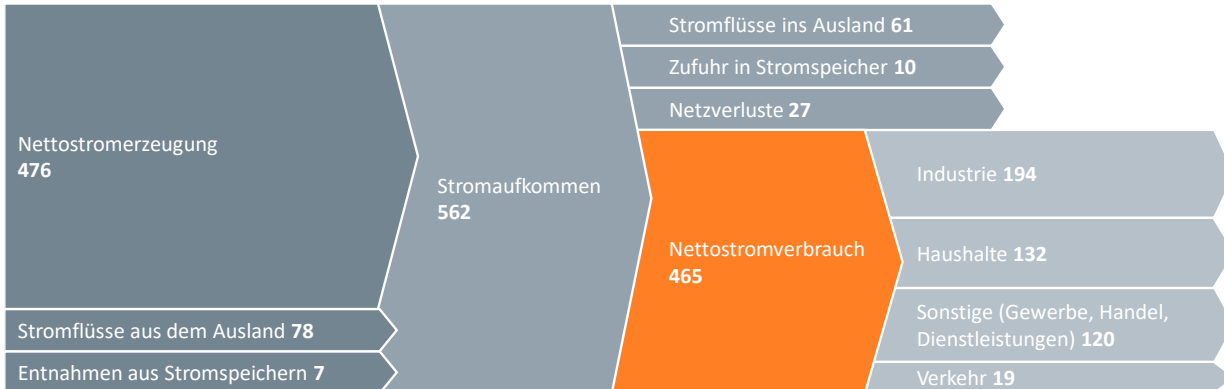


5 Die Stromwirtschaft 2025

Stromfluss

Von der Erzeugung zum Verbrauch

Stromfluss 2025 (vorläufig) in Mrd. kWh



Quellen: Destatis, AGEb, BDEW; Stand 05/2026
Rundungsdifferenzen

Bilanz der Stromversorgung in Deutschland*		2024	2025**	Änderung
		Mrd. kWh		in %
1	Bruttostromerzeugung	493,9	499,4	+1,1
	darunter aus:			
	Fossile Energieträger	208,8	210,8	+1,0
	Erneuerbare Energien	285,1	288,6	+1,2
2	Eigenverbrauch der Kraftwerke und Stromerzeugungsanlagen	-23,3	-23,0	-1,1
3	Nettostromerzeugung (1 + 2)	470,6	476,4	+1,2
	Einfuhr	80,3	78,5	-2,3
	Ausfuhr	-56,1	-60,7	+8,1
4	Austauschsaldo	+24,2	+17,8	
5	Bruttostromverbrauch (1 + 4)	518,1	517,2	-0,2
6	Gesamtstromverbrauch (1 + 2 + 4)	494,8	494,2	-0,1
	Speicherzufuhr	-8,6	-9,7	+12,0
	Speicherentnahme	6,6	7,4	+12,2
7	Differenz Speicher	-2,1	-2,3	.
8	Netzverluste	-26,1	-27,3	.
9	Nettostromverbrauch (Letztverbrauch)** (1 + 2 + 4 + 7 + 8)	466,7	464,5	-0,5

* gesamte Stromwirtschaft einschl. Industriekraftwerke sowie Anlagen zur Selbstversorgung

** einschl. Selbstverbrauch aus eigenen Stromerzeugungsanlagen

*** vorläufig

Rundungsdifferenzen möglich.

Quellen: Destatis, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

Bruttostromerzeugung: Summe der von allen erfassten Anlagen erzeugten elektrischen Energie, gemessen an den Ausgangsklemmen der Hauptgeneratoren.

Nettostromerzeugung: Bruttostromerzeugung abzüglich der von den Hilfsaggregaten der Anlage verbrauchten elektrischen Energie und der Verluste in den Haupttransformatoren.

Bruttostromverbrauch eines Landes: Summe aus Bruttostromerzeugung eines Landes und Saldo des Stromaustausches über die Landesgrenzen.

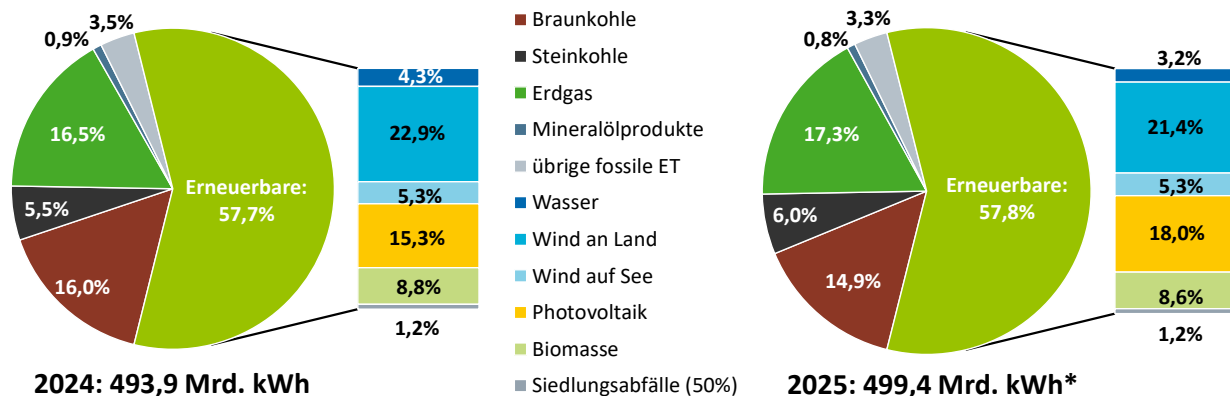
Nettostromverbrauch: Der Nettostromverbrauch ist die Summe der Stromlieferungen an Letztverbraucher und des Selbstverbrauchs von Prosumern. Der Bruttostromverbrauch vermindert um den Kraftwerkseigenverbrauch, Speicherdifferenzen und Netzverluste ergibt den Nettostromverbrauch.

Im Jahr 2025 war die Stromwirtschaft geprägt von einem historisch schlechten Windertrag im 1. Quartal und einem deutlichen Anstieg der Erzeugung von Strom aus Photovoltaik durch den erfolgreich fortschreitenden Ausbau. Der Stromverbrauch ging nach einer leichten Zunahme im letzten Jahr etwas zurück. Unter Berücksichtigung des Schalttags im Jahr 2024 kann man jedoch von einem gleichbleibenden Niveau sprechen. Die weiterhin gedämpfte konjunkturelle Entwicklung und die voranschreitende Elektrifizierung des Verkehrs führten zu Verschiebungen des Stromverbrauchs innerhalb der verschiedenen Verbrauchergruppen.

Der **Stromverbrauch** (Bruttostromverbrauch) nahm vorläufigen Zahlen zufolge um 0,2 % auf 517,2 Mrd. kWh ab. Trotz leichtem Verbrauchsrückgang stieg die **Stromerzeugung** (Bruttostromerzeugung) um 1,1 %. Die Differenz aus Erzeugungsanstieg und Verbrauchsrückgang machte sich durch geringere Stromimporte bemerkbar.

Bruttostromerzeugung nach Energieträgern in Deutschland

Vorjahresvergleich

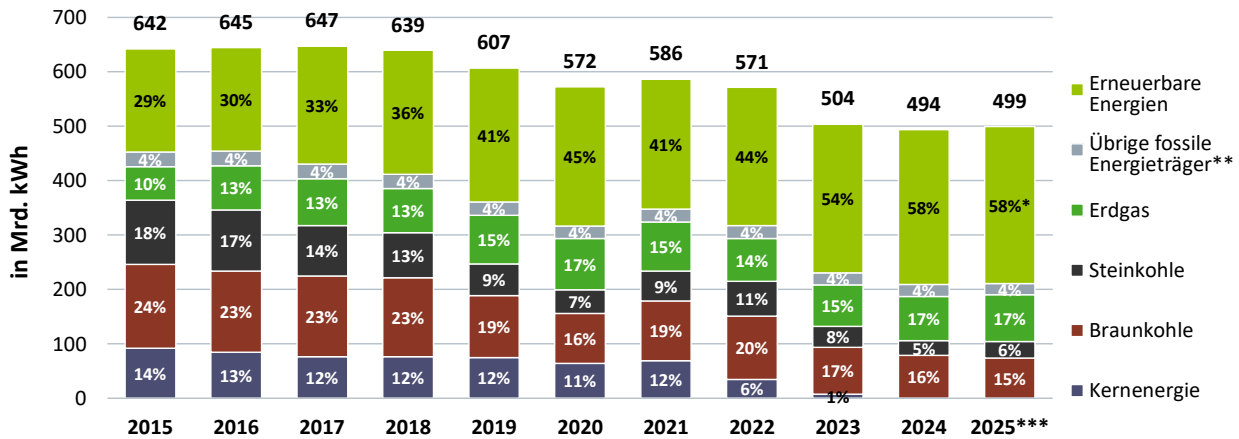


Quellen: DEBRIV, Destatis, ENTSO-E, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig; Rundungsdifferenzen möglich

Der **Erzeugungsmix** 2025 war vor allem von der Witterung beeinflusst, speziell vom historisch windschwachen 1. Quartal und einem über das ganze Jahr sehr geringen Niederschlag. Hinzu kamen Stilllegungen fossiler Kraftwerke und ein hohes Preisniveau bei den CO₂-Emissionszertifikaten, insbesondere die Stromerzeugung aus Braunkohle zeigte sich deshalb rückläufig. Das schwache Winddargebot und die damit verbundene geringe Stromproduktion der Windkraftanlagen führte dazu, dass mehr Strom aus Erdgas und Steinkohle erzeugt wurde. Die gestiegene Stromerzeugung aus Erdgas kann zudem im Zusammenhang mit einem über das Jahr stark zurückgehenden Preisniveau an den Spot- und Terminmärkten für Erdgas gesehen werden, dabei ist zu bedenken, dass die Erdgaspreise am Jahresanfang 2025 auf einem vergleichsweise hohen Niveau lagen.

Entwicklung der Bruttostromerzeugung in Deutschland seit zehn Jahren



Quellen: DEBRIV, Destatis, ENTSO-E, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

* entspricht 56 % bezogen auf den Bruttostromverbrauch; ** u.a. nicht-erneuerbare Abfälle, Heizöl, Hochofengas, ohne Entnahmen aus Stromspeichern wie Pump- oder Batteriespeicher; *** vorläufig

Der Blick auf die letzten zehn Jahre zeigt den Ausstieg aus Kernenergie und die zurückgehende Stromerzeugung aus Kohle. Diese Strommengen wurden insbesondere durch die Erneuerbaren ersetzt, aber auch durch eine erhöhte Stromerzeugung aus Erdgas. Außerdem ging die Bruttostromerzeugung deutlich zurück aufgrund der gedämpften Konjunktur sowie Energiesparmaßnahmen.

Bruttostromerzeugung nach Energieträgern in Deutschland*	2024	2025**	Änderung in %
	Mrd. kWh		
Wasser	21,4	16,0	-25,3
Wind an Land	112,9	107,1	-5,1
Wind auf See	26,1	26,7	+2,1
Photovoltaik	75,6	90,0	+19,0
Biomasse	43,3	43,1	-0,6
Siedlungsabfälle (50%)	5,5	5,6	+0,4
Geothermie	0,2	0,2	+5,3
Erneuerbare Energien gesamt:	285,1	288,6	+1,2
Braunkohle	78,8	74,2	-5,9
Steinkohle	26,9	29,8	+10,5
Erdgas	81,6	86,3	+5,8
Mineralöl	4,3	4,0	-7,3
Übrige fossile Energieträger	17,1	16,5	-3,4
Fossile Energien gesamt:	208,8	210,8	+1,0
Insgesamt	493,9	499,4	+1,1

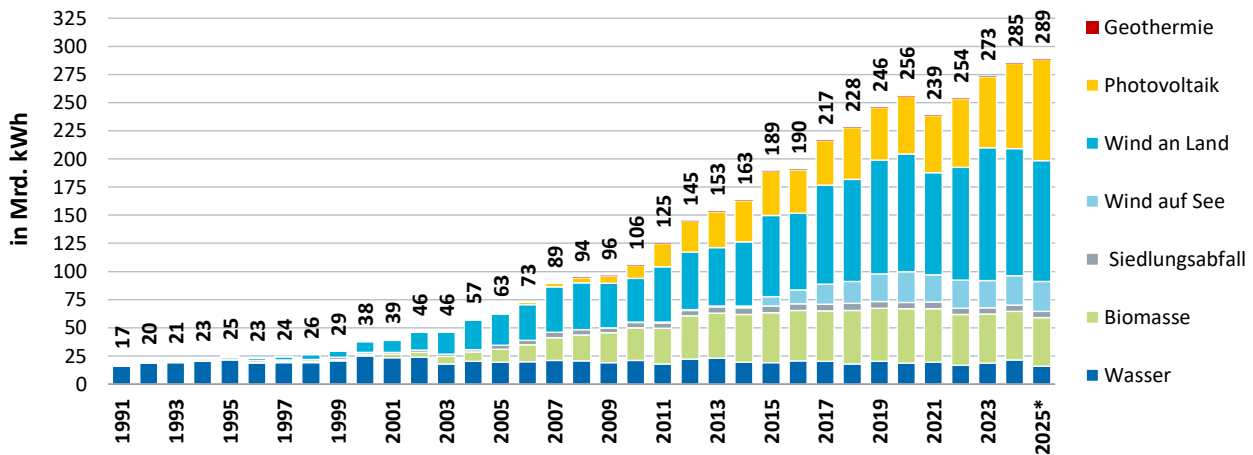
* gesamte Stromwirtschaft einschl. Industriekraftwerke sowie Anlagen zur Selbstversorgung

** vorläufig

Quellen: Destatis, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

Nach vorläufigen Daten wurden 2025 mit 288,6 Mrd. kWh 58 % Strom aus Erneuerbaren Energien erzeugt. Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch – die für die Zielerreichung der Erneuerbaren Energien maßgebliche Quote – belief sich auf 56 %. Die Windenergie war 2025 trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse mit einer Stromerzeugung von insgesamt 133,7 Mrd. kWh wichtigster Energieträger im deutschen Strommix, danach folgte die Photovoltaik mit 90,0 Mrd. kWh.

Entwicklung der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland



Quellen: Destatis, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig

Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien*	2024	2025**	Änderung in %
	Mrd. kWh		
Wind an Land	112,9	107,1	-5,1
Photovoltaik	75,6	90,0	+19,0
Biomasse	43,3	43,1	-0,6
Wind auf See	26,1	26,7	+2,1
Wasser	21,4	16,0	-25,3
Siedlungsabfälle (50%)	5,5	5,6	+0,4
Geothermie	0,2	0,2	+5,3
Gesamt	285,1	288,6	+1,2

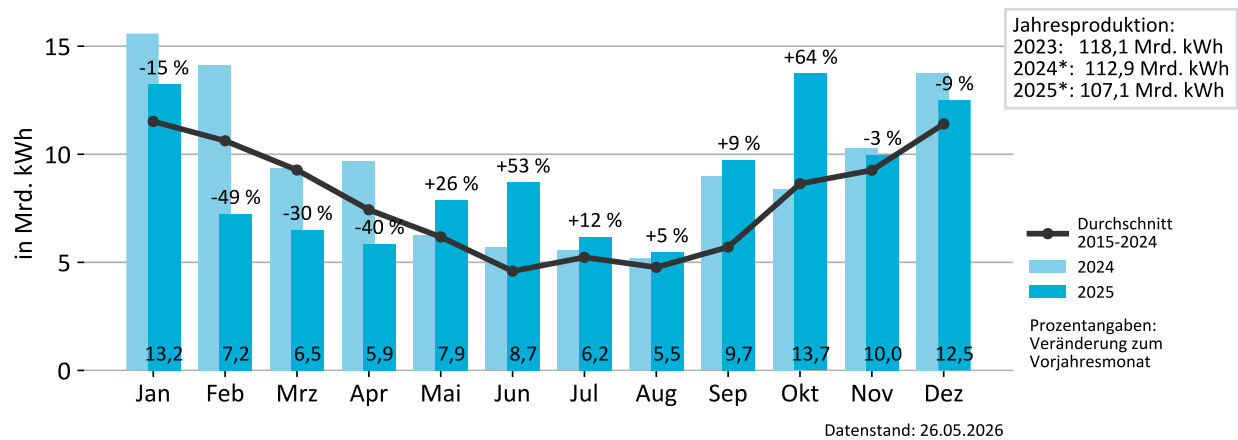
* gesamte Stromwirtschaft einschl. Industriekraftwerke sowie Anlagen zur Selbstversorgung

** vorläufig

Quellen: Destatis, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

Monatliche Stromerzeugung aus Windenergie an Land

Bruttostromerzeugung 2025: 107,1 Mrd. kWh*
(Veränderung zum Vorjahr gesamt: -5,1 %)



Quellen: ZSW, BDEW

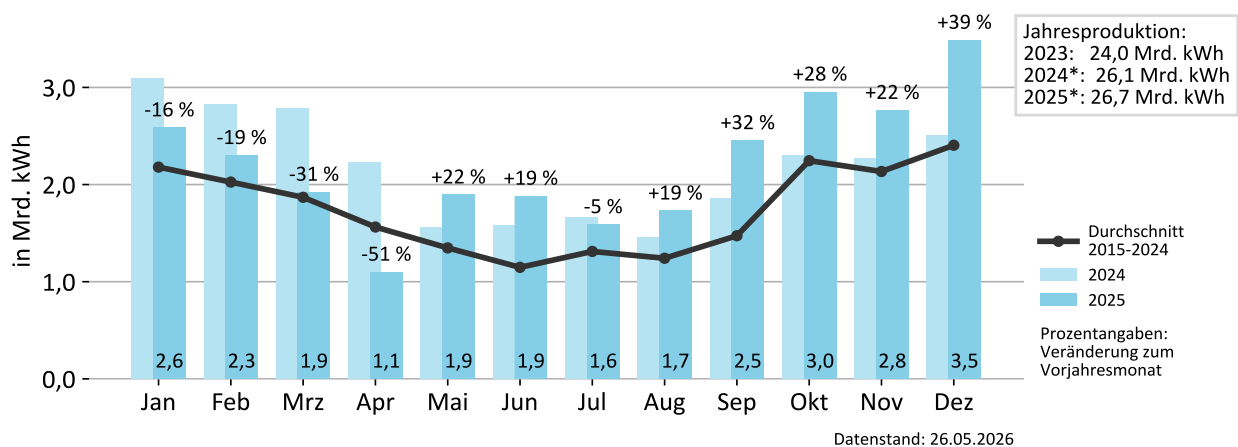
* vorläufig, teilweise geschätzt

Die **Windenergie** bleibt wie auch schon im Vorjahr die bedeutendste erneuerbare Energiequelle in Deutschland. Mit einer Stromerzeugung von 133,7 Mrd. kWh entspricht das einem Anteil von rund 25 % an der gesamten Stromproduktion 2025. Dies ist als besonders hervorzuheben aufgrund der historisch schlechten Witterung im 1. Quartal, wodurch Windkraftanlagen an Land trotz Zubaus im Jahr 2025 5 % weniger Strom produzierten als 2024 und sogar 9 % weniger als im Jahr 2023.

Die Anlagen auf See lieferten mit 26,7 Mrd. kWh etwa 2 % mehr Strom als im Vorjahr. Hier konnte die schlechte Witterung durch einerseits seltenere Abregelungen im Jahr 2025 und andererseits den hohen Zubau von 0,7 GW im Jahr 2024 ausgeglichen werden.

Monatliche Stromerzeugung aus Windenergie auf See

Bruttostromerzeugung 2025: 26,7 Mrd. kWh*
(Veränderung zum Vorjahr gesamt: +2,1 %)

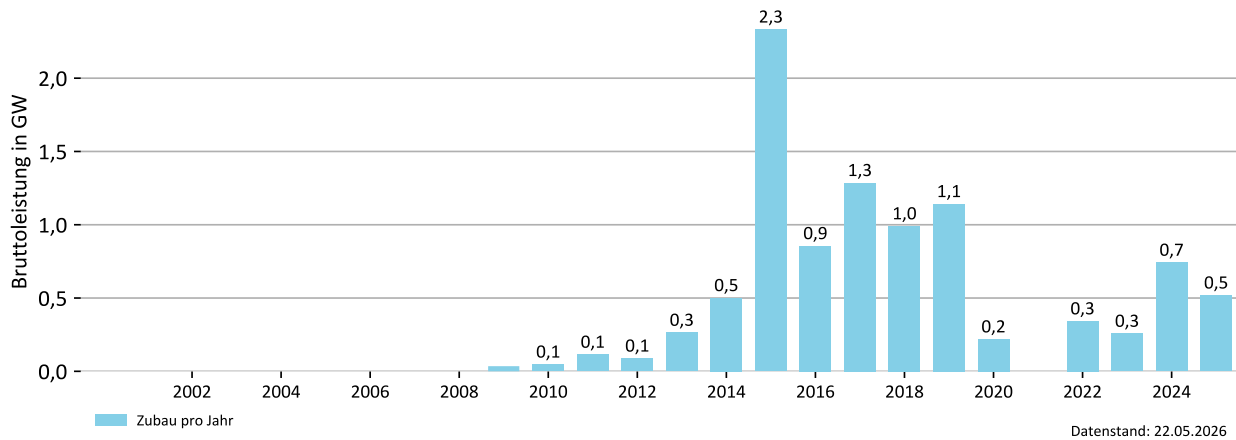


Quellen: ZSW, BDEW

* vorläufig, teilweise geschätzt

Bruttoausbaumengen – Wind auf See

Entwicklungen der Inbetriebnahmen seit 2000



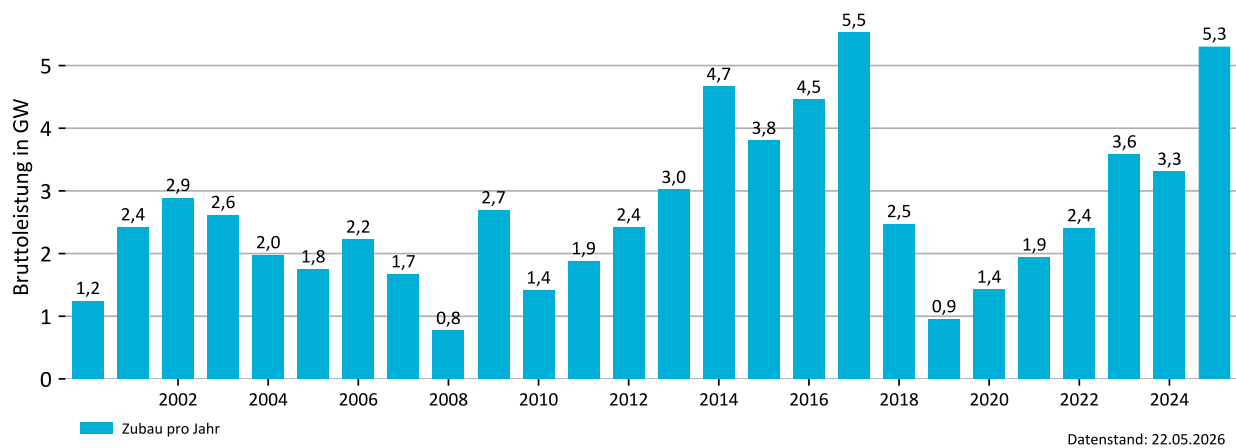
Quellen: Marktstammdatenregister, BDEW

Im Jahr 2025 erfolgten Inbetriebnahmen von Windanlagen auf See mit einer Leistung von 0,5 GW, so dass zum Jahresende die installierte Leistung 9,7 GW betrug.

Die installierte Leistung der Windenergie an Land stieg 2025 um rund 4,6 GW auf nunmehr 68,1 GW. Der Bruttozubau war mit 5,3 GW höher, denn nun erreichten die ersten stärkeren Inbetriebnahmejahrgänge das Ende ihrer Nutzungsdauer, sodass hier dem Zubau etwas höhere Stilllegungsvolumen als in den vergangenen Jahren gegenüberstanden. Der Bruttozubau in diesem Jahr ist der zweithöchste, der bisher realisiert wurde. Nur im Jahr 2017 wurde mit 5,5 GW mehr Leistung installiert.

Bruttoausbaumengen – Wind an Land

Entwicklungen der Inbetriebnahmen seit 2000

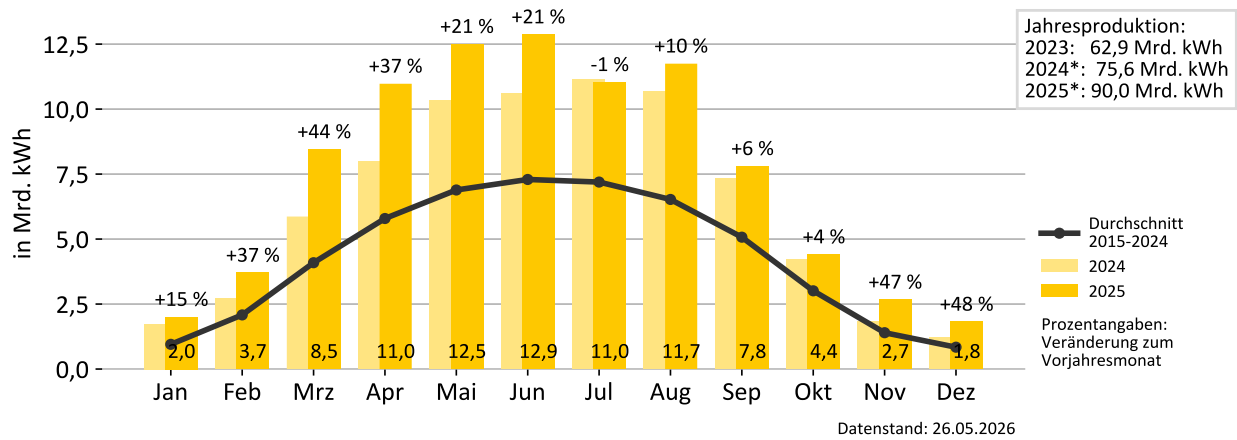


Quelle: Marktstammdatenregister, BDEW

Um die EEG-Ziele bis 2030 zu erreichen ist jedoch noch eine weitere Steigerung des jährlichen Zubaus erforderlich. Aktuelle Genehmigungszahlen für die nächsten Jahre zeigen, dass diese Steigerung prinzipiell erfolgen kann.

Monatliche Stromerzeugung aus Photovoltaik

Bruttostromerzeugung 2025: 90,0 Mrd. kWh*
(Veränderung zum Vorjahr gesamt: +19,0 %)



Quellen: ZSW, BDEW

* vorläufig, teilweise geschätzt

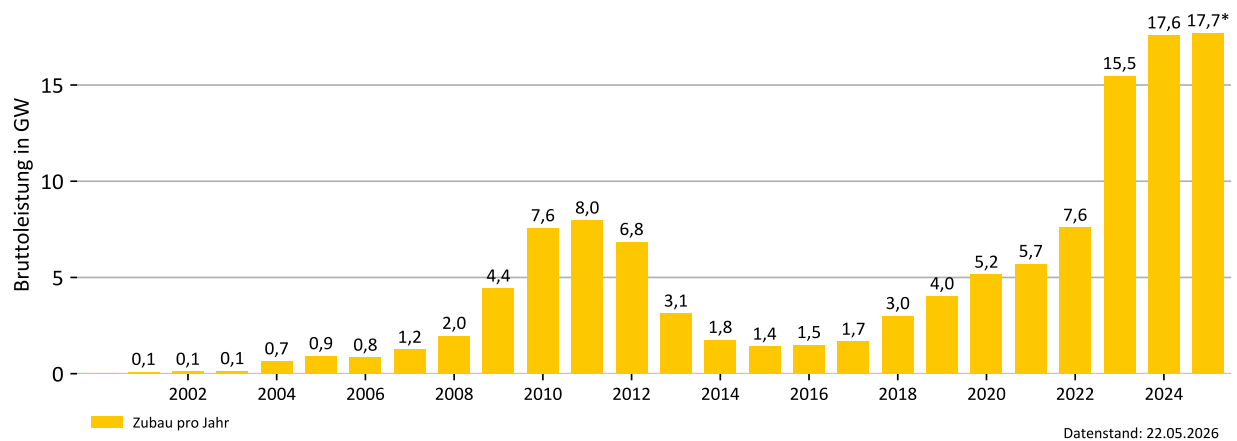
Photovoltaikanlagen verzeichneten 2025 mit einer Stromerzeugung von 90,0 Mrd. kWh einen deutlichen Zuwachs um rund 19 %. Diese Strommenge beinhaltet stets nicht nur die Einspeisungen in das Netz der allgemeinen Versorgung, sondern auch den Selbstverbrauch aus Eigenanlagen vor Ort.

Grund für den deutlichen Anstieg ist der erneute Rekordzubau von voraussichtlich 17,7 GW_p im Jahr 2025, nachdem bereits 2024 rund 17,6 GW_p zugebaut wurden. Die Höhe des Zubaus im Jahr 2025 ist immer noch teilweise geschätzt, weil PV-Anlagen zum Teil mit sehr hoher zeitlicher Verzögerung registriert werden, deswegen kann noch kein finaler Zubau aus dem Marktstammdatenregister bestimmt werden. Vorliegender Wert enthält eine Schätzung der noch fehlenden Registrierungen.

Die installierte Photovoltaik-Leistung in Deutschland erreichte damit zum Ende 2025 mehr als 118,0 GW_p. Dank der hohen installierten Leistung ist Photovoltaik im Jahr 2025 nun das erste Mal hinter Wind die Technologie mit der zweithöchsten Stromerzeugung.

Bruttoausbaumengen – Photovoltaik

Entwicklungen der Inbetriebnahmen seit 2000



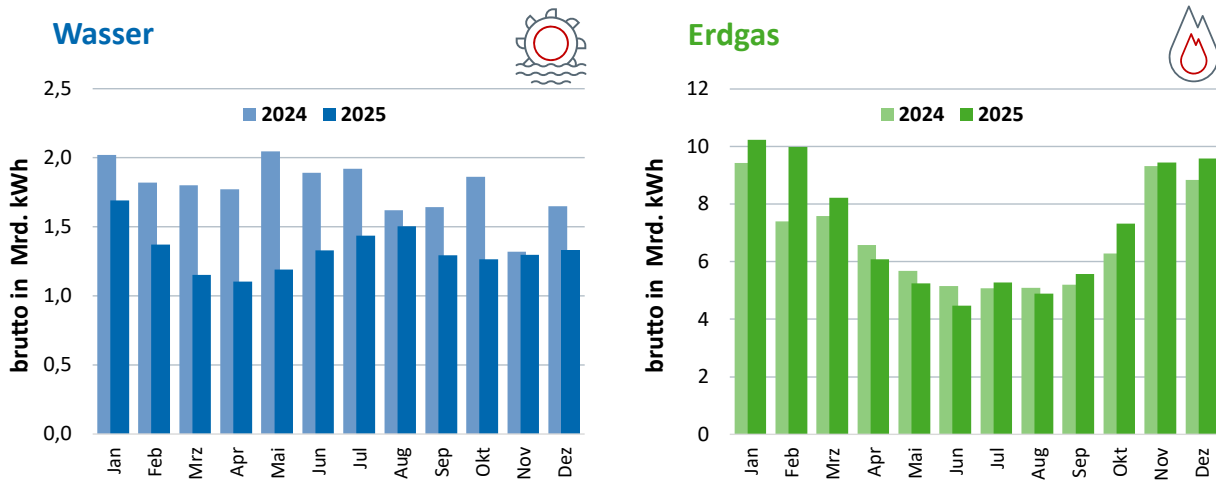
Quellen: Marktstammdatenregister, BDEW

* vorläufig, teilweise geschätzt

Aus fester, flüssiger und gasförmiger **Biomasse** (einschließlich Deponie- und Klärgas sowie Klärschlamm) wurden im Jahr 2025 nach vorläufigen Daten 43,1 Mrd. kWh Strom gewonnen und damit ungefähr gleich viel wie im Vorjahr. Zuzüglich der anteiligen Erzeugung in Müllkraftwerken (aus biogenen Abfällen) wurden 2025 in Deutschland 48,7 Mrd. kWh Strom aus biogenen Energieträgern produziert.

Die Stromerzeugung aus **Wasserkraft** sank 2025 aufgrund unterdurchschnittlicher Niederschlagsmengen um 25 % auf nur noch 16,0 Mrd. kWh. Sie war im Jahr 2024 jedoch auch überdurchschnittlich und erreichte in diesem Jahr den höchsten Wert seit 2013. Aber auch im Vergleich zum 10-Jahresmittel lag die Stromproduktion der Wasserkraftanlagen im Jahr 2025 insbesondere in den Monaten Februar bis Juli deutlich unter ihren Vorjahreswerten.

Stromerzeugung aus Wasserkraft und Erdgas

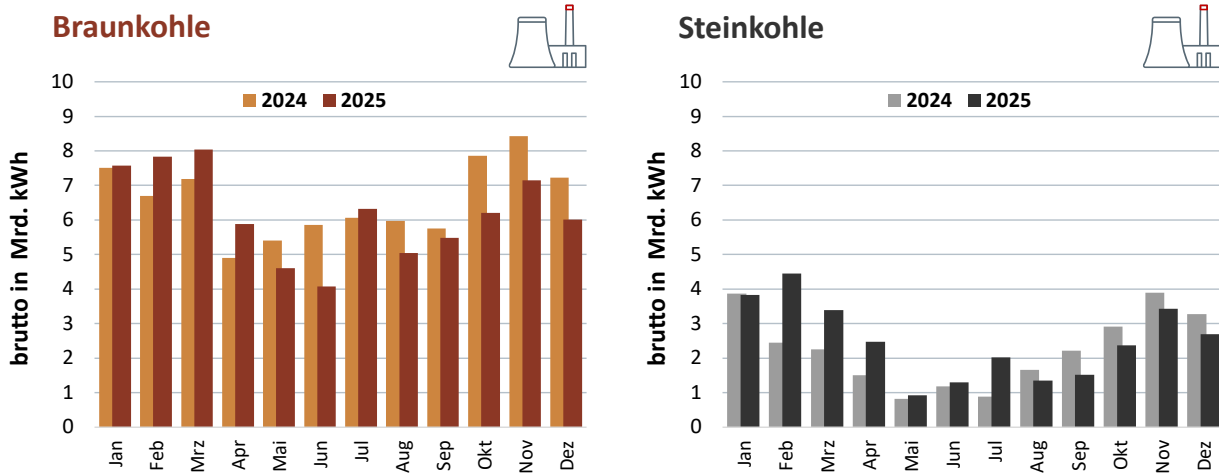


Quellen: Destatis, ENTSO-E, BDEW; Stand 05/2026

Aus **Erdgas** erzeugten Kraftwerke der Stromversorger, der Industriebetriebe und Blockheizkraftwerke sonstiger Stromerzeuger im Berichtsjahr vorläufigen Daten zufolge 86,3 Mrd. kWh. Die Stromerzeugung der Gaskraftwerke nahm damit um 5,8 % zu. Auch hier zeigte sich insbesondere in den windschwachen Monaten eine höhere Stromerzeugung. Zudem spielten die im Laufe des Jahres fallenden Gaspreise in Kombination mit steigenden CO₂-Preisen eine Rolle, sodass vermehrt Strom aus Erdgas und weniger aus Braunkohle produziert wurde.

Die installierte Leistung der Gaskraftwerke ging 2025 im zweiten Jahr in Folge leicht zurück. Zum Jahresende 2025 waren 33,5 GW installiert. Davon befanden sich 1,3 GW in Netzreserve, 1,4 GW in Kapazitätsreserve und knapp 1 GW war besonderes netztechnisches Betriebsmittel (bnBM). 1,4 GW sind vorläufig stillgelegt. Folglich waren 15 % der installierten Leistung nicht im Strommarkt aktiv.

Stromerzeugung aus Braun- und Steinkohle

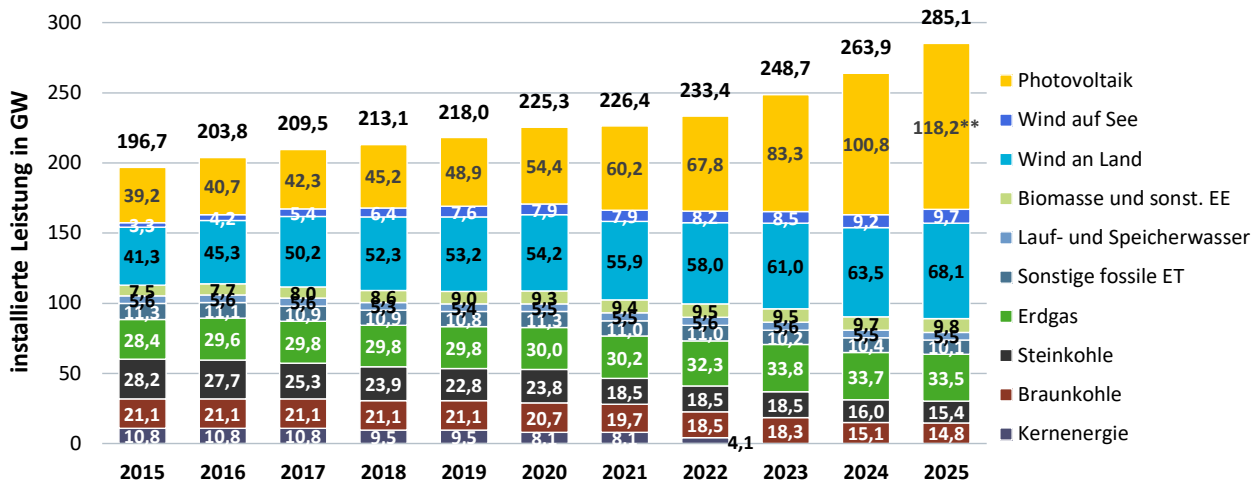


Quellen: DEBRIV, Destatis, ENTSO-E, BDEW; Stand 05/2026

Braunkohlekraftwerke erzeugten 74,2 Mrd. kWh Strom. Das entspricht einem Produktionsrückgang von 5,9 % im Vergleich zum Vorjahr. Zum Jahresende war eine Netto-Kraftwerksleistung von 14,8 GW installiert. Das waren 0,4 GW weniger als zum Jahresende 2024. Zum 1. Januar 2026 ist der Block A vom Kraftwerk Jänschwalde mit 0,5 GW in die gestreckte Stilllegung überführt worden.

Steinkohlekraftwerke lieferten 2025 mit 29,8 Mrd. kWh wieder etwas mehr Strom als im Jahr 2024. Ihre Stromproduktion nahm um 10,5 % zu, nachdem sie in den Vorjahren zurückgegangen war. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die schlechten Witterungsbedingungen der Windstromerzeugung zurückzuführen, weshalb in den betreffenden Monaten Steinkohlekraftwerke deutlich mehr Strom produzierten. Zum Jahresende betrug die installierte Leistung der Steinkohlekraftwerke 15,4 GW und ging im Zuge des Kohleausstiegs um 0,6 GW zurück. Von dieser Leistung befinden sich jedoch 6,7 GW in der Netzreserve und agieren damit nicht im Strommarkt, werden aber betriebsbereit gehalten.

Stromerzeugungsanlagen: Entwicklung der installierten Leistung* seit zehn Jahren



Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026 * ohne Einspeiseleistung von Stromspeichern (Pumpspeicher, Batteriespeicher usw.) ** vorläufig, teilweise geschätzt

Die Summe der installierten Leistung von Stromerzeugungsanlagen stieg 2025 um mehr als 20 GW und damit stärker als in den letzten zehn Jahren. Dieses Wachstum war vor allem durch den Ausbau von Photovoltaik und Wind an Land getrieben. Die installierte Leistung der Stromerzeugungsanlagen betrieben mit Erdgas stagnierte, während die Leistung der Kohlekraftwerke aufgrund des Kohleausstiegs zurückging.

Installierte Leistung der Stromerzeugungsanlagen ¹⁾ nach Energieträgern	2024	2025
	MW	
Photovoltaik	100 757	118 236 ²⁾
Wind auf See	9 215	9 733
Wind an Land	63 525	68 148
Biomasse	9 602	9 702
Wasserkraft	5 496	5 497
Geothermie	50	50
Erneuerbare gesamt	188 645	211 366
Erdgas	33 735	33 464 ³⁾
Steinkohle	15 973	15 387 ³⁾
Braunkohle	15 119	14 758 ⁴⁾
Mineralöl	3 990	3 811 ³⁾
Übrige fossile Energieträger	6 445	6 309
Insgesamt⁵⁾	263 907	285 095

¹⁾ Gesamtheit der Kraftwerke und Stromerzeugungsanlagen in Deutschland einschl. der der Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes, die vorwiegend der Eigenversorgung dienen.

²⁾ vorläufig, teilweise geschätzt

³⁾ davon in Reserve:

Steinkohle: 6.671 MW in Netzreserve, 10 MW vorläufig stillgelegt

Erdgas: 1.340 MW in Netzreserve, 1.375 MW in Kapazitätsreserve, 988 MW besondere netztechnische Betriebsmittel, 1.428 MW vorläufig stillgelegt

Mineralöl: 805 MW in Netzreserve, 307 MW besondere netztechnische Betriebsmittel, 247 MW vorläufig stillgelegt

⁴⁾ Zum 01.01.2026 wurde Jänschwalde A mit 465 MW Leistung in die gestreckte Stilllegung überführt.

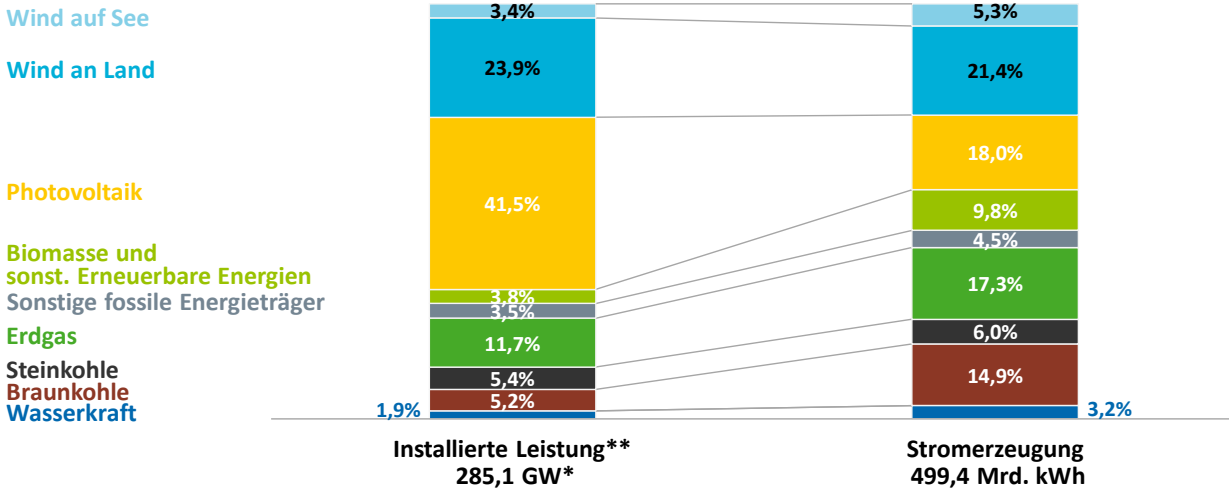
⁵⁾ ohne Einspeiseleistung von Stromspeichern (Pumpspeicher, Batteriespeicher usw.)

Quellen: BDEW, BNetzA, AGEE-Stat; Stand 05/2026

Die installierte Leistung verschiedener Energieträger sind nur bedingt miteinander gleichzusetzen, weil die Stunden im Jahr, in denen Strom produziert wird, und auch die Einspeiseleistung je nach Technologie variieren. Dementsprechend folgt aus 1 GW installierter Leistung je nach Technologie eine unterschiedlich hohe Erzeugung.

Installierte Leistung und Erzeugung 2025*

Gesamte Elektrizitätswirtschaft

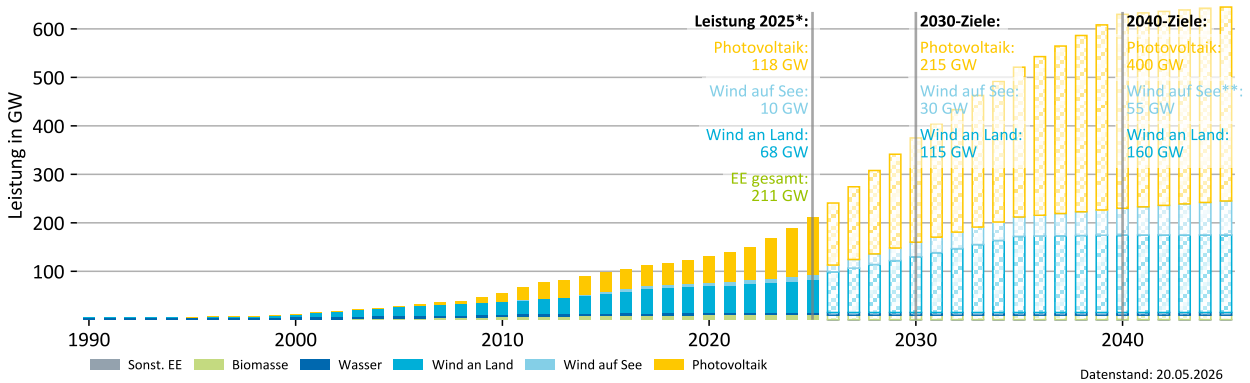


Quellen: Destatis, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

*vorläufig; **ohne Einspeiseleistung von Stromspeichern

Installierte Leistung Erneuerbaren Energien bis 2045

Bis 2025 Ist, ab 2026 gemäß Ziele EEG 2023/WindSeeG



Datenstand: 20.05.2026

*vorläufig, teilweise geschätzt

**Interpoliert von den Zielen aus dem WindSeeG: 40 GW im Jahr 2035 und 70 GW im Jahr 2045

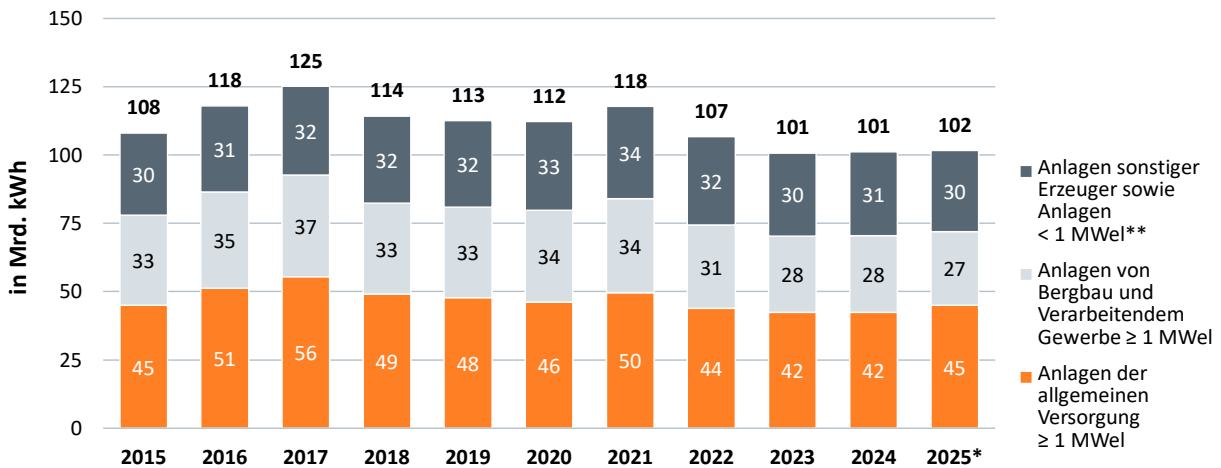
Quellen: Marktstammdatenregister, AGEE-Stat, EEG, WindSeeG, BDEW (eigene Berechnungen)

Um das Stromsystem zur Klimaneutralität zu transformieren und eine wachsende Stromnachfrage aufgrund von Elektrifizierung zu decken, ist der Ausbau der Erneuerbaren fundamental. Dementsprechend sind im EEG und WindSeeG Ausbauziele definiert. Aus diesen wird ersichtlich, dass weiterhin ein hoher Ausbaubedarf in den nächsten Jahren besteht. Während der EEG-Ausbaupfad bei der Photovoltaik 2025 eingehalten wurde, gibt es bei Wind an Land einen Nachholbedarf.

2025 belief sich die Stromerzeugung aller **Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen** (allgemeine Versorgung, Industrie und private Anlagen) vorläufigen Daten zufolge auf 94,6 Mrd. kWh (2024: 93,9 Mrd. kWh). Berücksichtigt man zusätzlich die KWK-Strommengen, die im Zusammenhang mit betriebsinterner Wärmenutzung zur Aufrechterhaltung des Anlagenbetriebes in Biogasanlagen (z. B. Fermenterbeheizung) stehen, betrug die in KWK-Prozessen 2025 netto erzeugte Strommenge 101,6 Mrd. kWh. Der Anteil des in KWK erzeugten Stromes an der Nettostromerzeugung Deutschlands (Berechnung entsprechend KWK-Gesetz ohne Strommengen in Verbindung mit Fermenterbeheizung) lag nahezu unverändert bei 19,9 % (2024: 20,0 %).

Kraft-Wärme-Kopplung: Wer erzeugt wieviel Strom?

Entwicklung der Nettostromerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung nach Erzeugern



Quellen: AGEB, Destatis, BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig; ** einschl. der Strommengen für die Beheizung von Biogas-Fermentern

Stromerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung	2024	2025*	Änderung in %
	netto, Mrd. kWh		
in Anlagen der allgemeinen Versorgung $\geq 1 \text{ MWeI}$	42,4	45,1	+6,4
in Stromerzeugungsanlagen von Bergbau und Verarbeitendem Gewerbe $\geq 1 \text{ MWeI}$	28,1	26,8	-4,7
in Anlagen $< 1 \text{ MWeI}$ davon in Verbindung mit	30,7	29,7	-3,3
Nutzwärme	23,4	22,7	-3,0
Fermenterbeheizung	7,3	7,0	-4,1
Gesamt	101,2	101,6	+0,4
Nachrichtlich: KWK-Anteil an der Nettostromerzeugung gem. KWK-Gesetz (ohne Strommengen in Verbindung mit Fermenterbeheizung)	20,0%	19,9%	.

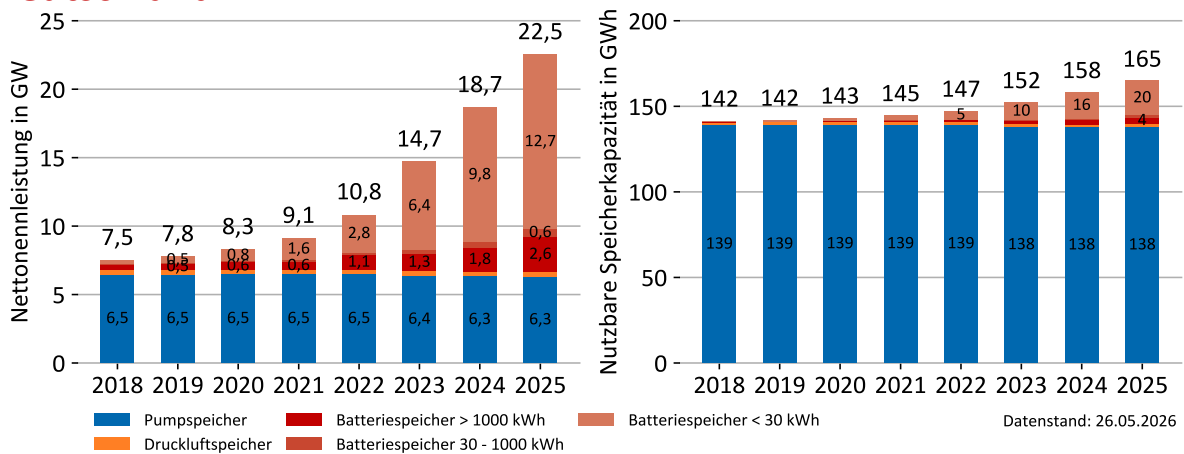
* vorläufig

Quellen: Destatis, AGEB, BDEW; Stand 05/2026

Die KWK-Stromerzeugung der allgemeinen Versorgung nahm um 6,4 % zu, was sich vor allem auf die gestiegenen Lieferungen von Fernwärme aufgrund der vergleichsweise kühleren Witterung in den Heizmonaten zurückführen lässt. Die Industrie-KWK-Stromerzeugung wie auch die Einspeisungen sonstiger Anlagen kleiner 1 MWeI gingen vorläufigen Zahlen zufolge zurück.

Die an das deutsche Stromnetz angeschlossenen **Stromspeicher** (ab 1 MW Nettonennleistung bzw. 1 MWh Speicherkapazität) nahmen 2025 in Summe 9,7 Mrd. kWh Strom auf und gaben 7,4 Mrd. kWh wieder ab. Den größten Anteil daran hatten Pumpspeicher: Einer Pumparbeit von 9,2 Mrd. kWh stand eine Ausspeisung von 7,0 Mrd. kWh gegenüber. Die nutzbare Speicherkapazität dieser Großspeicher belief sich Ende 2025 auf 143,6 GWh, auch diese umfasste überwiegend Pumpspeicher. Bei den Batteriespeichern zeigt sich eine noch am Beginn stehende, aber sehr dynamische Ausbausituation.

Entwicklung verschiedener Stromspeichertechnologien in Deutschland



In der Grafik sind nur Speicher in den territorialen Grenzen von Deutschland berücksichtigt. Pumpspeicher in Österreich oder Luxemburg, die ausschließlich an das deutsche Stromnetz angeschlossen sind, haben aktuell eine zusätzliche Leistung von 3,6 GW und circa 960 GWh Speicherkapazität.
Quellen: Destatis, Marktstammdatenregister, BDEW

Bezogen auf die installierte Leistung haben Batteriespeicher insgesamt innerhalb weniger Jahre die Pumpspeicher überholt. Der überwiegende Anteil dieser Batteriespeicherleistung stammte im Jahr 2025 aber aus kleinen **Batteriespeichern** mit Speicherkapazitäten kleiner 30 kWh, sogenannten Heimspeichern. Auf Basis der Daten des Marktstammdatenregisters gab es Ende 2025 gut 20 GWh Heimspeicherkapazität in Deutschland. Der Zubau hat sich hier jedoch mit 4,5 GWh gegenüber dem Jahr 2024 mit noch 5 GWh Zubau etwas verlangsamt. Im Gegensatz dazu wurde der Ausbau von Batteriespeichern größer 1 MWh noch deutlich gesteigert. Damit hat sich die insgesamt installierte Speicherkapazität dieser Kategorie im Vergleich zum Vorjahr von 2,3 GWh auf 4,1 GWh fast verdoppelt.

Große Stromspeicher in Deutschland

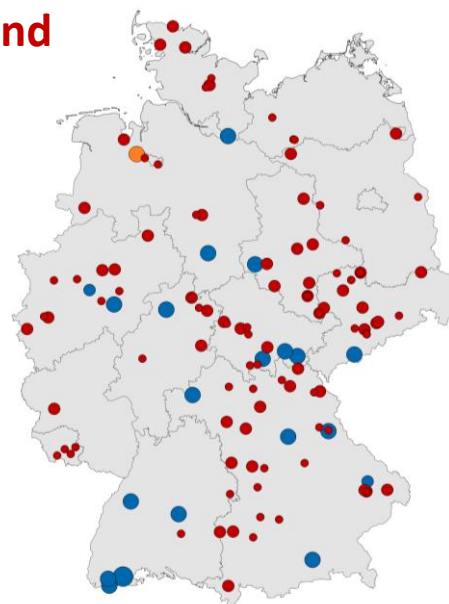
Standorte mit nutzbarer Speicherkapazität größer 10 MWh nach Technologie

Technologie

- Batterie
- Druckluft
- Pumpspeicher

Nutzbare Speicherkapazität in MWh

- bis unter 20
- 20 bis unter 1 000
- 1 000 bis unter 40 000
- 40 000 und größer



Quellen: Marktstammdatenregister, DESTATIS, BDEW (eigene Berechnungen)
Speicher am 31.12.2025 in Betrieb, Datenstand 05/2026
EasyMap-Kartengrundlage: (C) infas 360 GmbH, Bonn

Die installierte Leistung aller Batteriespeicher betrug zum Jahresende rund 15,9 GW bzw. 25,3 GWh Speicherkapazität, während die in Deutschland installierten Pumpspeicher eine Leistung von 6,3 GW und eine Speicherkapazität von 137,9 GWh beisteuerten.

Stromspeicher mit einer Leistung > 1 MW oder einer nutzbaren Speicherkapazität > 1 MWh	2024	2025	Änderung in %
Nettonennleistung in GW*	8,4	9,3	+9,9
Nutzbare Speicherkapazität in Mio. kWh*	141,9	143,6	+1,2
Speicherzufuhr in Mrd. kWh	8,6	9,7	+12,0
darunter in Pumpspeichern (Pumparbeit)	8,3	9,2	+10,2
Speicherentnahme in Mrd. kWh	6,6	7,4	+12,2
darunter aus Pumpspeichern	6,3	7,0	+10,0
Differenz Speicher (Verluste) in Mrd. kWh	-2,1	-2,3	.
Stromspeicher mit einer Leistung < 1 MW und einer nutzbaren Speicherkapazität < 1 MWh	2024	2025	Änderung in %
Nettonennleistung in GW	10,2	13,3	+30,2
Nutzbare Speicherkapazität in Mio. kWh	16,4	21,3	+30,2

* Pumpspeicher in Österreich und Luxemburg, die ausschließlich an das deutsche Stromnetz angeschlossen sind, haben aktuell eine zusätzliche Leistung von 3,6 GW und circa 960 GWh.

Quellen: Destatis, BNetzA (MaStR); Stand 05/2026

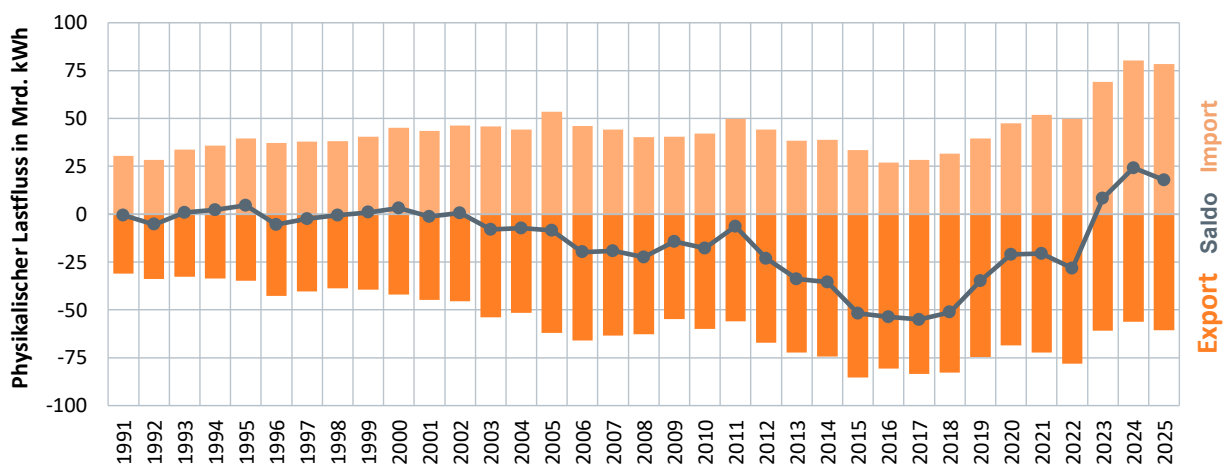
2025 flossen 17,8 Mrd. kWh mehr **Strom aus dem Ausland** nach Deutschland als umgekehrt ins benachbarte Ausland. Damit ist Deutschland das dritte Mal in Folge Netto-Importeur von Strom. Die Stromimporte gingen jedoch im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 % auf 78,5 Mrd. kWh zurück, während die Stromexporte um 8,1 % auf 60,7 Mrd. kWh anstiegen. Der Importsaldo ging damit in Summe im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr zurück (2024: +24,2 Mrd. kWh).

Physikalische Stromflüsse 2025	in das Ausland		aus dem Ausland		Saldo Mrd. kWh
	Mrd. kWh	Änderung zum Vorjahr %	Mrd. kWh	Änderung zum Vorjahr %	
Polen	10,0	+5,3	0,8	+19,5	-9,2
Österreich	13,4	+33,8	5,7	-27,5	-7,7
Tschechien	9,2	+13,3	4,0	-8,0	-5,2
Schweiz	10,3	+36,2	7,2	-38,8	-3,1
Luxemburg	3,6	-20,3	0,7	-42,2	-2,9
Schweden	0,5	+16,9	2,8	-4,6	+2,3
Belgien	1,6	-4,4	4,5	+7,0	+2,9
Niederlande	6,8	-22,6	12,7	+44,6	+5,9
Norwegen	0,8	-37,1	7,8	+11,3	+7,0
Dänemark	3,6	+1,1	11,2	+2,5	+7,7
Frankreich	0,9	+28,8	20,9	+2,2	+20,1
Summe	60,7	+8,1	78,5	-2,3	+17,8

Quelle: BDEW; Stand 02/2026

Langfristige Entwicklung der grenzüberschreitenden Stromflüsse

Jährlicher Stromaustausch Deutschlands mit seinen Nachbarländern



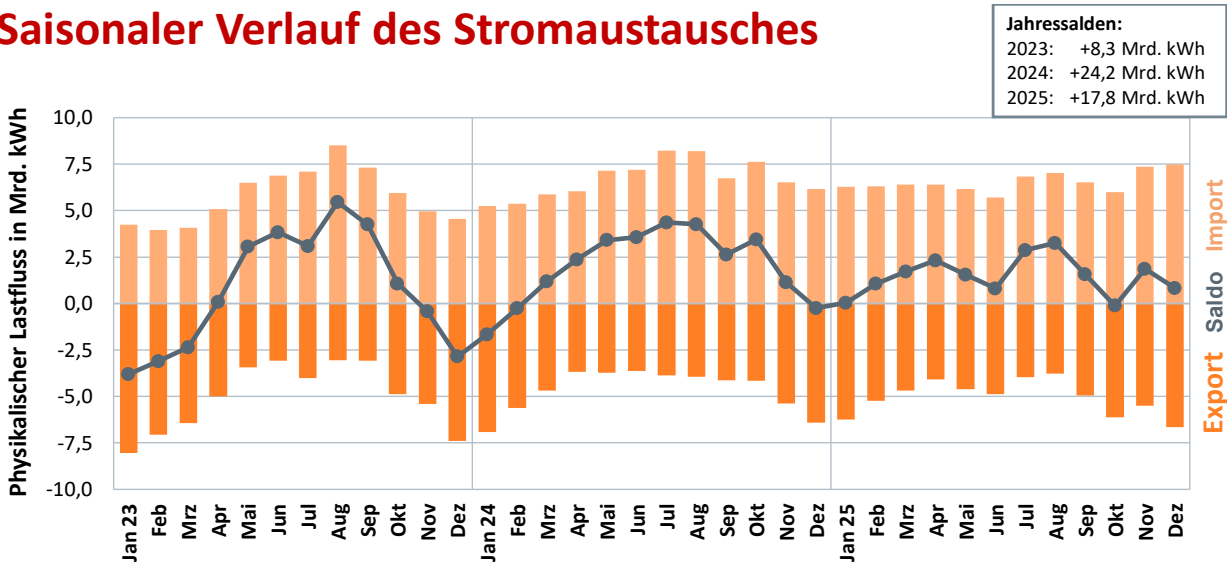
Quelle: BDEW; Stand 02/2026

Die Veränderungen beim Stromaustausch sind ein Zeichen für einen funktionierenden europäischen Strombinnenmarkt. Auch 2025 standen im benachbarten Ausland zeitweise günstigere Erzeugungsoptionen zur Bedarfsdeckung in Deutschland zur Verfügung, als das in Deutschland der Fall gewesen wäre. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien schreitet nicht nur in Deutschland, sondern auch im europäischen Ausland voran und

sorgt dort in den sonnenreichen Monaten, aber auch in Phasen mit hohem Windaufkommen für eine höhere Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien.

Höhere Stromimporte bedeuten weder eine Abhängigkeit vom europäischen Ausland bei der Stromversorgung noch sind sie ein Indikator für Knappheiten in Deutschland, da genügend inländische Erzeugungskapazitäten zur Bedarfsdeckung in Deutschland verfügbar gewesen wären.

Saisonaler Verlauf des Stromaustausches

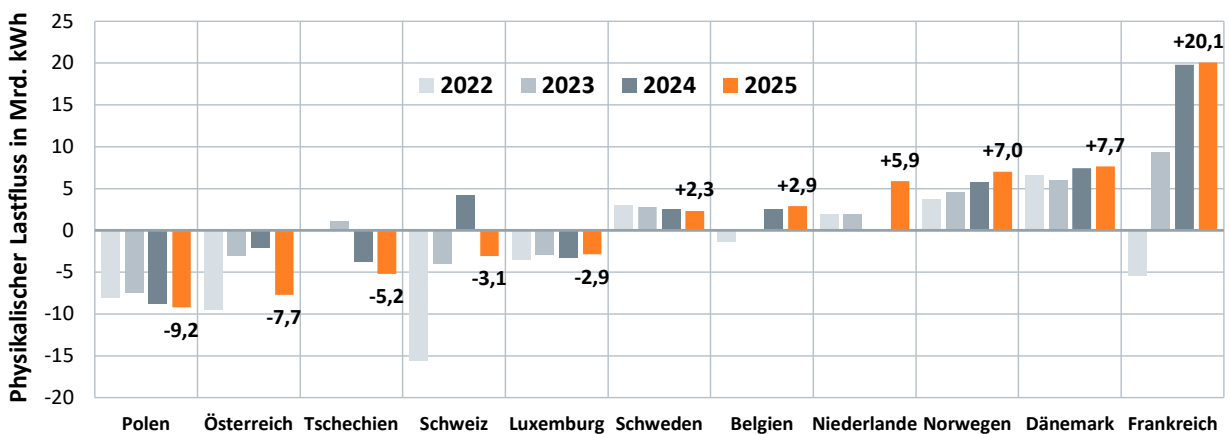


Quelle: BDEW; Stand 05/2026

Die Nutzung günstigerer Erzeugungsoptionen im europäischen Ausland – insbesondere aus Erneuerbaren Energien, aber auch aus Kernkraftwerken – hat zum Teil fossile Stromerzeugung in Deutschland substituiert. Damit wirkt der Stromimportsaldo auch emissionsmindernd für die deutsche CO₂-Bilanz.

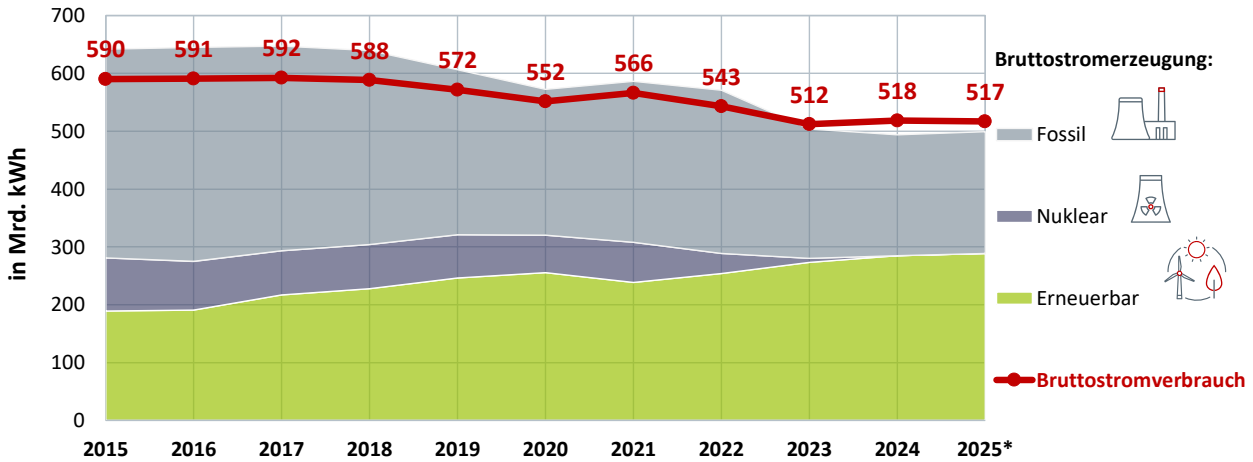
Vier-Jahres-Vergleich: Stromaustausch mit den einzelnen Nachbarstaaten

Import-/Export-Salden nach Staaten 2022, 2023, 2024, 2025



Quelle: BDEW; Stand 05/2025

Entwicklung von Bruttostromerzeugung und Bruttostromverbrauch seit zehn Jahren

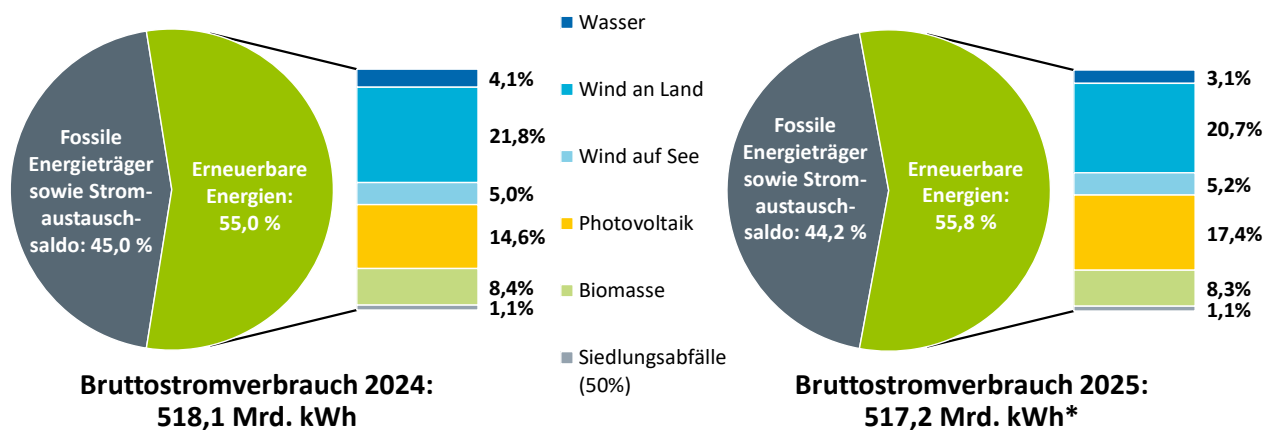


Quelle: BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig

Die Entwicklung hin zu einer klimaneutralen Stromerzeugung schreitet voran. Wichtige Kenngröße hierfür ist die **Erneuerbaren-Quote** am Bruttostromverbrauch. Diese ist in den letzten zehn Jahren erkennbar gestiegen, weil die Stromerzeugung aus Erneuerbaren zugenommen hat. Durch den Kernenergie- und Kohleausstieg wurden und werden die nicht-erneuerbaren Anteile in der Stromversorgung Schritt für Schritt reduziert. Außerdem hat der Bruttostromverbrauch insbesondere durch eine schwache Konjunktur aber auch Effizienzmaßnahmen abgenommen, wodurch die Quote ebenfalls steigt.

Beitrag der Erneuerbaren Energien zur Deckung des Stromverbrauchs in Deutschland – Vorjahresvergleich

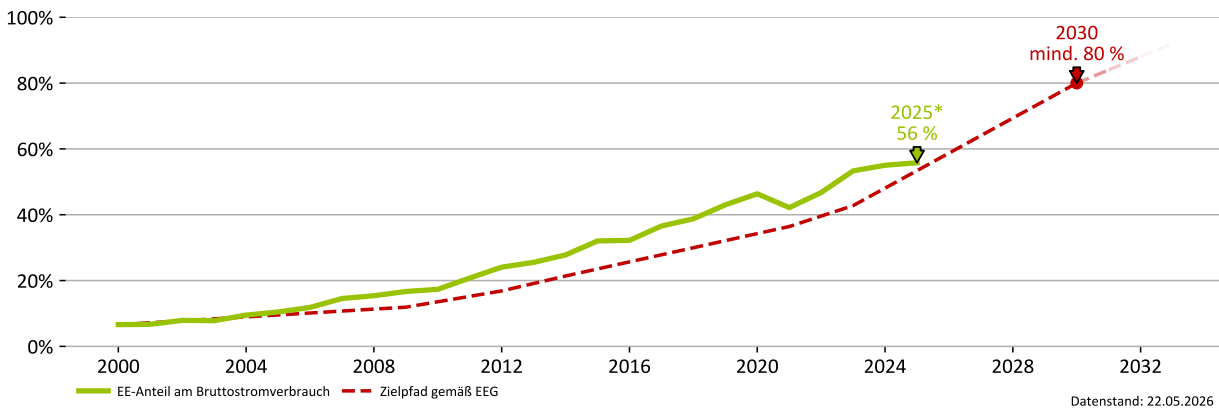


Quellen: Destatis, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig

Erneuerbaren-Quote Strom

Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch und indikativer Zielpfad gemäß EEG



Quellen: ZSW, BDEW

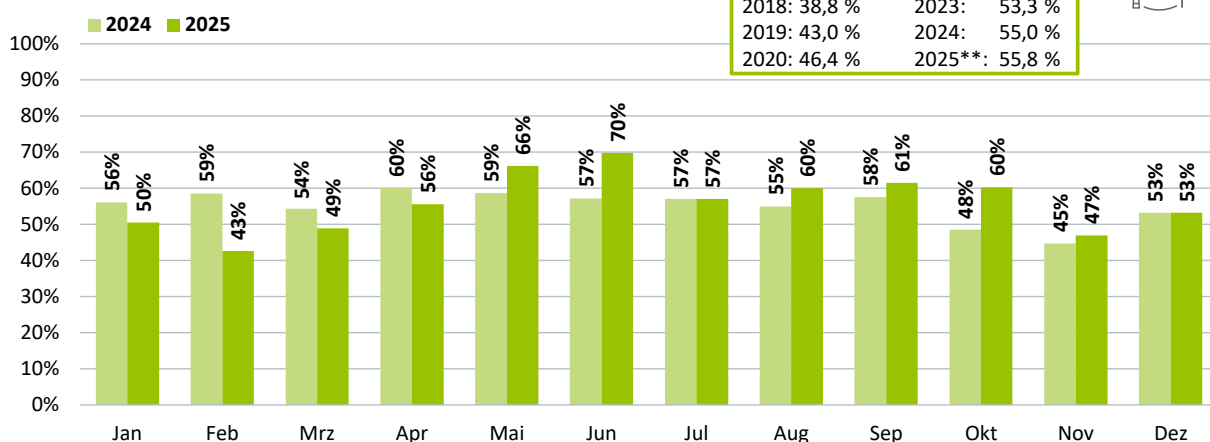
* vorläufig

Die Erneuerbaren-Quote nahm 2025 um 0,8 %-Punkte von 55,0 % im Jahr 2024 auf 55,8 % zu. Aufgrund des historisch schlechten Wintertrags stieg die Quote weniger, als bei dem hohen Zubau zu erwarten war. Zum Anstieg der Quote trug vor allem der starke Zubau an Photovoltaik-Anlagen bei, aber auch der Ausbau von Wind an Land und geringere Abregelungen von Windenergie. Diese Einflussfaktoren konnten die schlechten Witterungsbedingungen für die Stromerzeugung aus Wind- und Wasserkraft und höhere Abregelungen bei der Photovoltaik kompensieren, so dass die Quote in Summe leicht stieg.

Die Quote variierte dabei über die Monate, so dass Strom aus Erneuerbaren Energien im Jahresverlauf in 5 von 12 Monaten den Stromverbrauch in Deutschland zu mehr als 60 % deckte. Die Zielvorgaben für die Erneuerbaren-Quote im Strombereich in Deutschland – gemäß Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) mindestens 80 % im Jahr 2030 – bemessen sich an dem Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien bezogen auf den Bruttostromverbrauch.

Erneuerbaren-Quote

Anteil Erneuerbare Energien am Stromverbrauch*



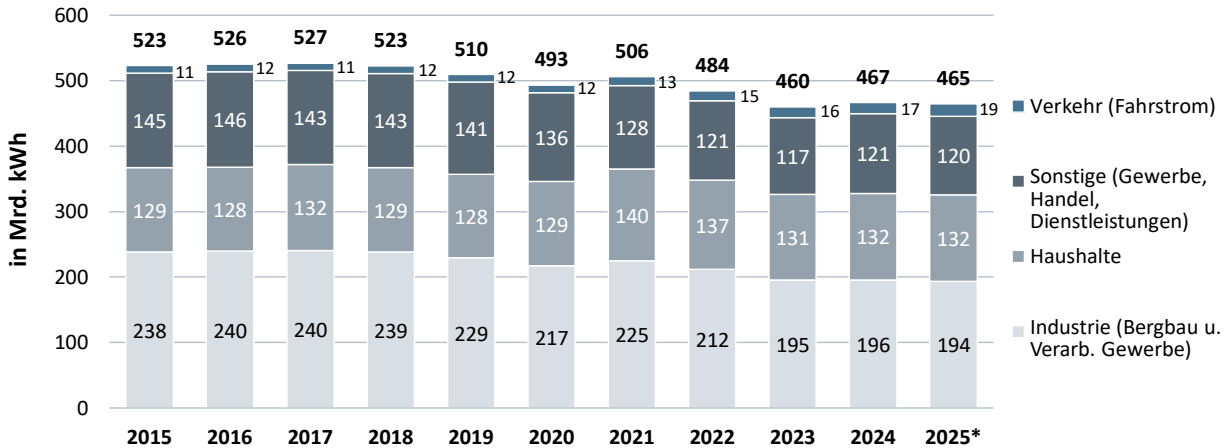
Quellen: ZSW, BDEW; Stand 05/2026

*nachrichtlich: Anteil Erneuerbarer Energien an der Deckung des Bruttostromverbrauchs
**vorläufig

Der **Letztverbrauch von Strom** belief sich 2025 auf 465 Mrd. kWh und war mit -0,5 % im Vergleich zum Vorjahr nur leicht rückläufig, nachdem 2024 eine Steigerung zu erkennen war. Bis auf einen Verbrauchszuwachs im Verkehrssektor nahm der Stromverbrauch der anderen Verbrauchergruppen ab.

Entwicklung des Stromverbrauchs nach Verbrauchern

Letztverbrauch Strom nach Verbrauchergruppen in Deutschland



Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig

Der Stromverbrauch der **Industrie** (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) betrug im Berichtsjahr nach vorläufigen Zahlen insgesamt 194 Mrd. kWh und war damit um 1,0 % rückläufig. Der Stromverbrauch der **privaten Haushalte** wie auch der von **Gewerbe, Handel und Dienstleistungen** (GHD) sank leicht um 0,5 % bzw. 0,7 %. Im Verkehrsbereich hingegen war in Summe für den Fahrstrom von Schienenbahnen und die Elektromobilität ein Verbrauchszuwachs von 8,3 % zu verzeichnen. Mit Abstand größter Stromverbraucher war 2025 damit weiterhin die Industrie mit einem Anteil von 42 %, gefolgt von den privaten Haushalten mit 28 %. Der Anteil des Sektors GHD betrug 26 %, der des Verkehrssektors 4 %. Allerdings lassen sich seit zehn Jahren nicht nur ein genereller Trend zu einem geringeren Stromverbrauch, sondern zunehmend auch Verschiebungen zwischen den Verbrauchergruppen beobachten.

Entwicklung des Stromverbrauchs nach Verbrauchergruppen*	2024	2025**	Änderung in %
	Mrd. kWh		
Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe)	195,7	193,7	-1,0
Haushalte	132,3	131,6	-0,5
Sonstige (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen - GHD)	121,3	120,4	-0,7
Verkehr (Fahrstrom)	17,4	18,8	+8,3
Insgesamt	466,7	464,5	-0,5

* einschließlich des Selbstverbrauchs aus Eigenanlagen

** vorläufig

Quellen: Destatis, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

Bis zum Jahr 2030 sollen die Treibhausgasemissionen im **Verkehrssektor** gemäß Klimaschutzgesetz um 55 % gegenüber 1990 reduziert werden. Im Dezember 2025 betrug der Bestand an Elektro-Pkw über 3,1 Mio. Dies beinhaltet rund 2 Mio. batterie-elektrische Pkw (BEV) sowie 1,1 Mio. Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge. Gemäß den Vorgaben der europäischen Alternative Fuels Infrastructure Regulation wird für diese 3,1 Mio. Fahrzeuge eine öffentlich installierte Ladeleistung von 3,8 GW benötigt. In Deutschland waren im Dezember 9,4 GW Ladeleistung installiert. Die gesetzlichen Vorgaben wurden somit um beinahe 150 % übertroffen.

Elektromobilität	2024	2025	Änderung in %
Bestand an Elektro-Pkw	2 620 868	3 158 793	+20,5
davon:			
batterie-elektrische Pkw (BEV)	1 651 643	2 034 260	+23,2
Plug-in-Hybrid-Pkw	967 423	1 122 958	+16,1
Anzahl der öffentlich zugänglichen Ladepunkte	164 909	200 830	+21,8
davon:			
Normal-Lader (≤ 22 kW)	128 256	149 498	+16,6
Schnell-Lader (> 22 kW und < 150 kW)	10 854	13 194	+21,6
Ultraschnell-Lader (≥ 150 kW)	25 799	38 138	+47,8
installierte Leistung in GW	6,3	9,4	+49,2
Bestand sonstiger Elektro-Kfz (nur BEV)	159 172	187 618	+17,9
davon:			
Krafträder	59 289	61 421	+3,6
Lkw	92 312	115 568	+25,2
Zugmaschinen	1 920	2 978	+55,1
Kraftomnibusse	3 332	4 894	+46,9
Sonstige	2 319	2 757	+18,9
Verbrauch in Mrd. kWh	5,8	7,3	+26,5

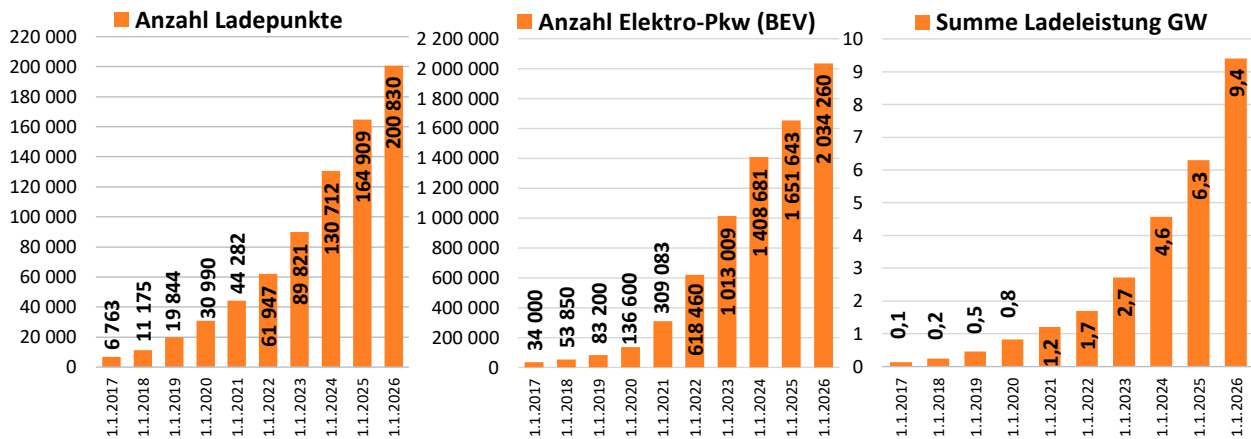
Anzahl Ladepunkte und Verbrauch für 2025 vorläufig.

Quellen: KBA, EAFO, BNetzA, ZSW, BDEW; Stand 05/2026

Insgesamt standen deutschlandweit rund 201 000 Ladepunkte zur Verfügung. Dies entspricht einer Steigerung von 22 % gegenüber Ende 2024. Die Anzahl der Ultraschnell-Ladepunkte ist dabei besonders stark gewachsen und verzeichnete ein Plus von über 45 %. Insgesamt gab es Ende 2025 in Deutschland mehr als 38 000 Ultraschnell-Ladepunkte.

Elektromobilität – Ausbau des Ladeangebotes

Öffentlich zugängliche Ladepunkte, Bestand der Elektro-Pkw sowie die verfügbare installierte Leistung



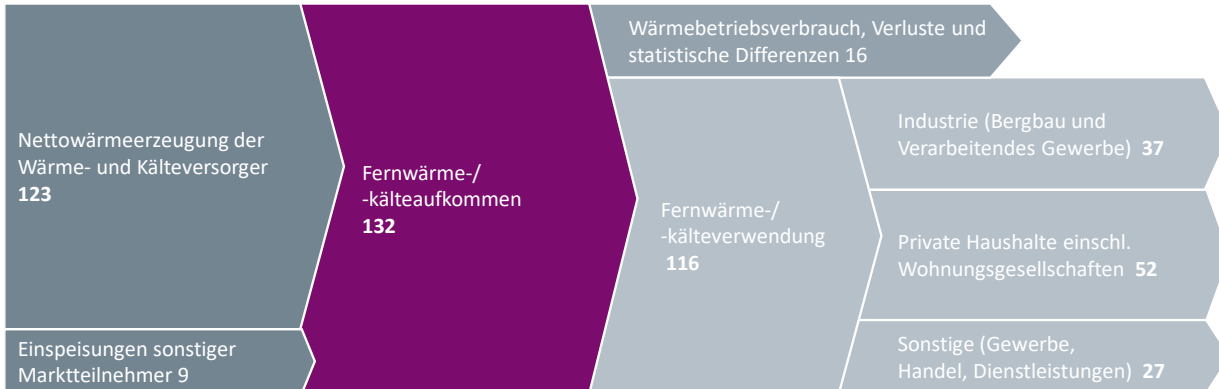
Quellen: EAFO, BNetzA Ladesäulenregister, KBA, ZSW; Stand 05/2026

6 Die Fernwärmeversorgung 2025

Fernwärmefluss

Von der Erzeugung zum Verbrauch

Fernwärmefluss 2025 (vorläufig) in Mrd. kWh



Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026

2025 erzeugten die Heiz- und Heizkraftwerke der allgemeinen Versorgung 123 Mrd. kWh Wärme, 70 % davon in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Zusätzliche 9 Mrd. kWh speisten weitere Marktteilnehmer in Wärmenetze ein. Insgesamt betrug das **Fernwärmeaufkommen** 2025 damit 132 Mrd. kWh. Die höhere Nachfrage aufgrund kalter Witterung – vor allem im Februar –, gestiegener Anschlusszahlen fernwärmeversorgter Wohnungen und konjunktureller Impulse aus dem Bereich Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (hier: Sonstige) wurde durch den rückläufigen Verbrauch der Industriezweige, die viel Fernwärme bzw. -kälte in ihren Produktionsprozessen einsetzen, gedämpft.

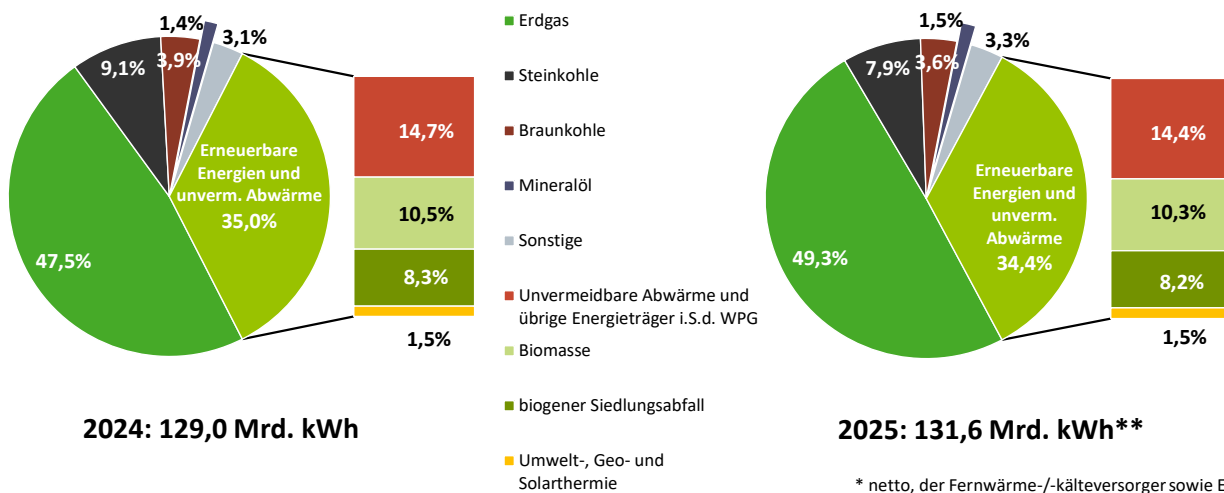
Bilanz der Fernwärme-/ -kälteversorgung	2024	2025*	Änderung in %
	Mrd. kWh		
Nettowärmeerzeugung der Wärmeversorger	120,4	122,9	+2,1
davon:			
in Kraft-Wärme-Kopplung	85,2	86,4	+1,4
aus ungekoppelter Erzeugung	35,2	36,5	+3,8
Einspeisungen sonstiger Marktteilnehmer	8,6	8,7	+1,1
Fernwärme-/ -kälteaufkommen	129,0	131,6	+2,0
Wärmebetriebsverbrauch, Netzverluste, stat. Differenzen	14,9	15,6	.
Fernwärmeverwendung	114,1	116,0	+1,7
davon durch:			
Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe)	37,7	37,1	-1,6
private Haushalte einschl. Wohnungsgesellschaften	51,6	52,1	+1,1
Sonstige (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen)	24,8	26,8	+8,0
Nachrichtlich:			
Anteil Erneuerbarer Energien und unvermeidbare Abwärme und übrige Energieträger i.S.d. WPG an der Nettowärmeerzeugung	35,0%	34,4%	.

* vorläufig

Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026

Im **Energieträgermix** in der Fernwärmeerzeugung gab es gegenüber dem Vorjahr nur leichte Veränderungen. Insbesondere der Einsatz von Erdgas erfuhr in der 1. Jahreshälfte aufgrund der gleichzeitig gestiegenen Nachfrage von Strom und Fernwärme einen deutlichen Mehreinsatz in den Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen der Allgemeinen Versorgung. Der Anteil von Wärme aus Erneuerbaren Energien, aus unvermeidbarer Abwärme oder einer Kombination hieraus i. S. d. Wärmeplanungsgesetzes (WPG) an der jährlichen Nettowärmeerzeugung lag im Jahr 2025 bei 34,4 % und war damit leicht rückläufig. Ab dem 1. Januar 2030 soll diese Kenngröße im bundesweiten Mittel 50 % betragen (Ziel nach § 2 Absatz 1 WPG).

Fernwärmeerzeugung* nach Energieträgern in Deutschland Vorjahresvergleich



Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026

* netto, der Fernwärme-/kälteversorger sowie Einspeisungen von Industrie und Sonstigen; ** vorläufig.

Fernwärmeerzeugung zur leitungsgebundenen Wärme-/Kälteversorgung nach Energieträgern in Deutschland, netto	2024 Mrd. kWh	2025* Mrd. kWh	Änderung in %
Erdgas	61,3	65,0	+5,9
Steinkohle	11,8	10,4	-11,9
Braunkohle	5,0	4,8	-5,3
Mineralöl	1,8	1,9	+6,9
Sonstige	3,9	4,3	+9,9
Erneuerbare, unvermeidbare Abwärme und übrige Energieträger i.S.d. WPG gesamt:	45,2	45,3	+0,2
Unvermeidbare Abwärme und übrige Energieträger i.S.d. WPG	19,0	18,9	-0,2
Biomasse	13,6	13,6	±0,0
biogener Siedlungsabfall	10,7	10,8	+0,4
Umwelt-, Geo- und Solarthermie	1,9	2,0	+4,6
Insgesamt	129,0	131,6	+2,0

* vorläufig

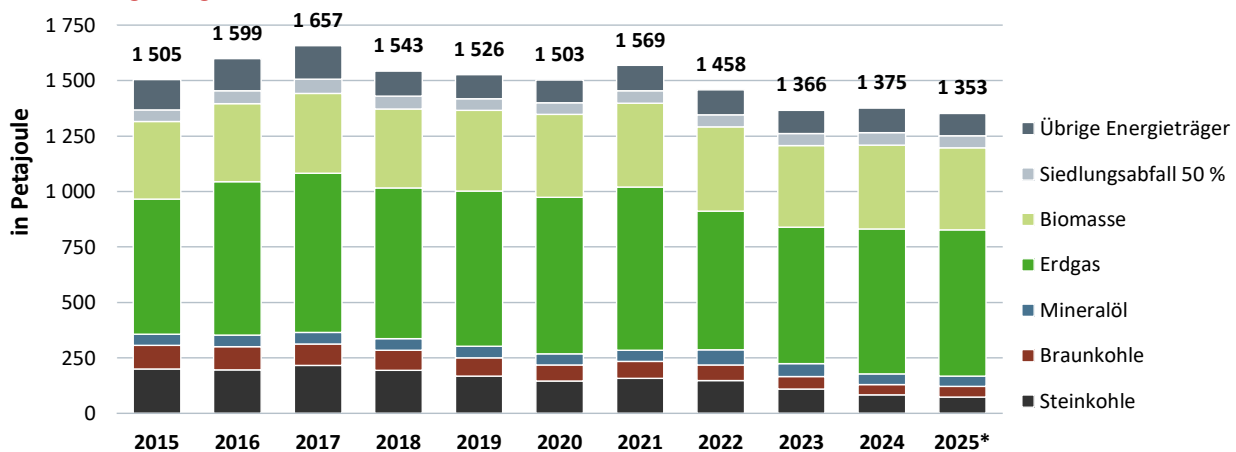
Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026

Der Großteil der Fernwärme und -kälte, die aus den Anlagen der Wärmeversorger kommt, wird in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) erzeugt. Doch auch Industrie- und Gewerbebetriebe nutzen diese effiziente Technik. KWK-Anlagen erzeugen gleichzeitig Strom und Wärme. Sie sind – wenn es sich nicht um kleinere Anlagen handelt – zumeist eingebunden in ein System aus Wärmenetz, Wärmespeicher und zunehmend auch Power-to-Heat-Anlagen.

Für die gleichzeitige Erzeugung von Strom und Wärme wurde vorläufigen Zahlen zufolge in den KWK-Anlagen Deutschlands eine Brennstoffmenge von insgesamt 1 353 PJ eingesetzt. In diese Summe eingeschlossen sind die Brennstoffeinsätze, die für den Betrieb der Biogas-Fermenter benötigt werden.

Brennstoffeinsätze in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen

Entwicklung der Brennstoffeinsätze in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen nach Energieträgern

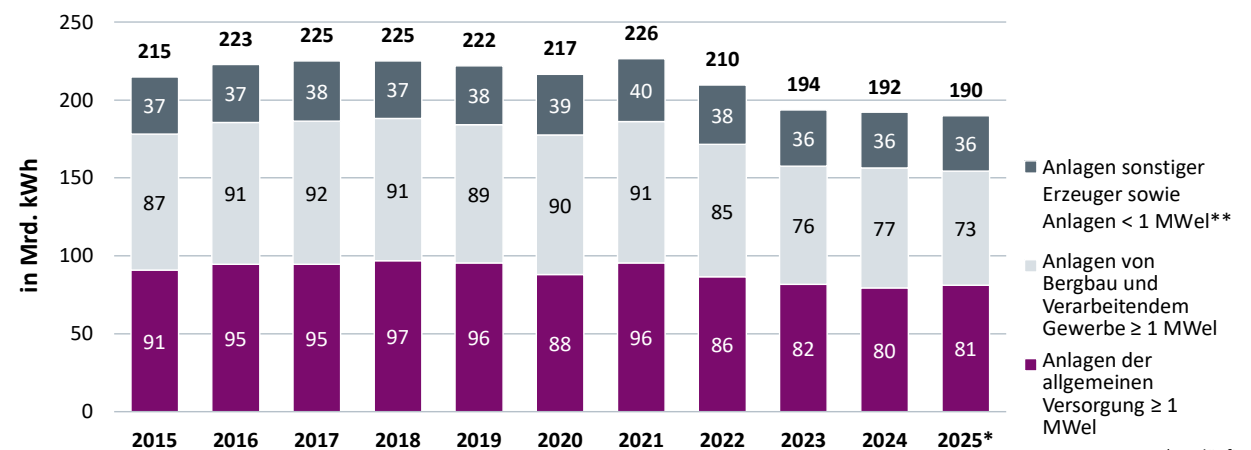


Quellen: AGEB, Destatis, Öko-Institut, BDEW; Stand 05/2026 * vorläufig. Sämtliche Anlagen der Allgemeinen Versorgung, der Industrie und sonstiger Erzeuger.

Insgesamt wurde 2025 im deutschen KWK-Anlagenpark 190 Mrd. kWh Wärme auf diese effiziente Weise erzeugt. Die größeren Anlagen der allgemeinen Versorgung koppelten 81 Mrd. kWh aus und speisten sie in Fernwärmenetze ein. Die Wärmemengen, die die Anlagen von Industrie und Gewerbe im KWK-Prozess erzeugen, werden allergrößtenteils direkt vor Ort für eigene Zwecke verbraucht und nicht in Fernwärmenetze eingespeist.

Kraft-Wärme-Kopplung: Wer erzeugt wieviel Wärme?

Entwicklung der Nettowärmeerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung nach Erzeugern (Einspeisung in Wärmenetze sowie der Selbstverbrauch aus Eigenanlagen)



Quellen: AGEB, Destatis, Öko-Institut, BDEW; Stand 05/2026

* vorläufig
** einschl. der Wärmemengen für die Beheizung von Biogas-Fermentern

Wärmeerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung (leitungsgebundene Versorgung zzgl. Selbstverbrauch aus Eigenanlagen)	2024 netto, Mrd. kWh	2025* netto, Mrd. kWh	Änderung in %
in Anlagen der allgemeinen Versorgung ≥ 1 MW _{eI}	79,5	81,0	+1,8
in Stromerzeugungsanlagen von Bergbau und Verarbeitendem Gewerbe ≥ 1 MW _{eI}	76,9	73,4	-4,5
in Anlagen < 1 MW _{eI} davon in Verbindung mit	35,6	35,5	-0,3
Nutzwärme	26,7	27,0	+1,1
Fermenterbeheizung	8,9	8,5	-4,5
Gesamt	192,1	189,9	-1,1

* vorläufig

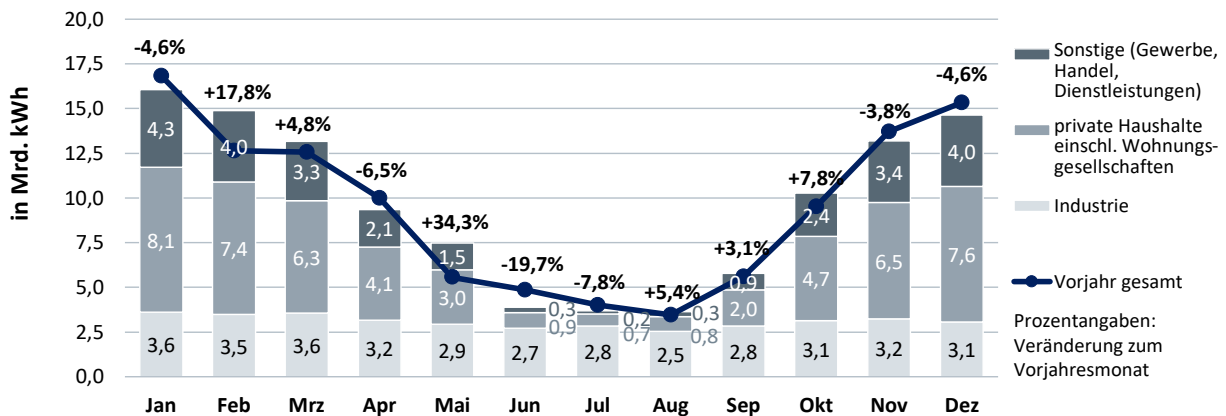
Quellen: Destatis, AGEB, BDEW; Stand 05/2026

Die **Fernwärmeverwendung** der Endkunden belief sich nach Abzug von Betriebsverbrauch, Netz- und Speicherverlusten sowie unter Berücksichtigung statistischer Differenzen auf 116 Mrd. kWh. Sie war geprägt von einer hohen Nachfrage in mehreren Heizmonaten vor allem im Februar. Einem Plus beim Zubau bzw. Anschluss von Wohnungen an die Fernwärmeversorgung sowie dem gestiegenen Verbrauch Sonstiger (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen) stand jedoch eine vor allem konjunkturell bedingt gesunkene Nachfrage vonseiten der Industriezweige, die viel Fernwärme/-kälte in ihren Prozessen einsetzen, gegenüber.

Monatliche Fernwärmeverwendung* nach Abnehmern

2025 gesamt: 116 Mrd. kWh**

(Veränderung zum Vorjahr gesamt: +1,7 %)

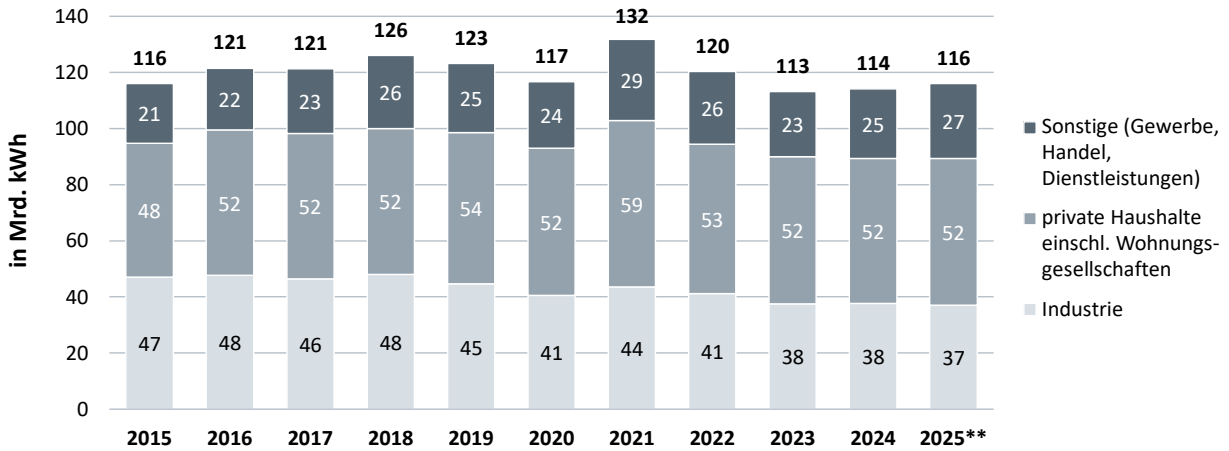


Quellen: Destatis, BDEW, Stand 05/2026

* einschl. Fernkälte; ohne Wärmebetriebsverbrauch, Netzverluste, stat. Diff.
** vorläufig

Der Verbrauch des Industriesektors, der weniger stark temperaturabhängig als der der privaten Haushalte oder Sonstiger (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen) ist, nahm aufgrund der konjunkturellen Entwicklungen um 1,6 % ab. Der Verbrauch Sonstiger (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen) zeigte sich mit 27 Mrd. kWh, was einem Anstieg um 8,0 % entspricht, deutlich im Plus. Der Fernwärmeabsatz an private Haushalte und Wohnungsgesellschaften nahm aufgrund kühlerer Witterung in den Heizmonaten ebenfalls um 1,1 % auf 52 Mrd. kWh zu (alle Daten vorläufig).

Entwicklung der Fernwärmeverwendung* nach Abnehmern in Deutschland



Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026

* einschl. Fernkälte; ohne Wärmebetriebsverbrauch, Netzverluste, stat. Diff.
** vorläufig

Fernwärmeverwendung nach Verbrauchergruppen	2024	2025*	Änderung in %
Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe)	37,7	37,1	-1,6
private Haushalte einschl. Wohnungsgesellschaften	51,6	52,1	+1,1
Sonstige (Gewerbe, Handel, Dienstleistungen)	24,8	26,8	+8,0
Insgesamt	114,1	116,0	+1,7

* vorläufig

Quellen: Destatis, BDEW; Stand 05/2026

7 Die Wasserstoffwirtschaft 2025

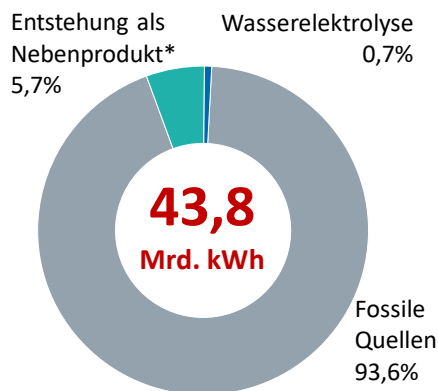
Der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft ist ein zentraler Baustein zum Gelingen der Energiewende. Die Entwicklung einer erneuerbaren und kohlenstoffarmen Wasserstoffwirtschaft in Deutschland befindet sich allerdings noch in einem Anfangsstadium.

Produzenten von Wasserstoff sind derzeit in aller Regel jene Unternehmen, die ihn auch verbrauchen. Der Chemischen Industrie zum Beispiel dient er zur Herstellung von Stickstoffdünger, Erdölraffinerien zur Raffinierung von Mineralöl oder zur Produktion synthetischer Kraftstoffe.

Der Großteil des produzierten Wasserstoffs ist grau: Auch im Jahr 2024 (aktuell verfügbarer Datenstand) dominierte die Herstellung von grauem Wasserstoff aus fossilen Quellen, vor allem aus der Reformierung von Erdgas und der Kohlevergasung. Daneben wird in der Chemischen Industrie Wasserstoff als Nebenprodukt erzeugt und weiterverwendet. Herstellungsarten wie die Wasserelektrolyse machten weiterhin nur einen geringen Anteil aus.

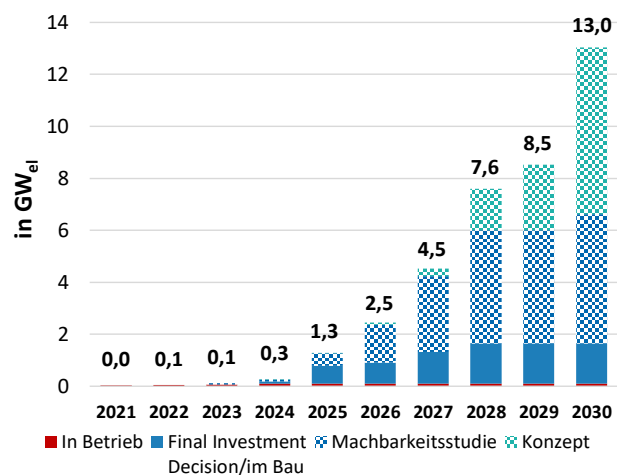
Wasserstofferzeugung

Aktuell genutzte Quellen (2024)



* Insbesondere in der Petrochemie Nebenprodukt anderer Prozesse. Im Chemiebereich Hauptprodukte Ammoniak und Methanol betrachtet. Quelle: BDEW/EY-Fortschrittsmonitor 2026; Stand 06/2026

Elektrolysekapazität für erneuerbaren und kohlenstoffarmen Wasserstoff in Deutschland



Ergänzend zu den **vielfältigen Anwendungen** kann bei Speicherung und Transport von Wasserstoff auf Erfahrungen aus dem Umgang mit Erdgas zurückgegriffen werden. So ist es möglich, Erdgasleitungen für den Transport von Wasserstoff anzupassen. Am 22. Oktober 2024 wurde der Antrag für das Wasserstoffkernnetz von der Bundesnetzagentur genehmigt. Geplant ist eine Leitungslänge von 9 040 km, davon sollen 56 % aus Umstellung bestehender Gasnetze entstehen. Insgesamt sollen sich die Kosten auf 18,9 Mrd. € belaufen. Zum Ende 2025 sind laut FNB Gas, der Vereinigung der Fernleitungsnetzbetreiber Gas e.V., bereits 525 km Wasserstoffkernnetz fertig gestellt, dies entspricht bereits ca. 6 % der geplanten Gesamtlänge.

Die Politik ist sich der Bedeutung von Wasserstoff bewusst und hatte im Juni 2020 die „Nationale Wasserstoffstrategie“ (NWS) verabschiedet – verbunden mit hohen Förderungen. Ziel ist es, Wasserstoff als Schlüsseltechnologie für die Energiewende möglichst schnell und umfangreich nutzbar zu machen.

Die vorherige Bundesregierung hat in der Fortbeschreibung der NWS im Jahr 2023 das Ziel der installierten Elektrolysekapazität bis zum Jahr 2030 auf 10 GW verdoppelt. Zwar prognostizieren aktuelle Planungen eine Inbetriebnahme von rund 13 GW Elektrolysekapazität bis 2030, doch eine differenzierte Betrachtung offenbart eine dynamische Marktsituation mit erheblichen Unsicherheiten. Während sich 87 % dieser Projekte noch in der Phase der Konzepterstellung oder Machbarkeitsprüfung befinden, haben bisher nur 12 % die Bauphase oder die finale Finanzierungsentscheidung (FID) erreicht. In Betrieb sind lediglich rund 1 % der Anlagen.

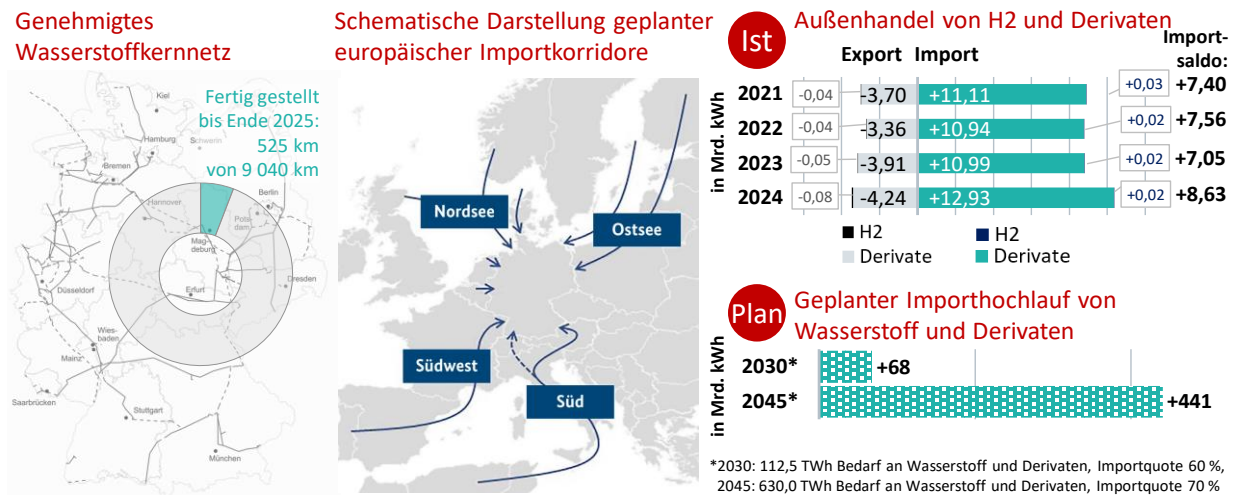
Im September 2025 wurde ein Monitoringbericht sowie daraus resultierende Schlüsselmaßnahmen vom Bundeswirtschaftsministerium vorgelegt. In der 9. Schlüsselmaßnahme wurde die Vorgabe gemacht,

Elektrolysekapazitäten stärker zu flexibilisieren und eng an die reale Nachfrage zu koppeln. Damit würde das Ziel der Nationalen Wasserstoffstrategie, bis 2030 10 GW Elektrolyseleistung aufzubauen, in Frage gestellt und die Planungssicherheit geschwächt.

Durch die im Vergleich zu Strom deutlich besseren Speichermöglichkeiten kann Wasserstoff auch als Derivat per Schiff über lange Strecken transportiert werden, so dass ausländische Quellen zur Nutzung der unterschiedlichen Potenziale von Wasserstoff genutzt werden können

Ein **Import oder Export von Wasserstoff** nach und aus Deutschland existiert derzeit praktisch nicht. Der Import konzentriert sich größtenteils auf Wasserstoffderivate wie Methanol und Ammoniak. Das Außenhandelsaldo von ca. 9 Mrd. kWh für Wasserstoff und seine Derivate im Jahr 2024 verdeutlicht den Importfokus. Da ein Großteil des für Deutschland benötigten Wasserstoffs aus dem Ausland kommen muss, plant die Politik laut nationaler Wasserstoffstrategie den Importhochlauf auf ca. 68 Mrd. kWh Wasserstoff und seiner Derivate bis 2030.

Import und Export von Wasserstoff



Quellen: FNB Gas, BNetzA, BMW, BDEW/EY-Fortschrittsmonitor (Destatis, BMW, BDEW), Stand 05/2026

Um Importe zu realisieren, muss die Aufnahmebereitschaft der Infrastruktur in Deutschland und in potenziellen Exportländern gegeben bzw. absehbar sein. Das H2-Kernnetz mit den Importpunkten, aber auch die Hafinfrastruktur inkl. der notwendigen Ammoniakcracker sind die wichtigsten Voraussetzungen.

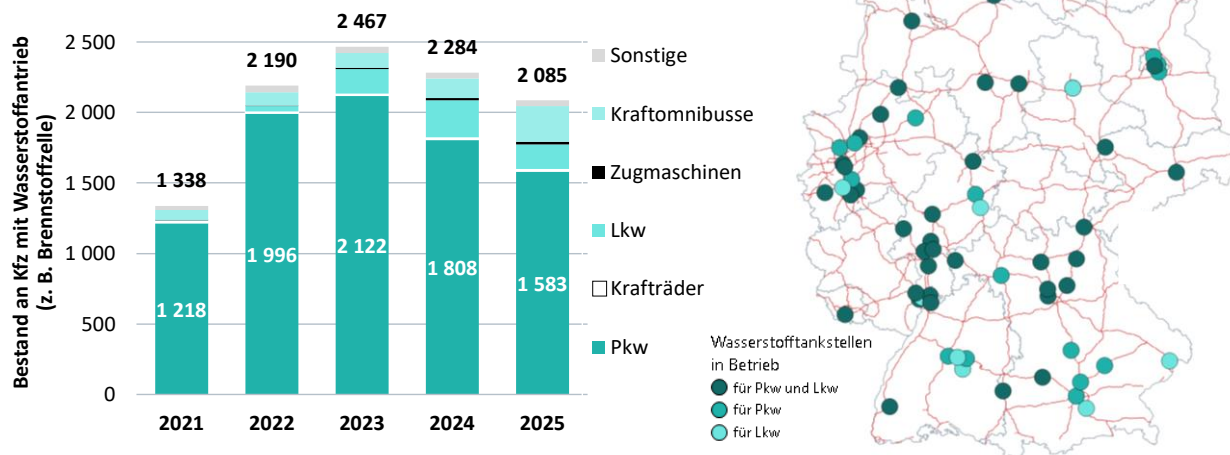
Mit der Wasserstoff-Förderinitiative „H2Global“ hat die Politik auf den Bedarf reagiert, den Import von Wasserstoff nach Deutschland durch langfristige Lieferverträge deutlich zu erhöhen. Im Rahmen der zweiten Ausschreibungsrunde wurden im Jahr 2025 fünf neue Auktionen gestartet, wovon vier regional spezifisch sind und eine die weltweite Produktion ermöglicht. Somit ist erstmalig eine europäische Wasserstoffproduktion im Rahmen des Mechanismus förderfähig.

Deutschland beteiligt sich seit dem Start der dritten Auktion der Europäischen Wasserstoffbank (EHB) im Dezember 2025 am sogenannten „Auction-as-a-Service“- (AaaS)-Mechanismus mit einem Fördervolumen von bis zu 1,3 Mrd. €. Dabei nutzt Deutschland den EU-weiten Auktionsmechanismus, um zusätzliche nationale Fördermittel für die Produktion von erneuerbarem Wasserstoff bereitzustellen. Wettbewerbsfähige Projekte, die in der EU-Auktion keine Förderung aus dem Innovation Fund erhalten, können über nationale AaaS-Mittel unterstützt werden. Aufgrund der derzeitigen Ausgestaltung kommt faktisch jedoch ausschließlich die Pipelineverbindung Esbjerg–Ellund für das deutsche AaaS-Fenster infrage, sodass insbesondere Wasserstoffimporte aus Dänemark von dem Mechanismus profitieren dürften. Ziel des Instruments ist es, den europäischen Wasserstoffhochlauf zu beschleunigen und Investitionssicherheit für grenzüberschreitende Importprojekte zu schaffen.

Der Fahrzeugbestand von **wasserstoffbetriebenen Fahrzeugen** sank im Vergleich zum Vorjahr leicht auf etwa 2 100 Fahrzeuge. Der größte Anteil des Fahrzeugbestandes mit 76 % entfällt weiterhin auf Pkw, jedoch ist dieser Trend rückläufig. Auch der Bestand an Wasserstoff-Lkw ist rückläufig, ebenso wie die Anzahl der sich in Betrieb befindlichen Tankstellen. Im Berichtsjahr 2025 sind in ganz Deutschland noch 175 Wasserstoff-Lkw und 80 Wasserstofftankstellen in Betrieb. Kraftomnibusse verzeichnen währenddessen ein starkes Wachstum von mehr als 80 % auf mehr als 250 Fahrzeuge.

Wasserstoffmobilität

80 Wasserstoff-Tankstellen stehen für die Nutzer der etwa 2 000 Fahrzeuge überwiegend an Autobahnen bereit



Quellen: H2 MOBILITY Deutschland GmbH & Co. KG, KBA, ZSW; EasyMap-Kartengrundlage: (C) infas 360 GmbH, Bonn; Stand 05/2026

Wasserstoff-Mobilität	2024	2025	Änderung in %
Fahrzeugbestand, davon:	2 284	2 085	-8,7
davon:			
Pkw	1 808	1 583	-12,4
Krafträder	15	16	+6,7
Lkw	263	175	-33,5
Zugmaschinen	17	19	+11,8
Kraftomnibusse	139	253	+82,0
Sonstige	42	39	-7,1
Anzahl der Tankstellen (in Betrieb)	82	80	-2,4
Verbrauch in t (gasförmig)*	557	600	+7,6

*(vorläufig) geschätzt

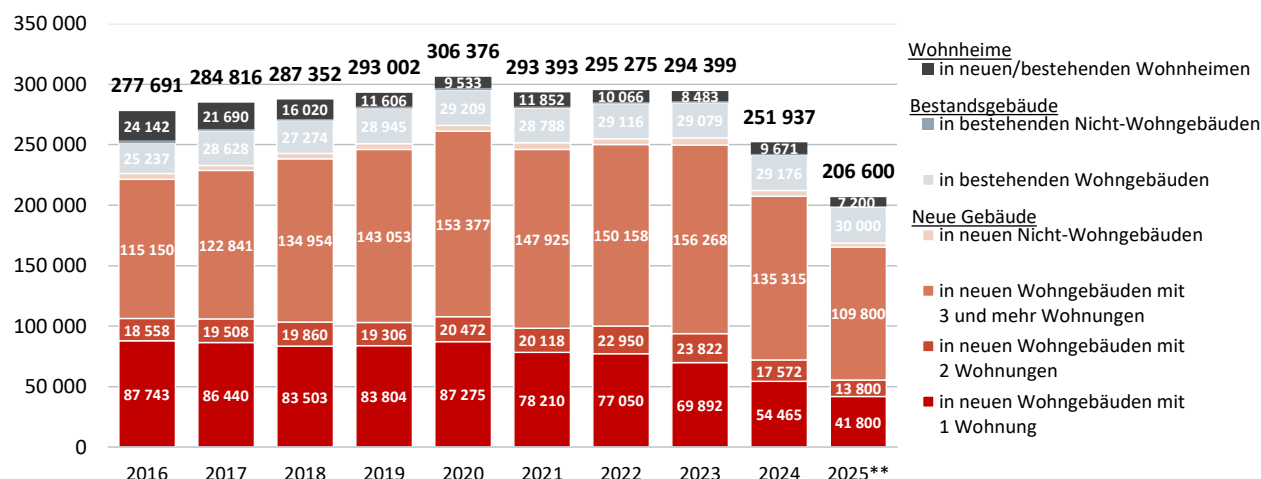
Quellen: KBA, H2 MOBILITY Deutschland; BDEW eigene Berechnungen; Stand 5/2026

8 Bauen, Wohnen, Heizen – Entwicklungen im Raumwärmemarkt 2025

Laut Statistischem Bundesamt wurden 2025 in Deutschland 206 600 Wohnungen gebaut. Das sind 18 % weniger **Baufertigstellungen** als im Jahr zuvor und zeigt einen anhaltenden Rückgang, nachdem die Zahl fertiggestellter Wohnungen in den Jahren 2021 bis 2023 jeweils um 294 000 gelegen hatte. Zuvor war die Zahl neuer Wohnungen von ihrem Tiefststand von 159 000 im Jahr 2009 bis auf den bisherigen Höchststand von 306 400 im Jahr 2020 gestiegen.

Entwicklung der Baufertigstellung im Wohnungsneubau

Baufertigstellungen nach Gebäudeart und Wohnungsgröße*



Quelle: Destatis, BDEW eigene Berechnung; Stand 05/2026

*ohne Baumaßnahmen in neuen oder bestehenden Wohnheimen; ** Daten teilweise geschätzt

Anzahl Baufertigstellungen nach Gebäudearten	2024	2025	Änderung in %
im Neubau	207 352	165 400	-20,2
1 Wohnung	54 465	41 800	-23,3
2 Wohnungen	17 572	13 800	-21,5
3 und mehr Wohnungen	135 315	109 800	-18,9
in neuen Nicht-Wohngebäuden	4 775	3 300	-30,9
in bestehenden Wohngebäuden	29 176	30 700	.
in bestehenden Nicht-Wohngebäuden	963		.
für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (ohne Wohnheime)	242 266	199 400	-17,7
Wohnheime	9 671	7 200	-25,6
Neubau	8 539	7 200	-15,7
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	1 132	k. A.	.
für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (alle Baumaßnahmen inkl. Wohnheime)	251 937	206 600	-18,0

Quelle: Destatis; Stand 05/2026

Der **Bauüberhang** – also Wohnungen, die bereits genehmigt, aber noch nicht fertiggestellt wurden – hält sich zum Jahresende 2025 laut Destatis mit 760 700 Wohnungen auf einem stabilen Niveau. Insgesamt hat sich amtlichen Angaben zufolge die durchschnittliche Dauer zwischen Erteilung der Baugenehmigung und der Fertigstellung eines Wohngebäudes seit 2020 um sieben Monate verlängert.

Zum Jahresende 2025 wurden laut BDEW-Schätzungen 56,0 % (entspricht gut 24,5 Mio. Wohnungen) des **Wohnungsbestandes** mit Gas beheizt. Die Zahl der fernwärmeversorgten Wohnungen nahm weiterhin zu: 2025 waren 15,5 % des Wohnungsbestandes an das Fernwärmenetz angeschlossen. Der Bestand an ölbeheizten Wohnungen ging auf 17,1 % zurück. Einen Zuwachs erfuhr der Anteil der mit Elektro-Wärmepumpen, Geothermie und Solarenergie versorgten Wohnungen: Er stieg auf 4,6 %. Die Anteile der anderen Energieträger blieben konstant.

Beheizungsstruktur des Wohnungsbestandes	2024	2025 ⁴⁾	Änderung in %
Anzahl Wohnungen in Mio. ¹⁾	43,7	43,9	+0,6 %
davon beheizt mit			
Gas ²⁾	56,3 %	56,0 %	.
Fernwärme	15,4 %	15,5 %	.
Strom	2,5 %	2,5 %	.
Elektro-Wärmepumpen, Solar-/Geothermie	4,3 %	4,6 %	.
Holz	4,1 %	4,1 %	.
Heizöl	17,3 %	17,1 %	.
Sonstiges ³⁾	0,2 %	0,2 %	.

Rundungsdifferenzen möglich

¹⁾ Anzahl der Wohnungen in Wohn- und Nicht-Wohngebäuden, in denen eine Heizung vorhanden ist

²⁾ einschließlich Biomethan und Flüssiggas

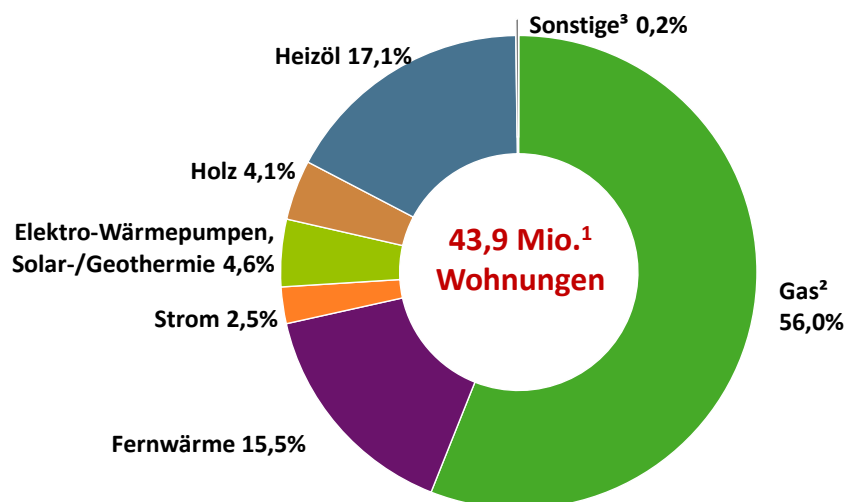
³⁾ v.a. Kohle

⁴⁾ vorläufig, teilweise geschätzt; neuere Daten noch nicht verfügbar

Quelle: BDEW, Stand 05/2026

Beheizungsstruktur im Wohnungsbestand 2025

Anteile der genutzten Energieträger



Alle Angaben vorläufig, teilweise geschätzt.

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und Nicht-Wohngebäuden, in denen eine Heizung vorhanden ist.

²⁾ einschließlich Biomethan und Flüssiggas.

³⁾ v. a. Kohle.

Quelle: BDEW; Stand 05/2026

9 Entwicklung der CO₂-Emissionen der Energiewirtschaft 2025

Die **CO₂-Emissionen der Stromwirtschaft** – also die CO₂-Emissionen der Gesamtheit aller Stromerzeugungsanlagen in Deutschland einschließlich der Anlagen in der Industrie – sanken nach vorläufigen Zahlen zufolge 2025 gegenüber 2024 um 1,9 %. Auch die spezifischen Emissionen der Stromerzeugung gingen um 3,0 % auf 0,32 kg/kWh CO₂ zurück.

Klimarelevante CO ₂ -Emissionen der Stromwirtschaft* in Deutschland	2023	2024	2025***	Änderung zum Vorjahr in %
Spezifische CO ₂ -Emissionen der Netto-Stromerzeugung in kg CO ₂ /kWh	0,36	0,33	0,32	-3,0 %
Gesamte CO ₂ -Emissionen der Stromwirtschaft* in Mio. t CO ₂ eq.	172	157	154	-1,9 %

Klimarelevante Treibhausgas-Emissionen der Energiewirtschaft** in Deutschland	2023	2024	2025	Änderung zum Vorjahr in %	Minderung ggü. 1990 in %
Gesamte Treibhausgas-Emissionen des Sektors Energiewirtschaft** in Mio. t CO ₂ eq.	205	190	189***	-0,3 %	-60 %
Durchschnittspreis der CO ₂ -Emissionszertifikate (EUA) in €/t CO ₂	85,49	66,46	74,42	+12,0 %	.

* Gesamtheit der Kraftwerke und Stromerzeugungsanlagen in Deutschland einschl. der Stromerzeugungsanlagen der Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes, die vorwiegend der Eigenversorgung dienen.

** Abgrenzung des Sektors Energiewirtschaft gemäß Klimaschutzgesetz

*** vorläufig

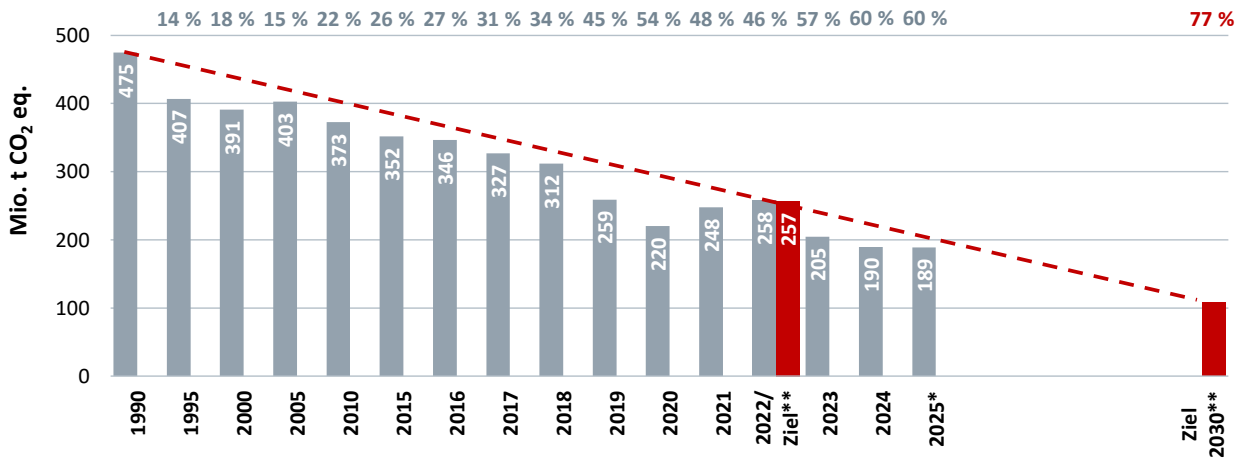
Quellen: UBA, BDEW; Stand: 05/2026

Die Stromerzeugung stieg insgesamt um 1,1 %. Der Erzeugungsmix verzeichnete 2025 eine Verschiebung von Braunkohle hin zu Erdgas und Steinkohle, während die Erzeugung aus Erneuerbaren Energien um 1,2 % zunahm. Das führte in Summe nur zu einer geringfügigen Abnahme der spezifischen Emissionen der Stromerzeugung.

Für die Erreichung der Klimaziele Deutschlands gemäß Klimaschutzgesetz ist allerdings der Sektor Energiewirtschaft maßgeblich, der zur Stromerzeugung unterschiedlich abgegrenzt wird und neben CO₂ auch andere **Treibhausgasemissionen** umfasst. Der größte Teil der Emissionen entsteht hier auch in Stromerzeugungsanlagen, allerdings beinhaltet der Sektor Energiewirtschaft nicht die Emissionen der Stromerzeugungsanlagen der Industrie, dafür aber z. B. die Emissionen von Fernheizwerken, Mineralölraffinerien oder die diffusen Emissionen der Gasversorgung. Im Sektor Energiewirtschaft sanken die Emissionen im Jahr 2025 nach vorläufigen Berechnungen um 1 Mio. t CO₂ eq auf 189 Mio. t CO₂ eq. Somit ist auch hier eine Stagnation zu beobachten, die Emissionen liegen aber immer noch unter dem indikativen Minderungspfad des Sektors zwischen den Zieljahren 2022 und 2030 des Klimaschutzgesetzes in Höhe von 201 Mio. t CO₂ eq für 2025.

Treibhausgas-Emissionen des Sektors Energiewirtschaft

Entwicklung in Mio. t CO₂ eq. und Minderung gegenüber 1990 in Prozent



Quellen: UBA (1990 – 2024); BDEW (2025), Bundes-Klimaschutzgesetz; Stand 05/2026

* vorläufig; ** gemäß Bundes-Klimaschutzgesetz

Die Preise für CO₂-Emissionszertifikate erreichten im 1. Quartal ein Maximum, fielen dann bis April stark ab und sind seitdem kontinuierlich gestiegen. Dabei haben sie die Marke von 80 €/t CO₂ überschritten. Im Jahresmittel lag der Preis bei 74,42 €/t CO₂ und damit 12 % über dem Vorjahrespreisniveau.

Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate

01.01.2023 – 31.12.2025, Settlement FEUA Dezember des jeweiligen Jahres



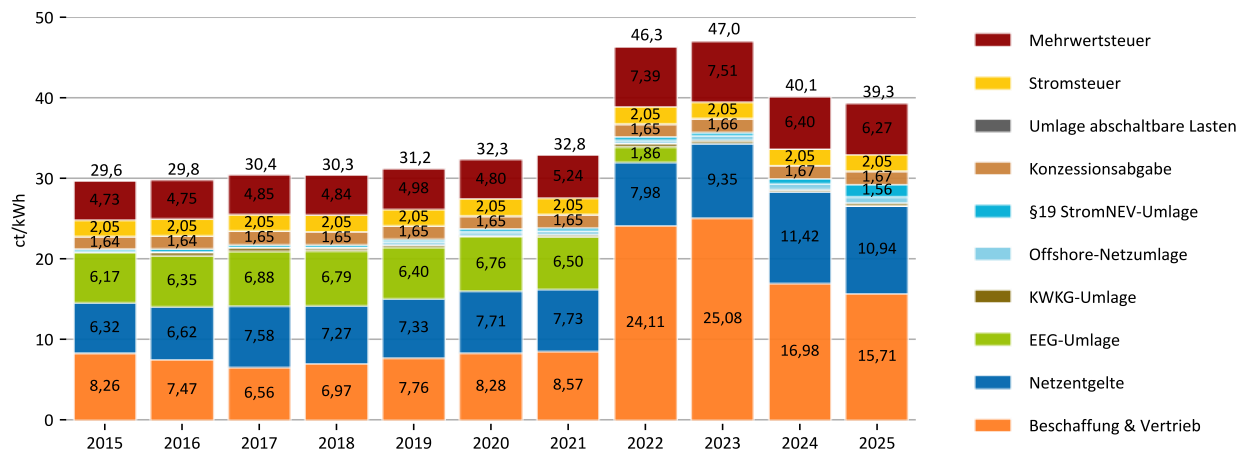
Quelle: EEX

10 Strom- und Gaspreise der Haushalte 2025

Der **Strompreis für Haushaltskunden** ist im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 ct/kWh auf durchschnittlich 39,3 ct/kWh gefallen. Ursächlich dafür sind die Preise im Großhandel. Es ist erkennbar, dass sich die Preise für die langfristige Beschaffung an den Terminmärkten immer noch nach der Hochpreisphase 2022 entspannen, auch wenn an den Spotmärkten das Preisniveau 2025 über dem Vorjahr lag.

Strompreis für Haushalte

Entwicklung der durchschnittlichen Neukundentarife für einen Haushalt in ct/kWh bei einem Jahresverbrauch von 3 500 kWh



Quelle: BDEW, Stand 05/2026

Monatsrechnung eines Haushalts, für einen durchschnittlichen Neukundentarif, 3 500 kWh/a in €	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Stromrechnung	86,77	88,56	88,45	90,93	94,08	95,77	134,97	137,11	116,94	114,56
davon:										
Stromsteuer (Ökosteuern)	5,98	5,98	5,98	5,98	5,98	5,98	5,98	5,98	5,98	5,98
Umlage für abschaltbare Lasten		0,02	0,03	0,01	0,02	0,03	0,01			
Offshore-Netzumlage	0,12	-0,08	0,11	1,21	1,21	1,15	1,22	1,72	1,91	2,38
§19 StromNEV-Umlage	1,10	1,13	1,08	0,89	1,04	1,26	1,27	1,22	1,88	4,54
KWKG-Umlage	1,30	1,28	1,01	0,82	0,66	0,74	1,10	1,04	0,80	0,81
Erneuerbare-Energien-Gesetz-Umlage	18,53	20,07	19,81	18,68	19,71	18,96	5,43			
Konzessionsabgabe ¹⁾	4,80	4,80	4,80	4,81	4,81	4,81	4,81	4,86	4,86	4,86
Mehrwertsteuer	13,85	14,14	14,12	14,52	14,01	15,29	21,55	21,89	18,67	18,29
Steuern, Abgaben und Umlagen Gesamt (STAU)	45,68	47,33	46,94	46,92	47,44	48,22	41,38	36,71	34,10	36,86
Netzentgelt inkl. Messung und Messstellenbetrieb	19,31	22,10	21,19	21,38	22,48	22,55	23,26	27,26	33,31	31,89
Strombeschaffung und Vertrieb	21,79	19,12	20,32	22,63	24,16	25,00	70,33	73,14	49,53	45,81

¹⁾ regional unterschiedlich: je nach Gemeindegröße von 1,32 bis 2,39 ct/kWh

Quelle: BDEW; Stand 05/2026

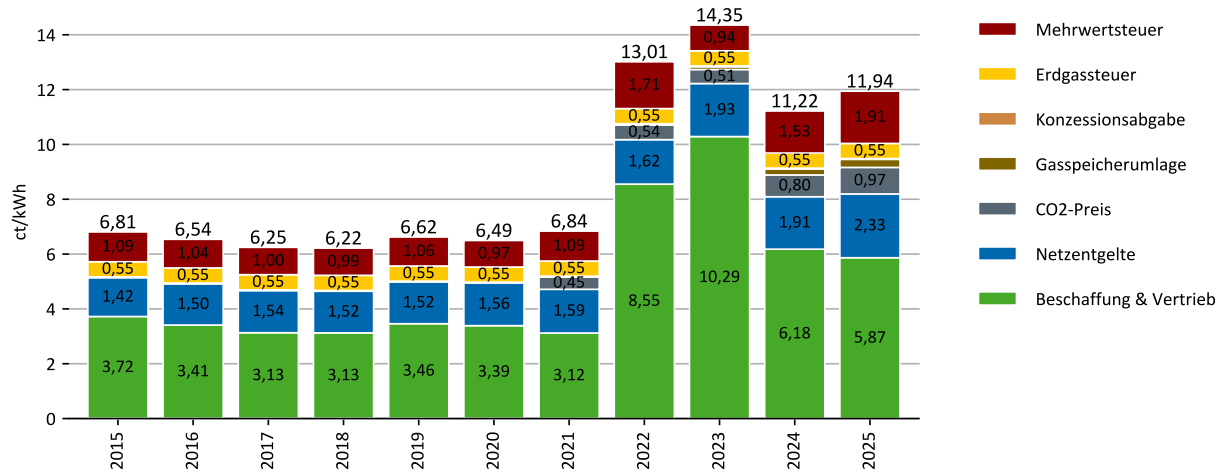
Die Steuern, Abgaben und Umlagen (STAU) sind jedoch im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr von 11,7 ct/kWh auf 12,6 ct/kWh gestiegen, verursacht durch eine höhere StromNEV- und Offshore-Umlage. Bezogen auf den Gesamtpreis hat sich der Anteil der Steuern, Abgaben und Umlagen deswegen um 3 %-Punkte auf 32 % erhöht, machen also ein Drittel des Strompreises aus.

Die Netzentgelte sind aufgrund einer Anpassung in der Berechnung im Durchschnittspreis gesunken. Sie betragen im Jahr 2025 10,9 ct/kWh statt 11,4 ct/kWh im Vorjahr.

Die **durchschnittlichen Gaspreise für Haushalte** sind im Jahr 2025 im Vergleich zum Jahr 2024 gestiegen. Für den Musterabnahmefall eines Einfamilienhauses mit 20 000 kWh Jahresverbrauch stieg der Preis um 6 % auf 11,9 ct/kWh. Bei einer Abnahmemenge von 80 000 kWh, wie hier für ein Mehrfamilienhaus angenommen, stieg der Preis ebenfalls um 6 % auf 11,4 ct/kWh.

Erdgaspreis für Haushalte im Einfamilienhaus

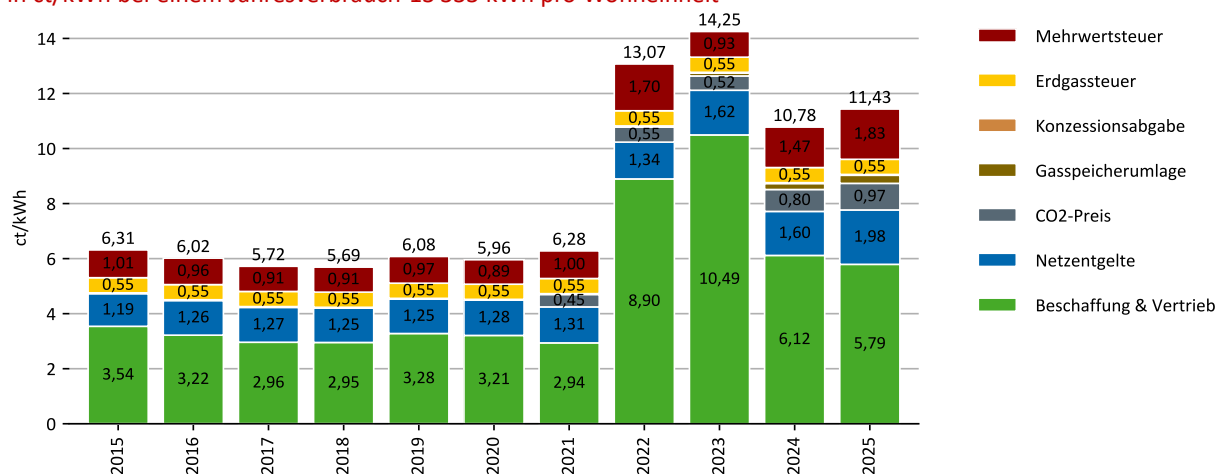
Entwicklung der durchschnittlichen Neukundentarife für ein Einfamilienhaus (EFH) in ct/kWh bei einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh



Quelle: BDEW, Stand 05/2026

Erdgaspreis für Haushalte im Mehrfamilienhaus

Entwicklung der durchschnittlichen Neukundentarife für eine Wohneinheit im Mehrfamilienhaus (MFH, 6 Parteien) in ct/kWh bei einem Jahresverbrauch 13 333 kWh pro Wohneinheit



Quelle: BDEW, Stand 05/2026

Wie auch beim Strom sind die Beschaffungspreise nach der Hochpreisphase ab 2022 auch bei Erdgas weiterhin rückläufig. Die Preissteigerung des Gesamtpreises erfolgt aufgrund von höheren Netzentgelten und Steuern, Abgaben und Umlagen (Gasspeicherumlage und CO₂-Preis). Ebenfalls galt im Jahr 2024 noch bis zum 1. April ein reduzierter Mehrwertsteuersatz, deswegen geht diese erst 2025 wieder voll in den Durchschnittspreis mit ein.

Die Anteile der einzelnen Preisbestandteile am Gesamtpreis haben sich dementsprechend verändert. Der Block aus Steuern, Abgaben und Umlagen (STAU) beim Einfamilienhaus ist auf 31 % angestiegen. Der Anteil der Beschaffung und des Vertriebs fiel demgegenüber auf rund 49 %. Beim Mehrfamilienhaus verschob sich der Anteil der STAU auf fast 32 % und der Anteil der Beschaffung und des Vertriebs auf 51 %. Der Anteil der Netzentgelte liegt für Mehrfamilienhäuser aufgrund der höheren Abnahmemenge mit 17 % niedriger als bei einem Einfamilienhaus mit 20 %.

Monatsrechnung Einfamilienhaus (EFH) für einen durchschnittlichen Neukundentarif bei einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh

in €	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ³⁾	2023 ³⁾	2024 ³⁾	2025
Erdgasrechnung	108,83	104,17	103,67	110,33	108,33	113,83	216,83	239,17	187,00	199,17
davon:										
Gasspeicherumlage							0,17	1,67	3,67	4,83
CO ₂ -Bepreisung gem. BEHG ¹⁾						7,50	9,00	8,50	13,33	16,17
Erdgassteuer (Energiesteuer)	9,17	9,17	9,17	9,17	9,17	9,17	9,17	9,17	9,17	9,17
Konzessionsabgabe ²⁾	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
Mehrwertsteuer	17,33	16,67	16,50	17,67	16,17	18,17	28,50	15,67	25,50	31,83
<i>Steuern, Abgaben, Umlagen Gesamt (STAU)</i>	<i>27,00</i>	<i>26,33</i>	<i>26,17</i>	<i>27,33</i>	<i>25,83</i>	<i>35,33</i>	<i>47,33</i>	<i>35,50</i>	<i>52,17</i>	<i>62,50</i>
Netzentgelt inkl. Messung und Messstellenbetrieb	25,00	25,67	25,33	25,33	26,00	26,50	27,00	32,17	31,83	38,83
Gasbeschaffung und Vertrieb	56,83	52,17	52,17	57,67	56,50	52,00	142,50	171,50	103,00	97,83

Monatsrechnung Wohneinheit im Mehrfamilienhaus (MFH, 6 Parteien) für einen durchschnittlichen Neukundentarif bei einem Jahresverbrauch von 13 333 kWh pro Wohneinheit

in €	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 ³⁾	2023 ³⁾	2024 ³⁾	2025
Erdgasrechnung	66,89	63,55	63,22	67,55	66,22	69,78	145,33	158,22	119,89	127,11
davon:										
Gasspeicherumlage							0,11	1,11	2,44	3,22
CO ₂ -Bepreisung gem. BEHG ¹⁾						5,00	6,11	5,78	8,89	10,78
Erdgassteuer (Energiesteuer)	6,11	6,11	6,11	6,11	6,11	6,11	6,11	6,11	6,11	6,11
Konzessionsabgabe ²⁾	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33	0,33
Mehrwertsteuer	10,67	10,11	10,11	10,78	9,89	11,11	18,89	10,33	16,33	20,33
<i>Steuern, Abgaben, Umlagen Gesamt (STAU)</i>	<i>17,11</i>	<i>16,56</i>	<i>16,56</i>	<i>17,22</i>	<i>16,33</i>	<i>22,55</i>	<i>31,55</i>	<i>23,67</i>	<i>34,11</i>	<i>40,78</i>
Netzentgelt inkl. Messung und Messstellenbetrieb	14,00	14,11	13,89	13,89	14,22	14,56	14,89	18,00	17,78	22,00
Gasbeschaffung und Vertrieb	35,78	32,89	32,78	36,44	35,67	32,67	98,89	116,55	68,00	64,33

¹⁾ Der CO₂-Preis bildet die Kosten für den Erwerb von CO₂-Emissionshandelszertifikaten gemäß BEHG ab und ist bis Ende 2025 ein gesetzlich festgelegter Festpreis

²⁾ Heizgas-Kunden sind i. d. R. Sondervertragskunden mit geminderter Konzessionsabgabe (0,03 ct/kWh)

³⁾ Vom 1. Oktober 2022 bis zum 31. März 2024 wurde der Mehrwertsteuersatz auf Erdgas von 19 % auf 7 % gesenkt.

Quelle: BDEW; Stand 05/2026

Ihr Ansprechpartner

Christian Bantle
Abteilungsleiter Volkswirtschaft
Geschäftsbereich Strategie und Politik
Telefon +49 30 300199-1600
christian.bantle@bdew.de

Dieser Bericht erscheint jährlich und steht im Mitgliederbereich des BDEW zum Herunterladen zur Verfügung. Auch die Diagramme stehen als [Chartsatz](#) zum Herunterladen für Sie bereit. Unter Nennung der vollständigen Quellenangabe können Texte, Diagramme und Tabellen aus dieser Publikation zur weiteren Verwendung genutzt werden.

Für die Aufnahme in den E-Mail-Verteiler dieses statistischen Jahresberichts senden Sie bitte eine formlose E-Mail an: economics@bdew.de

Weiterführende Informationen:

[Konjunktur und Energieverbrauch \(Aktueller Monatsbericht\)](#)

[Energiewirtschaftliche Entwicklung in Deutschland \(Aktueller Quartalsbericht\)](#)

[bdew.de: Daten und Grafiken](#)

BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

Reinhardtstr. 32

10117 Berlin

info@bdew.de

www.bdew.de

Telefon +49 30 / 300 199-0

Telefax +49 30 / 300 199-3900